

Lesen und Schreiben

Kreatives Sprachtraining mit dem Schriftsteller Lukas Hartmann
Dichterklause trifft Rummelplatz: Zum halben Preis an die BuchBasel

Hand und Schrift

Schnüerli oder Basis? Wie sollen Kinder in Zukunft schreiben lernen?





2007
Preferred Partner



Unschlagbare Schulpreise für HP Computer und Zubehör

www.schulpromo.ch

Vom **14. bis 25. Mai 2007** präsentieren wir Ihnen auf schulpromo.ch attraktive **Computer-Angebote** sowie **Zubehör von Hewlett-Packard zu unschlagbaren Preisen.**

Profitieren auch Sie davon!

Die Aktionen auf schulpromo.ch sind gültig für Lehrer, Schüler, Studenten, Schulen sowie Mitarbeitende der Universitäten, ETH und deren Institutionen.



Wir beraten Sie gerne in unseren Filialen und freuen uns auf Ihren Besuch.

Aarau • Bern • Chur •
St. Gallen • Schaffhausen •
Volketswil • Zürich

www.letec.ch

OPITEC
Hobbyfix
www.opitec.ch



OPITEC
Ihr einzigartiger
Partner
und Anbieter
für Werken,
Technik, Freizeit
und Hobby

OPITEC bietet Ihnen immer wieder Anregungen, Neuheiten und vielfältige Materialien für Ihre kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg

Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838

E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

Guten Schultag!

«Es gilt das gesprochene Wort», steht oft auf Redemanuskripten, die zum Beispiel Bundesräte vor ihren Auftritten an die Medien verteilen lassen. Wer aufgrund dieses Satzes geduldig einem Vortrag zuhört, auf eine kühne Abweichung vom Text hoffend, wird meistens enttäuscht. Denn auch die mächtigen Zeitgenossen wissen: Es gilt das geschriebene Wort. Von der Gratiszeitung bis zur Grabinschrift, vom Staatsvertrag bis zur SMS-Nachricht (mit der inzwischen sogar britische Prinzen ihren Ex-Liebsten den Laufpass geben) ist unser Zusammenleben an schriftlichen Austausch geknüpft. Der Schwerpunkt dieses Hefts handelt von der Schriftkultur (ab S. 8).



Heinz Weber
verantwortlicher Redaktor

Allerdings können etwa 600 000 Bewohnerinnen und Bewohner unseres Landes im erwerbsfähigen Alter an der Schriftkultur nicht oder fast nicht teilnehmen, weil sie von Illetrismus betroffen sind. Nach Schätzung des Schweizer Dachverbandes Lesen und Schreiben verlassen jährlich 4000 bis 5000 Jugendliche die obligatorische Schule «mit derart ungenügendem Niveau, dass ihre Chancen, in einer Berufslehre erfolgreich zu sein, stark eingeschränkt sind». Das nagt nicht nur am Selbstbewusstsein der Betroffenen, die zum Beispiel keine Medikamenten-Beipackzettel lesen und keine Ansichtskarte schreiben können; das verursacht auch hohe Folgekosten für die Gesellschaft (Bericht Seite 19). Die Aufforderung an Bund und Kantone, sich um dieses Problem verstärkt zu kümmern, ist berechtigt.

Es gibt aber auch eine Art Illetrismus mit umgekehrten Vorzeichen: Menschen, die so enorm hoch qualifiziert sind, dass sie kaum mehr einen allgemein verständlichen Satz zustande bringen. Ihre Texte sind durchsetzt mit Fachsprache, Relativierungen, Zitaten, Fussnoten – wahre Wortmüllhalden, unter denen wir die Substanz hervorklauben müssen. Solche Leute haben keine Nachteile aus ihrem Unvermögen; ihre Leserinnen und Leser schon. Für die Betroffenen der ersten Variante gibt es neu eine nationale Telefonnummer, über die sie zu Kursen geleitet werden. Hilfsangebote für Betroffene der zweiten Variante sind uns nicht bekannt. Nötig wären sie. Wir wünschen Ihnen einen leshaften Mai.



Inhalt

Aktuell

- 4 EDK testet HarmoS-Standards
- 4 Ausgezeichnete Bildungsforschung
- 7 Aargau: «Die Reform muss zum Laufen gebracht werden»

Lesen und Schreiben

- 8 «Kari, ein Has', sah nie Irak» – Kreatives Schreiben mit Lukas Hartmann
- 13 Lesespass oder Lesetraining – was hilft weiter?
- 14 Sicher zur Rechtschreibkompetenz
- 16 Viele Wege führen zur Handschrift
- 18 Schriftpionier lanciert die neue Basis
- 19 Risiko und Kosten durch Illetrismus
- 22 Rummelplatz und Dichterklause unter einem Dach

Aus dem LCH

- 25 Der Zentralvorstand hat seine Aufgabe erfüllt

LCH unterwegs

- 26 LAR: Mit Frühwarnsystem gegen Stellenabbau

LCH Mehrwert

- 28 Auf den Spuren der Nationalminderheiten in China

Rubriken

- 35 Bücher und Medien
- 37 Bildungsnetz
- 39 Bildungsmarkt
- 41 Bildungsforum
- 43 Impressum
- 47 Vorschau

Rufnummer

- 47 Wie Rücksichtsvoll!

Titelbild und Bild links:

Tommy Furrer hat sich für diese Ausgabe fotografische Gedanken zum Thema «Hand und Schrift» gemacht. Dazu gibt es ausnahmsweise keine Bildlegenden. Sie sollen die Bilder lesen.

Was, wann, wo

Neue kaufmännische Grundbildung

Am Wirtschaftsseminar der deutschsprachigen Länder der SIEC (Société Internationale pour l'Enseignement Commercial) vom 17. bis 19. Mai in Bern werden Gästen aus Deutschland, Österreich, Belgien und Finnland Strukturen, Inhalte und Qualitätsprozesse der dualen kaufmännischen Grundbildung in der Schweiz vorgestellt. Nach einem Referat von Serge Imboden, Chef Berufsbildung im BBT, äussern sich Verantwortliche von drei Lehrbetrieben. Informationen: Oswald Leitner, Präsident SIEC Schweiz, Basel, Telefon 061 383 90 94, E-Mail verlag@kauffrau-kaufmann.ch

Begegnung mit Sprachen

Die Fachgruppe Sprachen der NW EDK lädt Lehrpersonen, Dozierende und weitere Interessierte zur 5. Tagung zum Thema «Eveil aux Langues – Language Awareness – Begegnung mit Sprachen» (ELBE) ein. Diese findet am Mittwoch, 6. Juni, im Bildungszentrum 21 in Basel statt. Es referieren Prof. Christiane Perregaux, Universität Genf, sowie Katharina Lanzmaier-Ugri, Interkulturelle Lehrerin, Graz. Informationen unter www.nwedk.ch (>Aktuelles >Tagungen)

Von «guten Schulen» lernen

Eine Tagung mit Anregungen für den Weg zum eigenen Schulprofil findet am 16. Juni 2007 im Bildungszentrum Zofingen statt: «Guten Schulen» in die Karten schauen». Auf einem Markt der Möglichkeiten präsentieren solche Schulen ihr Programm und geben Einblick in ihre Entwicklung. Die Tagung richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen und weitere Interessierte. Die Leitung hat Hans-Ulrich Grunder, Professor an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz. Info per E-Mail: simon.muffler@students.fhnw.ch

EDK testet Standards

Zwischen Mitte April und Mitte Mai nehmen – gemäss einem EDK-Communiqué – mehr als 12 000 Schülerinnen und Schüler an einem Testlauf der HarmoS-Bildungsstandards teil.

Die Entwicklung nationaler Bildungsstandards ist in der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) vorgesehen. Anfang 2005 starteten die wissenschaftlichen Arbeiten für die Entwicklung von Bildungsstandards für vorläufig vier Fachbereiche: Unterrichtssprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften.

Wie die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK mitteilt, soll der Testlauf zeigen, ob die nun für das 2., 6. und 9. Schuljahr festgelegten Kompetenzen von den Schülerinnen und Schülern erreichbar sind, und wie sich die Testpersonen auf die verschiedenen Anforderungsniveaus verteilen.

In diese sogenannte Validierungsphase sind mehr als 12 000 Schülerinnen und Schüler aus rund 300 Schulen der ganzen Schweiz einbezogen, je 6000 aus 6. und 9. Klassen; die Stichprobe sei repräsentativ für die Schwei-

zer Schülerpopulation dieser Stufen, betont die EDK.

Die Kompetenzniveaus für die 2. Klasse werden – teilweise auch im Herbst 2007 – mit kleineren Stichproben von jeweils einigen hundert Kindern überprüft, da bei Unterstufenkindern eine aufwändigere Testdurchführung vor Ort notwendig ist.

Die wissenschaftlichen Konsortien werden aufgrund der Tests der EDK Ende 2007 Bildungsstandards für das 2., 6. und 9. Schuljahr vorschlagen. Diese gehen Anfang 2008 in eine breite Vernehmlassung. Eine Verabschiedung durch die EDK-Plenarversammlung ist frühestens im Oktober 2008 möglich.

Für die Naturwissenschaften verschiebt sich der Fahrplan um rund ein Jahr, da hier die erst Ende 2007 vorliegenden Ergebnisse der PISA 2006-Erhebung mit Schwerpunkt Naturwissenschaften einbezogen werden sollen. B.S.

Weiter im Netz

www.edk.ch

Was, wann, wo

Menschen- und Kinderrechte

Was kann gegen Kindersextourismus und Gewalt an Kindern getan werden? Gibt es eine Lösung für das Problem der Kinderarbeit? Wie kann das Elend von Kindersoldatinnen und Kindersoldaten beendet werden? Diesen und weiteren Fragen will das 4. Internationale Menschenrechtsforum Luzern vom 24./25. Mai nachgehen. Info: www.humanrightsforum.ch

Toleranz lernen und sichern

Am Mittwoch, 30. Mai 2007, findet im Technopark Zürich der dritte nationale Kongress der Stiftung Erziehung zur Toleranz statt. Motto: «Toleranz lernen, Toleranz sichern». Im Rahmen dieses Kongresses wird die Stiftung ihr «SET-Qualitätslabel für Toleranz» lancieren. Hierbei erhalten Schulen, Jugendverbände und Sportclubs die Möglichkeit, ihren aktiven Einsatz zu Gunsten von Toleranz auszeichnen zu lassen.

Religion, Kultur und Ethik

«Religion und Kultur» heisst das im Kanton Zürich neu beschlossene Schulfach, «Ethik» oder ähnlich heisst es in andern Kantonen. In einer Kurswoche vom 7. bis 13. Oktober 07 in Asconamoscia sollen die Chancen dieses Faches erkundet werden. Sie wird veranstaltet von den überkonfessionellen Vereinigten Bibelgruppen und steht unter dem Patronat verschiedener kirchlicher Stellen. Details unter www.evbg.ch/paed.

Begabungen fördern

Zum vierten Mal wird der LISSA-Preis ausgeschrieben. Die Stiftung für hochbegabte Kinder und die Stiftung Mercator zeichnen damit neu gemeinsam Unterrichts-Projekte aus, die Begabungen von Schülerinnen und Schülern fördern, und vergibt Preise von bis zu 10 000 Franken. Projekteingaben sind bis 1. März 2008 möglich. Info: www.lissa-preis.ch

Ausgezeichnete Bildungsforschung

Am 18. April wurde zum zweiten Mal der Coreched-Preis von Bund und Kantonen für herausragende Projekte in der Bildungsforschung verliehen. Der mit 25 000 Franken dotierte Preis geht dieses Jahr an zwei Projekte: an den Berner Bildungsforscher Erich Ramseier für seine Arbeit zum Zusammenhang von Motivation und schulischer Leistung und an eine Genfer Forschungsgruppe um Prof. Madelon Saada-Robert für eine Arbeit zur Schreibdidaktik. Im Rahmen einer Feier in Bern haben die Vorsteherin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, Bundesrätin Doris Leuthard, und EDK-Präsidentin Isabelle Chassot (FR) die Preise übergeben.

Der nächste Preis der Schweizerischen Koordinationskonferenz Bildungsforschung (Coreched) wird Anfang 2009 verliehen. Kandidaturen dafür sind jedoch bereits bis 30. Oktober 2007 einzureichen. Weitere Informationen: www.coreched.ch B.S.



Es ist schön mit Ihnen zu arbeiten...

Coachings
Supervisionen
Personalselektionen



www.gekom.ch

Spirituell orientierte Begleitung von Menschen

Weiterbildung für Berufstätige in pädagogischen, sozialen, psychologischen Berufen. – Beginn: 29. September 2007

Kontakt/Information: TKK Weiterbildungsinstitut
P. Schönenberger, 055 210 14 50 / tk-kom@bluewin.ch

UNESCO-Deutsch-Sprachlager in Polen

vom 14. Juli bis 11. August 2007 in Płock. Zehn Schweizer Lehrpersonen aller Stufen sind zu vier Wochen Aktivferien eingeladen, zu einmaligen kulturellen und menschlichen Begegnungen; Lehren in neuen Dimensionen (3 Wo. Deutsch unterrichten, 1 Woche **Reise durch Polen**). Suchen Sie etwas Ausserordentliches, lieben Sie das Unbekannte, wollen Sie mal ausbrechen, dann informieren Sie sich bei: **Christian Dischl, Dorfbachstrasse 22b, 6430 Schwyz, Telefon 041 810 04 08 – www.sprachlager.info**

An der Schnittstelle von Natur und Gesellschaft

Mitglied der Zürcher Fachhochschule

erleben

Bachelor of Science Umweltingenieur

Vertiefung Environmental Education

- Umweltbildung & -kommunikation
- Naturnaher Tourismus
- Landschafts- und Regionalentwicklung
- Outdoor Education

[H^SW]
HOCHSCHULE WÄDENSWIL

Hochschule für Life Sciences und Facility Management

erlernen

die Hochschule Wädenswil liegt in einer einzigartigen Umgebung – an einem Ort, wo sowohl Lehre, Praxis und Forschung stattfinden! Details unter www.unr.ch oder bei d.lagnaz@hsw.ch, tel: 044 789 99 13



40 Jahre Klett und Balmer: Jubiläumsangebot

Feiern Sie mit und profitieren Sie von unserem Jubiläumsangebot: Jeden Monat 40% Rabatt auf einen attraktiven Titel. Jetzt unter www.klett.ch.



Unser Angebot im Mai:

Der Förderkurs – Teil 4: Grössen, Ausgabe Schweiz

Der Förderkurs 4 aus dem Programm «mathe 2000» fördert ein grundlegendes Verständnis der Grössen. Über 400 Rechenkarten stehen zum Üben in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zur Verfügung. Auch zur individuellen Förderung bei Lernschwierigkeiten im 4./5. Schuljahr einsetzbar. Statt Fr. 51.00 nur Fr. 30.60 bei Bestellung auf www.klett.ch vom 1. bis 31. Mai 2007.

IHRER GESUNDHEIT UND FITNESS ZULIEBE

Spezialangebote für die Leserinnen und Leser der Zeitschrift «Bildung Schweiz»



Hometrainer CARDIO PRO

statt 698.– **398.–**

Hometrainer mit lautlosem, wartungsfreiem Magnet-Brems-System für optimales, herzfrequenzkontrolliertes Training zur Fettverbrennung und Fitness-/Konditionssteigerung; manuelle Justierung des Tretwiderstands von 1–10; im Lenker integrierte Handpulsmessung plus zusätzlich unabhängige **EKG-genaue Herzfrequenzmessung mittels beiliegendem Brustgurt**; Computer mit Touchscreen und extra grosser LCD-Anzeige (Puls, Erholungsmessfunktion, Zeit, Geschwindigkeit, Distanz, Kalorien, etc.); horizontal-, vertikal- und neigungsverstellbarer Gel-Sattel; 8 kg Schwungmasse für vibrationsfreien Rundlauf auch bei hoher Belastung; verstellbarer Triathlonlenker; extragrosse Gewichtspedale; integrierte Transportrollen; **stabile Rahmenkonstruktion in Studioqualität**; Belastbarkeit: 150 kg. Bedienungsanleitung in d, f, i. 2 Jahre Garantie



Bürodrehstuhl ERGOTEC SYNCHRO

statt 1198.– **498.–**
698.– statt 1498.– (mit Lederbezug)

Nach neuesten ergonomischen Erkenntnissen konzipierter, anatomisch perfekt ausgeformter, **hochprofessioneller Bürodrehstuhl**: arretierbare Synchromechanik; SitzhöhenEinstellung per Sicherheitsgaslift; individuelle Körpergewichtseinstellung; ergonomischer Bandscheiben-/Muldensitz; atmungsaktive, unverwüstliche Netzrückenlehne für rückenschonendes u. ermüdungsfreies Arbeiten ohne „Festschwitzen“; verstellbare Lumbalstütze (Unterstützung d. Wirbelsäule/Bandscheibe); verstellbare Kopf-/Nackensstütze (abnehmbar); 12-fach höhen-/seitenverstellbare Armlehnen m. gepolsterten Armauflagen; geeignet für alle Bürotätigkeiten, insbesondere Bildschirmarbeitsplätze. Sitzmasse: (HxBxT) 45-56 x 52,5 x 48,5 cm, Gewicht: 22 kg, Bedienungs- und Montageanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie. Fusskreuze: Holz/Bambus, Alu poliert, Alu schwarz; inkl. Teppichrollen (Hartbodenrollen optional erhältlich für CHF 20.-/5 Stk.)



Farben Stoff: 1. orange, 2. rot, 3. blau, 4. hellgrün, 5. sand, 6. grau, 7. schwarz; Farbe Leder: schwarz

Intensiv Klopfmassagergerät ITM

statt 149.– **119.–**

Mit **zuschaltbarem Infrarotlicht**. Zur Auflockerung, Entspannung und Durchblutungsförderung der Muskulatur durch intensive, tiefenwirkende, wohltuende Klopfmassage (stufenlos regulierbar). Wirkungsvoll zur Lockerung von Verspannungen und Verkrampfungen und zur Erwärmung des Gewebes. Ohne Kraftaufwand können Schultern, Rücken, Beine oder sogar die Fusssohlen bequem massiert werden. Bedienungsanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie.



Wander-/Trekkingstöcke ERGOLITE PROTEC ANTISHOCK

statt 169.– **98.–**

3-teiliger Wander- und Trekkingstock aus hochwertiger hightech Aluminiumlegierung 7075 T6 mit AntiShock-System u. WolframCarbide-Spitze. Obergriff aus temperaturregulierendem Kork mit verlängertem EVA-Full-Foam Contourgriff zum Kürzerfassen. **15% abgewinkelter Griff für ergonomische Griffhaltung**, 2 auswechselbare, verstellbare Handschlaufen, Sommer-/Winterteller. Äusserst stabiles Modell, sehr hohe Bruchsicherheit, verstellbar 77 bis 140 cm, inkl. Trage- und Aufbewahrungstasche. Farben: blau/grün/silber/schwarz



Outdoor-/Funktionsjacke PLATINUM 5 IN 1

statt 598.– **198.–**

Hochwertige, himalayaerprobte, für höchste Ansprüche konzipierte Outdoorjacke (4-Jahreszeiten) mit **2 separaten, herausnehmbaren Innenfleece-Jacken (mittel-/hochisolierend: 200/450g/m²)** und allen technischen Raffinessen: hergestellt aus atmungsaktiver, 100% wind- und wasserdichter, 2-lagiger HIMATEX-Membrane und besonders reiss- und abriebfestem RipStop-Obermaterial; Ellbogen und Schulterverstärkungen; Wassersäule: 12'000 mm, Atmungsaktivität: 5'000 mvt (g/m²/24h); 1 Reissverschluss (RV) Brust-Innentasche, 4 RV-Aussentaschen, 3 RV-/2 Fleeceetaschen; Cool-System: Belüftung durch RV- und Klettöffnung in der Achselhöhle; verstell- und abnehmbare, im Kragen einrollbare Kapuze; Ärmelabschluss mit Klett verstellbar; wasserfest verschweisste Nähte; elastische Saum- und Taillenkordel; Made in Nepal by HIMALAYA OUTDOOR®

10 Farben: 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblau, 5. iceblau, 6. blau, 7. mattgrün, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz
Grössen: XS, S, M, L, XL, XXL, XXXL



Outdoor-/Funktionshose FLEX 2 IN 1

statt 249.– **129.–**

Leichte Funktionshose hergestellt aus atmungsaktiver, 100% wind- und wasserdichter, 2-lagiger HIMATEX-Membrane und aus besonders reiss- und abriebfestem RipStop-Obermaterial, Verstärkungen am Knie und Gesäß, Wassersäule: 12'000 mm, Atmungsaktivität: 5'000 mvt (g/m²/24h), durchgehender seitlicher Reissverschluss (RV), Halbelastbund mit Klett verstellbar. 4 RV-Taschen. Kantenschutz. Passend zu PLATINUM 5 in 1-Jacke. Made in Nepal by HIMALAYA OUTDOOR®
Farbe: schwarz. Grössen: XS, S, M, L, XL, XXL, XXXL

Sportbrille EXPLORER ClimaControl

statt 298.– **129.–**

GRATIS: 1 optischer Einsatz für Korrekturgläser + 3 Gläserpaare (Wert 125.-). Perfekt sitzende, hochfunktionelle Wechselgläser-Sportbrille aus extrem leichtem, flexiblem und temperaturbeständigem Hightech-Material. 2x3 Gläserpaare (smoke, orange, clear) für extreme Lichtverhältnisse wie Gletscher, Schnee, Wasser, Nebel und Dämmerung. Das Auge optimal umschliessende, stark gewölbte Filtergläser mit verzerrungsfreier Sicht. 100% UVA, B und C-Schutz. Einfacher und schneller Gläserwechsel. Zweistufige Einstellung der Nasenauflage. Abnehmbares Stirn-/Schweisspolster. Verstell- und abnehmbares Brillenband. Anti-Fog ClimaControl Belüftungstechnologie. Inkl. Mikrofasertuch, Hardcasebox. 2 Jahre Garantie. Farben: silver, alu-orange, matt black, dark blue.



Multifunktions-Rucksack X-TRAIL HYDROLITE 27+5

statt 289.– **129.–**

Extrem vielseitig ausgestatteter Multifunktions-Rucksack **inkl. vollisoliertem Trinksystem (3 Liter)**; effektive, tri-direktionale AirPort™-Rückenbelüftung, ErgoFoam™-Rücken-/Hüftgurtpolster; RV-Hauptfach inkl. Steckfach, Bauch- und Brustgurt, anatomisch geformte Schultergurte mit SuspensionStrap-System, Front-Netziemfach, 2 seitliche Gummizugfächer, Trekkingstockhalterung; div. Kompressions-/Fixierriemen u. Gummizüge für Schlafsack, Helm, usw.; 3M-Reflektionsapplikationen, Regencover, Handytasche, CD-/MP3-Halter, Organizer, Laptoptasche, Portemonnaie, uvm. Ideal für für alle Outdooraktivitäten (Wandern, Trekking, Skifahren, Biken, Klettern) und Freizeit.
Material: robuster Diamond/Dobby Ripstop. Volumen: 27+5 Liter.

Farben: 1. orange, 2. rot, 3. blau, 4. iceblau, 5. grün, 6. schwarz



Artikel / Grösse / Farbe

Menge

Preis

Adresse

Code: Bildung Schweiz 05/07

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Datum/Unterschrift

Bestellungen: CARESHOP GmbH, c/o Bürgerspital Basel, Flughafenstrasse 235, Postfach, 4025 Basel.
Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch
Preis- und Modelländerungen vorbehalten. Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten.
Lieferung solange Vorrat.

Besuchen Sie unsere «Careshop» Verkaufsgeschäfte:

- 4052 Basel, Lautengartenstr. 23, Tel. 061 227 92 75
Mo-Do 9.00 - 17.00 Uhr • Fr 9.00 - 16.00 Uhr • Sa geschlossen
- 4500 Solothurn, Bielstr. 23, Tel. 032 621 92 91, Fax 032 621 92 93
Di-Fr 14.00 - 18.00 Uhr • Sa 10.00 - 16.00 Uhr

Viel über die Struktur, wenig über die Umsetzung

Der Dachverband LCH und der kantonale Berufsverband alv nahmen Teil an einer Diskussion über das aargauische Reformprogramm «Bildungskleeblatt» in Baden.

Illustre Gäste sorgten am 4. April für einen spannenden Diskussionsabend im Badener Casino. Im Mittelpunkt standen das Aargauer «Bildungskleeblatt» und der Blick über die Kantonsgrenzen hinaus. Nach einer Einführung durch LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans und SP-Nationalrätin Pascale Bruderer, referierte Bildungsforscher Urs Moser: «Das Bildungskleeblatt ist sehr schön, man muss sich aber bewusst sein, dass Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler erstaunlich strukturreistent sind. Eine Änderung der Struktur macht nur einen marginalen Unterschied.»

Andere Diskussionsteilnehmer, darunter Nick Stöckli, Präsident des Aargauer Lehrerinnen- und Lehrer-Verbandes alv, teilten die Befürchtung, dass mit Strukturdiskussionen viel Energie verpuffen könnte: «Die Reform muss zum Laufen gebracht werden.»

Auch Hans Rudolf Stauffacher, Rektor der Kantonsschule Baden, teilte diese Meinung und zeigte auf, dass im Dossier viel über die Struktur, aber wenig über die Umsetzung, beispielsweise den Übertritt ans Gymnasium, steht. Beim dritten Oberstufenjahr gingen die Meinungen von Stauffacher und Stöckli weit auseinander und eine lebhafte Diskussion nahm ihren Lauf. Die Gäste waren sich einig, dass das Bildungskleeblatt notwendig ist, zweifelten jedoch am Vorhandensein der nötigen Ressourcen. Matthias Hobi

Weiter im Netz

www.alv-ag.ch

www.pascale-bruderer.ch

«Keinen Sonderzug fahren!»

Die Aargauer Nationalrätin Pascale Bruderer (SP) erläutert ihre Sicht des Bildungskleeblattes.

BILDUNG SCHWEIZ: Was sind die drei wichtigsten Verbesserungen durch das Bildungskleeblatt aus Ihrer Sicht?

Pascale Bruderer: Als Erstes möchte ich den Ansatz zu mehr Integration nennen; der Aargau hat hier einen grossen Nachholbedarf. Dann sind mir, als junger Frau, die Tagesstrukturen, also die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, sehr wichtig und drittens die Auseinandersetzung mit der schweizweiten Harmonisierungsfrage.

Das Bildungsdepartement des Kantons Aargau möchte die kommenden Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nach zwei Jahren Oberstufe ans Gymnasium schicken. Der alv will dagegen eine obligatorische dreijährige Oberstufe für alle. Was bevorzugen Sie?

Schliesslich muss man eine Lösung finden, die den verschiedenen Ansprüchen und Vorgaben genügt. Das Matura-Anerkennungs-Reglement schreibt vier Jahre Obergymnasium vor. Ich verstehe aber die Anliegen des alv und empfinde es als absolut richtig, dass diese in der jetzigen Phase der Vernehmlassung eingebracht und durch das Modell Quarta konkretisiert werden. Anschliessend wird der Entschluss zu fällen und vernünftig umzusetzen sein. Wichtig ist, dass der Aargau nicht wie so oft einen Sonderzug fährt, dass eine nationale oder zumindest nordwest-



Foto: Matthias Hobi

Zwei Badenerinnen mit nationalen Bildungsinteressen: Nationalrätin Pascale Bruderer und LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans (rechts).

schweizerisch einheitliche Lösung gefunden wird.

Was halten Sie von dem geplanten Elitengymnasium?

Die Hochbegabtenförderung ist ganz wichtig. Auch sie hat in meinen Augen mit Chancengerechtigkeit zu tun. Ich bin für eine in die Regelklasse integrierte Hochbegabtenförderung, da der gegenseitige Nutzen so am grössten ist. Die Volksschule hat die Hochbegabtenförderung bisher vernachlässigt und private Anbieter, wie die Talenta in Zürich, sind in diese Bresche gesprungen. Darüber muss sich die öffentliche Schule Gedanken machen.

Der Kanton Aargau will die Anzahl Schulstandorte reduzieren. Ist das richtig?

Eine Reform von solch umfassender Grössenordnung kann und wird nicht ohne Auswirkungen auf die «Schullandschaft» bleiben. Da bisher aber weder das konkrete Modell der Eingangsstufe noch jenes der Sekundarstufe I gewählt ist, sind die Auswirkungen auf die Schulstandorte nicht im Detail abzuschätzen. Das ist sicher ein heikler Punkt, der Unsicherheit schürt und viele Fragen offen lässt. Der frühzeitige

Miteinbezug sowie die transparente Information aller Betroffenen, insbesondere der Gemeinden, scheinen mir enorm wichtig.

Sollte der Bund statt der Kantone für die Bildung zuständig sein? Braucht es ein eidgenössisches Bildungsdepartement?

Die Bildungsverfassung gibt den Weg vor, indem sie die gemeinsame Verantwortung von Bund und Kantonen unmissverständlich festhält. Der Bund muss den Kantonen dabei ein verlässlicher Partner sein – auch in finanzieller Hinsicht. Die Tatsache, dass der Bund momentan zum Beispiel im Berufsbildungsbereich seine gesetzlichen Verpflichtungen nicht wahrnimmt, lässt erahnen, weshalb eine vollständige Zentralisierung der Bildung problematisch wäre. Wir müssen dem Ziel eines steuerbaren Bildungsraums aber unbedingt näher kommen; dazu wird auch HarmoS beitragen und auf dieser Linie liegt das aargauische Bildungskleeblatt. Im Rahmen dieses Prozesses muss nun die Verantwortlichkeit auf Bundesebene geklärt und ein Ansprechpartner definiert werden: Die Zeit für ein Bildungsdepartement ist reif.

«Kari, ein Has', sah nie Irak.»

Kreatives Schreiben zwischen Spass und Anstrengung, auf dem Schnittpunkt zwischen begrifflichem und bildhaftem Denken. Anregungen des Schriftstellers, Journalisten und Lehrers Lukas Hartmann.



Fotos: Tommy Furrer

«Kreatives Schreiben» regt Kinder dazu an, spontanen Einfällen eine Form zu geben und dabei ihr ganzes Sprachwissen spielerisch zu nutzen und zu erweitern.

«Kreatives Schreiben» baut – im besten Fall – Schreibhemmungen und -blockaden ab; es bringt die Fantasie in Schwingung, setzt aber zugleich Regeln, die ihr Ziel und Richtung geben.

«Kreatives Schreiben» verspricht nicht einfach ungehemmtes Vergnügen; erst aus den Einschränkungen, an denen die Kreativität sich reiben kann, entstehen

manchmal die schönsten Funken. Zu ihren verschlungenen Wegen gehören auch Durststrecken und Einbahnstrassen; sie braucht die Möglichkeit des Scheiterns, des Neu-Anfangens.

«Kreatives Schreiben», wie ich es verstehe, bewegt sich im Schnittpunkt zwischen begrifflichem und bildhaftem Denken, zwischen intellektueller Kontrolle und Tagträumerei; es trägt dazu bei, die Funktionen der linken und der rechten Hirnhälfte besser miteinander zu verknüpfen.

Lukas Hartmann

Ich stelle hier ein paar Beispiele aus meinen Workshops vor. Sie sind kurz und setzen den Akzent aufs Spielerische. Das meiste ist schon lange bekannt; aber gerade solche Aufgaben spornen Kinder – auf jeder Stufe und jedem Niveau – nach meiner Erfahrung zu erstaunlichen Leistungen an.

1. Zungenbrechersprüche erfinden

Die einzelnen Wörter sollen alle mit dem gleichen Anfangsbuchstaben beginnen. Es geht also um Stabreime, und

Nein, wir sollten Kindern nicht weismachen, sie könnten beim Schreiben nur Spass haben, ohne den richtigen Sprachgebrauch zu üben. Üben heisst unweigerlich: sich anstrengen; Üben bedeutet – wie das Training im Sport – manchmal Spass und manchmal Strapaze.

diese Regel ist eine Einschränkung, die der Fantasie auf absurd-dadaistische Sprünge hilft.

Serena, 9-jährig, schrieb: «Blasse Basler Bläser blasen Bachs Blasmusik bei Blancas Basen-Ball.» Oder: «Hungrige haarige Hummeln helfen Hunderten hässlichen humpelnden Hexen hexen. Hexen hexen hungrigen haarigen Hummeln heisse Hotdogs her.»

2. Vierhebige Vierzeiler dichten

Sie sollen sich nach dem Schema a-a, b-b reimen und mindestens einen Ort benennen.

Eine Gemeinschaftsarbeit von vier Kindern (8- bis 11-jährig):

«Eine kleine Maus aus Gasel
rollte einst im Zug nach Basel.

Dann fuhr sie im Tram zum Zoo,
sah den Bär und sagte: Oh!»

3. Buchstabengeschichten

Die Aufgabe: Höchstens zehnzeilige Geschichten erfinden, in denen Buchstaben die Hauptrolle spielen.

Manuela, 11: «Vor langer, langer Zeit sah das ABC anders aus. Nämlich so: A B C D E F G H I J K L M N O P R S T U V W X Y Z. Das Q fehlte, weil es nur junge Os gab. Erst nach hundert Jahren brauchten die Os Stöcke. So wurden sie zu Qs.»

4. Anagramme

Die Buchstaben eines Wortes umstellen, bis ein neues Wort/neue Wörter entstehen. Das fasziniert Kinder immer wieder, vor allem, wenn sie versuchen, aus ihrem Namen einen anderen zu machen.

Sarah Baer wird zu Araber Has, Samuel Nobs zu Manuel Boss, Fabian Schwab zu Babsi Wachfan.

Spannend ist es auch herauszufinden, was für Wörter überhaupt im eigenen Namen versteckt sind. In meinem zum Beispiel: Hausaltar, Kamasutra, Lastkahn. Und wenn ich will, kann ich, Marsala trinkend, im Lastkahn von Alaska nach Sumatra schippeln. Alles sozusagen innerhalb des eigenen Namens.

5. Palindrome

Das sind Wörter und Sätze, die von vorne nach hinten und von hinten nach vorne gelesen gleich lauten. Kinder können Nachmittage lang an einem eigenen Palindrom herumbasteln.

Wozu soll das gut sein? Es bringt das Denken – und das Nachdenken über Sprache – in Fluss, es lehrt das Hin- und Herspringen durch den eigenen Wortschatz.

Beispiele:

«Nesseessen»

«Oh Cello voll Echo.»

«Ein Esel lese nie!»

«Lag er im Kajak? Mir egal!»

«Dreh Magiezettel um, Amulette zeig am Herd.»

Das längste korrekte Palindrom, das ich je von einem Kind, einer Neunjährigen, bekommen habe: «Kari, ein Has', sah nie Irak.»

6. Drei- und Fünf-Wörter-Geschichten

Zu längeren Texten holen Kinder aus, wenn sie um vorgegebene Wörter herum eine Geschichte bauen sollen. Ich mache es manchmal so, dass ich jedes Kind fünf zusammengesetzte Substantive auf Zettelchen schreiben lasse, zum Beispiel Adlerauge, Holzkoffer, Radiergummi, Handschuh, Seeräuber. Die Zettel sammle ich in einem Hut, jedes Kind zieht drei Zettel heraus – das sind «seine» Wörter, und von denen lässt es sich zur Geschichte anregen.

So banal es scheinen mag, dieses Verfahren weckt die Kreativität in besonderem Mass, auch beim erfahrenen Schriftsteller. Es ermöglicht ein Funkeln der Assoziationen; es schafft zwischen den Wörtern überraschende Brücken, auf denen ganz Unvorgesehenes geschehen kann.

In meinen Workshops habe ich einige Kinder beim Verfassen längerer Arbeiten begleitet und sie ermuntert, nach der Anfangseuphorie, wenn keine weiteren Ideen mehr kommen wollen, die Segel nicht einfach zu streichen, sondern sich offen zu halten für den nächsten Ideenschub. Kreativität verläuft oft in Wellen und ist mit Plateauphasen ver-

bunden, denen unerwartet der «Flow», das glückhafte kreative Fliesen, folgen kann. Das zu erleben, ist für Kinder eine zentrale Erfahrung.

Gefährdete Sprache

Orthografie und Grammatik stehen beim «Kreativen Schreiben» nicht im Vordergrund. Aber ihre Regeln – und deren Einhaltung – sind selbstverständlich stets präsent, denn ohne sie verliert die Sprache ihre Verständlichkeit. Ich bin keineswegs dafür, Rechtschreibung und Grammatik zugunsten kreativer Anarchie zu vernachlässigen. Das wäre grundfalsch und würde den Sprachzerfall, zumindest die Schludrigkeiten, die so viele beklagen, verstärken. Ich plädiere im Gegenteil dafür, das eine zu tun und das andere nicht zu lassen.

Mir fällt natürlich auch auf, dass die Einträge in meinem Internet-Gästebuch von Fehlern wimmeln. Ich lese SMS und Mails von Kindern und Jugendlichen, die in abenteuerlichem Dialekt geschrieben sind, ich höre Gesprächen im Bus zu, die mit einem höchst eingeschränkten Wortschatz auskommen, der zudem von Fäkalwörtern und Anglizismen dominiert wird. Das ist eben, sage ich mir, halb zum Trost, halb gestützt auf die Aussagen von Fachleuten, die gegenwärtige Jugendsprache, die sich durch Provokationen und radikale Vereinfachungen von der Erwachsenensprache abgrenzt. Das habe es in allen Epochen gegeben, lese ich; die Sprache verändere sich dauernd; und wenn der Dativ dem Genitiv sein Tod sei, dann werde das zu einem Teil der Sprachgeschichte wie die Lautverschiebungen und der Verlust starker Beugungen. Auch das mag stimmen; trotzdem sträube ich mich dagegen. Die Schönheit der Sprache hat mit ihren Unterscheidungsmöglichkeiten zu tun; da möchte ich das Alte bewahren, ohne mich dem Neuen gegenüber blind zu stellen.

Die neuen Formen lassen sich nämlich auch nutzbar machen, um die Sprachfantasie anzuregen. Nehmen wir das Beispiel SMS: Jugendliche werden, im Korsett der 160 Zeichen, auf ungeahnte

Weise zu Poeten, besonders dann, wenn sie die üblichen Sprüche, die sie aus dem Netz herunterladen, durch eigene Kreationen ersetzen.

«Frisiert, gekämmt und stark gestutzt / steht endlich da der Liebesgruss, / geblieben ist ein karger Rest, ein Destillat aus Überfluss: / Ich liebe dich, mit Gruss & Kuss.» (Nicole, 18)

Oder:

«Ich bin wir sind / wer sind wir wer / ich bin du bist / wer bist du denn / wohin willst du mit mir / wohin will ich mit dir / wie lange noch du und ich / ich bin du bist / wir sind allein.» (Milena, 17)

Spass und Anstrengung

Nein, wir sollten Kindern nicht weismachen, sie könnten beim Schreiben nur Spass haben, ohne den richtigen Sprachgebrauch zu üben. Üben heisst unweigerlich: sich anstrengen; Üben bedeutet – wie das Training im Sport – manchmal Spass und manchmal Strapaze.

Ich schlage vor, neben Elementen des kreativen Schreibens im Deutschunterricht auch «Trainingseinheiten» einzuführen, in denen auf altväterische Weise Orthografie gepaukt wird. Kinder müssen (an)erkennen, dass es, genau wie beim Fussballspiel, fürs Schreiben von Wörtern Regeln gibt, die für alle gelten. Es ist, aus der Sicht der Berufs- und Erwachsenenwelt, in die sie hineinwachsen, nicht gleichgültig, ob «fahren» mit zwei a oder ohne Dehnungs-h geschrieben wird. Wer dauernd Fehler macht, wer die Regeln verletzt, hat weniger Chancen; und wer glaubt, die Sprache nach Gutdünken benutzen zu können, stellt sich ins Abseits.

Versuchen wir doch mal, mit ein paar Jungen, denen die Rechtschreibung egal ist, Fussball zu spielen und dann, als Schiedsrichter, alle paar Minuten willkürlich die Regeln zu ändern. Einmal darf der Ball nicht mehr mit dem Kopf, dann nur mit dem linken Fuss berührt werden usw. Damit werden wir allergrösste Empörung provozieren; vielleicht aber können wir damit klarmachen, dass auch beim Schreiben Regeln gelten, die man lernen muss. Sobald für Kinder etwas wichtig wird, hat es einen anderen Stellenwert und kann mehr Lern-, das heisst auch Anstrengungsenergie absorbieren.

Zurück zur alten Paukpädagogik also? Ja, zumindest in Teilbereichen. Auch das Edutainment, die Software, die im



Spiel zu lernen verspricht, ersetzt nicht die Phasen der Mühsal. Es ist ehrlicher, sie den Schülern offenzulegen, statt sie verstecken zu wollen. Deshalb plädiere ich für die Wiedereinführung von Diktaten und Verbesserungen.

Die heutige Schule muss die Balance finden zwischen Lernspass und Anstrengung, zwischen spielerischer Kreativität und Durchhaltewillen. Das ist eine beinahe unlösbare Aufgabe, ich weiss; sie wird zusätzlich erschwert durch den Migrationshintergrund vieler Kinder. Dennoch erlebe ich ab und zu, dass meine Utopie in der Schulrealität plötzlich Realität wird. Ein zwölfjähriger Junge aus dem Balkan, fast so gross wie ich, schrieb vor einem Jahr, bevor ich mit meinem Workshop begann, an die Tafel: LESEN IS SCHEISE. Am Ende der Doppelstunde wollte er unbedingt noch weiterfahren. Es war zumindest ein Anfang, und Anfänge müssen wir dauernd wagen.

Lukas Hartmann

Geboren 1944 in Bern; Ausbildung zum Primar- und Sekundarlehrer, Weiterstudium in Germanistik und Psychologie;

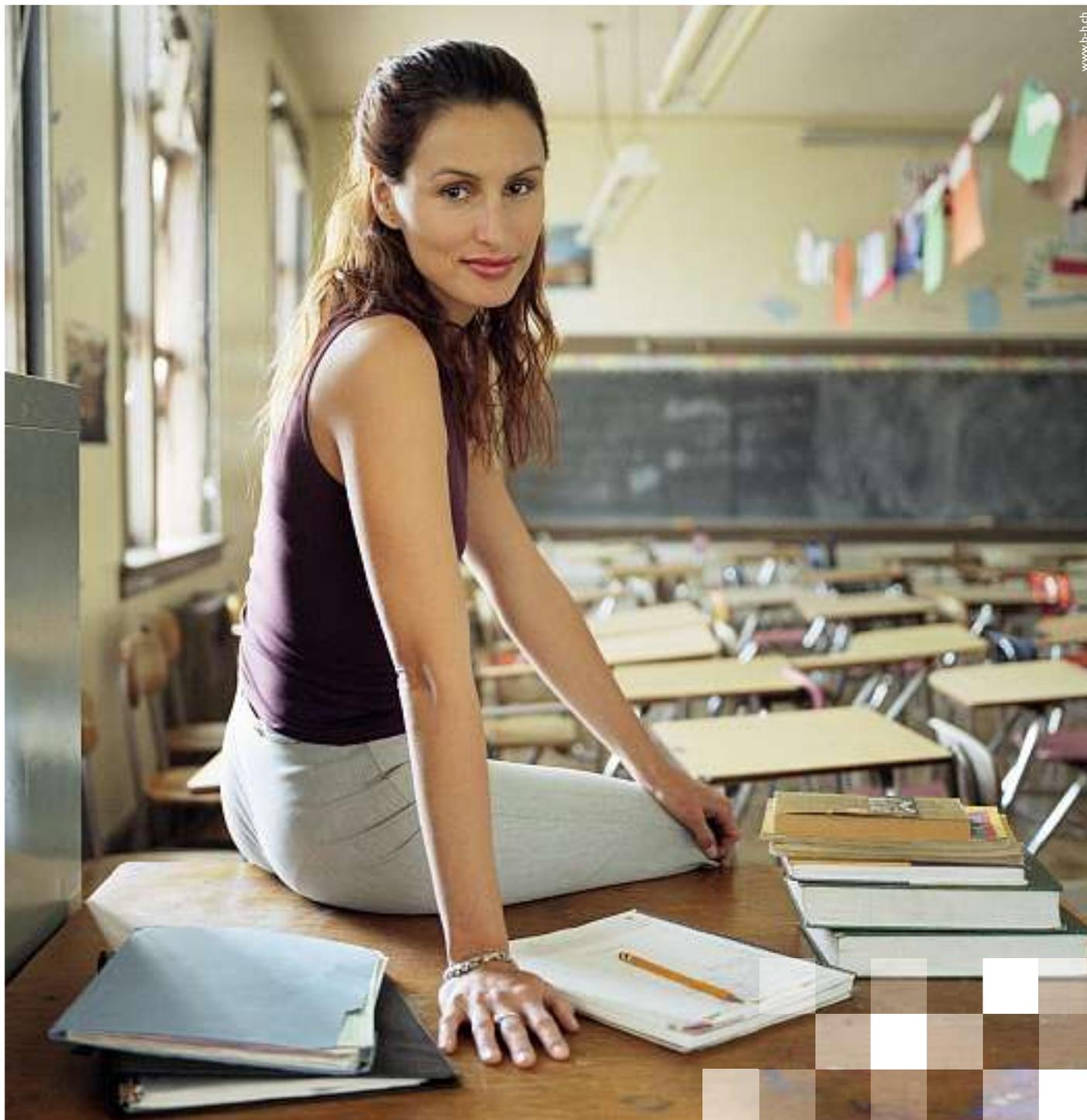
Jugendberater, Redaktor bei Radio DRS, Lehrer für Journalismus, Leiter von Schreibwerkstätten. Heute freier Schriftsteller und Medienberater in Spiegel bei Bern. Schreibt hauptsächlich Romane und Geschichten für Erwachsene und für Kinder. Vor kurzem erschien sein neuer Roman «Die letzte Nacht der alten Zeit», im Sommer 2006 das Kinderbuch «Heul nicht, kleiner Seehund».

Beim vorliegenden Text handelt es sich um die stark gekürzte Fassung eines Vortrags vor Studierenden der Pädagogischen Hochschule Bern.

Weiter im Netz

www.lukashartmann.ch
sommahart@hotmail.com

Die Krankenversicherung, die sich auf Ihre Prüfung freut.



Die SLKK wurde 1919 als Schweizerische Lehrerkrankenkasse gegründet. Da liegt es auf der Hand, dass unsere Leistungen von unserer Kundschaft immer wieder hinterfragt werden. Gerne stellen wir unter Beweis, dass wir auch heute noch eine gute Adresse für Lehrpersonen sind. Rufen Sie uns an oder senden Sie eine E-Mail, wenn Sie uns auf die Probe stellen möchten.

Verlangen Sie jetzt eine Offerte: 044 368 70 30, info@slkk.ch, www.slkk.ch

Die Transaktionsanalyse ist eine wirksame Methode, um Menschen, Sichtweisen und Lebensmuster zu verstehen und positive Veränderungen einleiten zu können. Schwerpunkte in diesem Kurs sind unter anderem:

- Erkennen von Lebensmustern und wirksamen Bewältigungsinstrumenten
- Behindernde und konstruktive Grundeinstellungen
- Massnahmen in Stresssituationen
- Ausstieg aus «Spielen» und belastenden Situationen

2-tägige Einführung in die Transaktionsanalyse für Lehrpersonen

Kursleitung: Jürg Schläpfer, Transaktionsanalytiker CTA

Kursdaten:

- 30. Juni 2007 8.30–17 Uhr
- 7. Juli 2007 8.30–17 Uhr

Methode:

Kurzvorträge, Workshops und persönliche Verarbeitung in diversen Übungen

Ort:

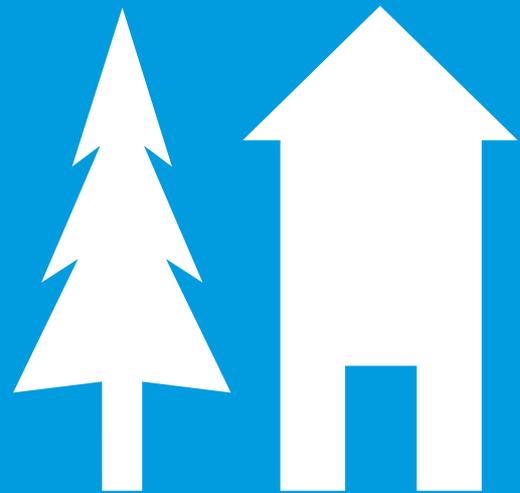
Bäulistrasse 22, 8049 Zürich-Höngg

Kosten:

Fr. 380.– inkl. Kursmaterial
Teilnehmerzahl beschränkt

Anmeldung:

Jürg Schläpfer www.juerg-schlaepfer.ch
Tel. 044 251 19 68 oder Nat. 079 606 01 14



WERBUNGSLICHT

Wo dem Gruppendruck gerne nachgegeben wird.

Die Schweizer Jugendherbergen sind halt anders: Wir sind offen für alle und alles, an den attraktivsten Orten der Schweiz gelegen und in den schönsten Häusern zu Hause. Und wenn Ihnen unsere hohe Qualität zu tiefen Preisen auch noch sympathisch ist, dann buchen Sie am besten gleich unter: www.youthhostel.ch oder 044 360 14 14. Für alle anderen gibt's schön teure Alternativen.

SCHWEIZER 
JUGENDHERBERGEN
Schön günstig gelegen.

Meer und Natur
Urlaubsspaß für die ganze Familie

Erhalten Sie kostenlos den Katalog Ferien 2007
tel. ++39 0532 299303
fax. ++39 0532 212266
bildungtur@provincia.fe.it
www.parcodeldelta.com

LIDI DI COMACCHIO
OBERE ADRIA

Ferrara
terra e acqua

PROVINCIA DI FERRARA CONFINI DI COMACCHIO

Lesepass oder Lesetraining – was hilft weiter?

Das Projekt «Lese- und Schreibkompetenzen fördern» erforscht die Wirksamkeit von Unterrichtsmethoden.



Foto: Tommy Furrer

Zur Wirksamkeit von Unterrichtsmethoden ist wenig bekannt; insbesondere weiss man noch kaum, welche Art der Leseförderung unterschiedlichen Kindern und Jugendlichen die beste Unterstützung bietet. Das Forschungsprojekt «Lese- und Schreibkompetenzen fördern», das im Zentrum Lesen an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz demnächst abgeschlossen wird, sucht hier nach verbindlichen Antworten und hat als eines der konkreten Ergebnisse ein Lesetraining neu entwickelt. Das Projekt läuft in Kooperation mit dem Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau und mit Bibliomedia Schweiz. Ergebnisse sind ab dem 14. Juni 2007 auf www.zentrumlesen.ch zugänglich.

Im Anschluss an die dürftigen Resultate der Schweizer Ju-

gendlichen in den Lesestudien PISA 2000 und 2003 ist eine lebhaftige Diskussion darüber im Gange, wie die Lesekompetenz (und darüber hinaus: die Sprachkompetenz) nachhaltig verbessert werden kann. Folgende Fragen stehen im Zentrum:

- Welche Wirkung kann der schulische Unterricht überhaupt haben angesichts des starken Einflusses, den das Elternhaus auf die Entwicklung von Sprach- und Lesefähigkeiten tatsächlich hat?
- Mit welchen Methoden wird die Schule der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler und ihren unterschiedlichen Voraussetzungen zum Sprach- und Schriftlernen gerecht?
- Welche Unterrichtsmethoden sind besonders geeignet, Lesekompetenz bei allen Kindern und Jugendlichen zu sichern, die Lesemotivationen bei starken und schwachen

Leserinnen und Lesern anzuregen und zu erhalten?

Diesen Fragen geht das Forschungsprojekt mit einer Interventionsstudie nach. 58 Lehrerinnen und Lehrer nehmen mit ihren Klassen aus der Primarschule und der Realschule des Kantons Aargau teil, insgesamt sind 886 Kinder und Jugendliche in die Studie einbezogen.

Untersucht werden die Wirkungen von zwei unterschiedlichen didaktischen Zugängen. Dabei handelt es sich einmal um eine offene Form der Lese- und Schreibförderung, innerhalb derer Schülerinnen und Schüler ihre Lektüren individuell wählen und lesend ihren eigenen Interessen nachgehen, im eigenen Tempo und mit unterschiedlich schwierigen Texten. Sie werden dabei von ihren Lehrerinnen und Lehrern begleitet und beraten.

Ganz anders gestaltet sich die andere, stark angeleitete Unterrichtsform: ein systematisch aufgebautes, dreiteiliges Lesetraining, das alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse durchlaufen, wobei sie zum Teil einfachere oder schwierigere Übungen auswählen können.

Diese beiden Anlagen lassen sich zum einen untereinander vergleichen, zum anderen aber auch jenem «herkömmlichen» Unterricht gegenüberstellen, den Lehrpersonen einer Kontrollgruppe erteilen; sie arbeiten zum Beispiel mit dem Lesebuch oder lesen alle dasselbe Buch und beantworten dazu die gleichen Fragen.

Die Studie untersuchte die Wirkung von Unterrichtsmethoden über zwei Jahre hinweg. Die Gesamtergebnisse liegen demnächst vor; erste

Ergebnisse zur Wirkung des offenen Unterrichts nach einem Jahr Intervention zeigen aber folgende Tendenz:

Offener Unterricht wirkt in erster Linie auf die Lesemotivation und das Leseverhalten, weniger auf die Lesekompetenzen. So zeigt sich bei Primar- und Realschulklassen (Sek.I) eine signifikante Zunahme des privaten Lesens verglichen mit der Kontrollgruppe. Dasselbe lässt sich für die Lesemotivation bei Realklassen sagen. Wenn sich Kinder und Jugendliche also Lesen auch ausserhalb der Schule zur Gewohnheit machen sollen (und dies ist für den Aufbau eines stabilen Leseverhaltens wichtig), dann brauchen sie die Leseerfahrungen in einem Unterricht, der die eigenständigen, individuellen Lektüren fördert.

Weitere Ergebnisse, insbesondere jene zur Wirkung der Unterrichtsmethoden auf die Lesekompetenz, folgen demnächst.

Andrea Bertschi-Kaufmann,
Hansjakob Schneider

Weiter im Text

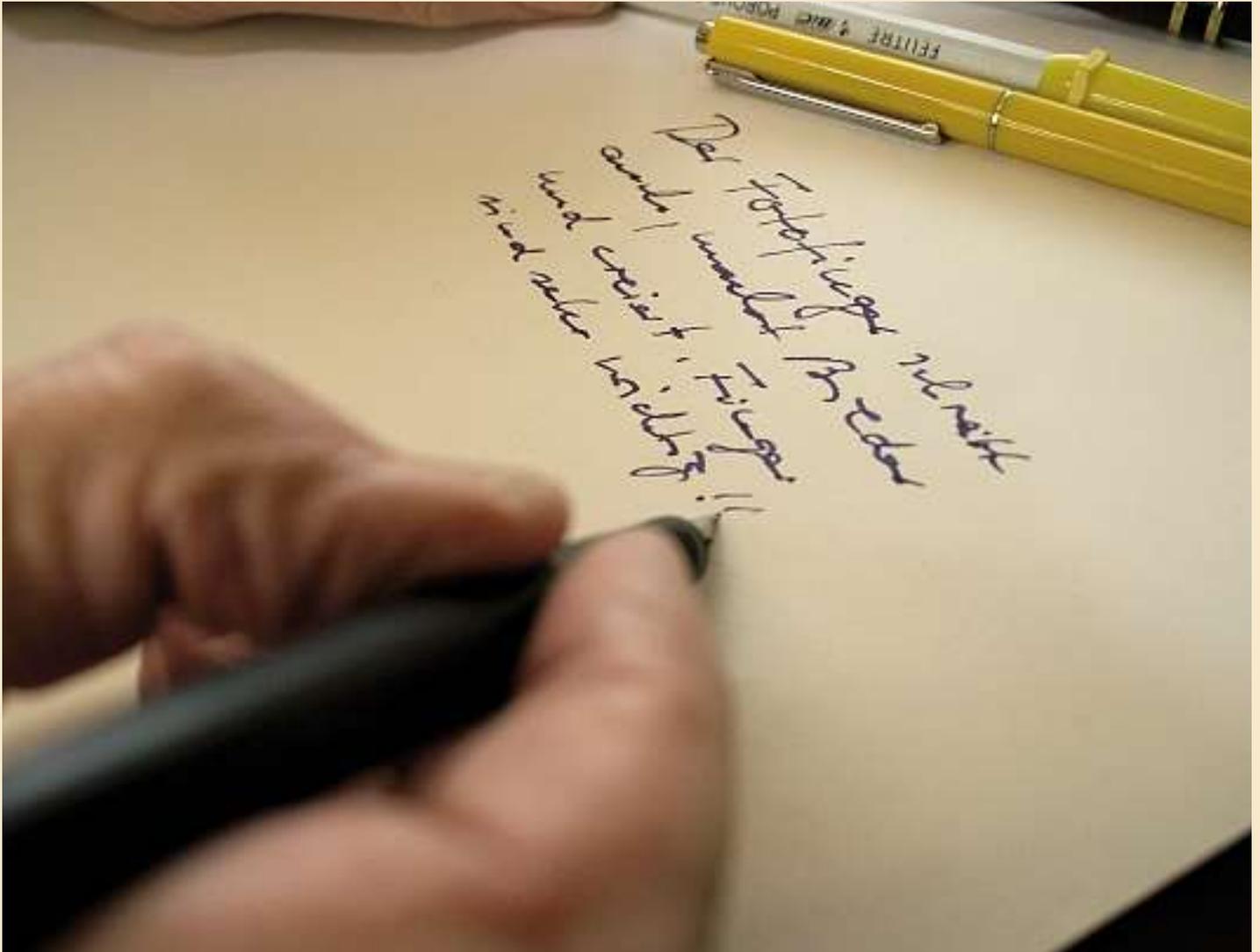
Andrea Bertschi-Kaufmann, Petra Hagendorf, Gerd Kruse, Katharina Rank, Maria Riss, Thomas Sommer: «Lesen. Das Training. Ausgaben für das 4.–6. und das 7.–9. Schuljahr», lieferbar ab Juni 2007, Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, www.lmvag.ch

Tagung

Mittwoch, 5. September 2007: «Sprache richtig brauchen. Vorgaben, Materialien und Lernformen für den Unterricht an der Volksschule»; Info und Anmeldung ab Mai 2007: www.zentrumlesen.ch; Kontakt: claudia.fischer@fhnw.ch, sarah.steiner@fhnw.ch

Sicher zur Rechtschreibkompetenz

Die Störanfälligkeit beim Erwerb der Rechtschreibung ist grösser als beim Erwerb der Lesekompetenz. Zentrales Lernelement für einen erfolgreichen Zugang zur Schrift ist verstehendes Lernen. Die Psychotherapeutin und Sonderpädagogin Katharina Leemann Ambroz hat dazu einen Lehrgang für die Schule entwickelt.



Fotos: Tommy Furrer

Bis heute ist die Rechtschreibung ein Stiefkind in der Bildungslandschaft. Obwohl die Bedeutung für das Verständnis von Geschriebenem gering ist, muss man sie beherrschen, um im Selektionsprozess und später im privaten und beruflichen Umfeld nicht benachteiligt zu werden. Und: Die Störanfälligkeit beim Erwerb der Rechtschreibung ist erwiesenermassen grösser als beim Erwerb der Lesekompetenz. Die PISA-Studie erfasste die Rechtschreibkompetenz nicht, deshalb blieb uns dieser Schock erspart – leider!

Komplexe und widersprüchliche Regeln

Die Rechtschreibung ist komplex und zum Teil widersprüchlich geregelt. Folgende Faktoren unterstützen den Lernprozess vom Kindergarten bis zur 9. Klasse:

- ein theoretisch begründetes und interdisziplinär abgestütztes Rahmenkonzept (Leemann Ambroz, 2006, S. 139)
- hohe Vermittlungskompetenz und fundierte Sachkenntnisse aller beteiligten Lehrpersonen
- kontinuierliche förderdiagnostische Begleitung durch die Lehrperson und/oder die heilpädagogische Fachlehrkraft ab Kindergarten

- verbindliche Absprachen im Kollegium und koordinierte Zusammenarbeit aller Stufen
- nachweislich wirksame, stufengerechte Unterrichtsmaterialien
- bewusste Auseinandersetzung der Lernenden mit den formalen Aspekten der Sprache
- ausreichend Zeit zum Üben
- Lernen am Erfolg
- eine wertschätzende Haltung den Kindern gegenüber

Je mehr dieser Faktoren in einer Schule erfüllt sind, desto grösser ist die Chance der Kinder, mit Erfolg zu lernen. Die

Schulteams von Oetwil am See ZH und Tegerfelden AG beispielsweise entwickelten verbindliche Konzepte. In Oetwil wird zurzeit die Wahl der diagnostischen Instrumente diskutiert, in Tegerfelden arbeiten die Lehrpersonen bereits mit solchen Instrumenten. Beide Konzepte können bei der Autorin angefordert werden.

Gefährdete Kinder

Drei basale Schwierigkeiten können zu Rechtschreibschwierigkeiten führen:

1. Das Verständnis der Buchstaben-Laut-Zuordnungen ist erschwert.
2. Die bewusste Wahrnehmung sprachlicher Phänomene (z.B. die Differenzierung von b/p, d/t, g/k oder die Bestimmung der Vokal- resp. Umlautlänge) ist erschwert.
3. Aufmerksamkeit und Gedächtnis sind reduziert.

Gefährdete Kinder können schon im Kindergarten / in der Grundstufe mittels spezifischer Tests erfasst und frühzeitig im Hinblick auf die grundlegenden Kompetenzen gefördert werden. Kinder mit Spracherwerbsstörungen benötigen darüber hinaus Logopädie.

Erarbeiten alphabetischer und orthografischer Grundkompetenzen

Für die 2., 6. und 9. Klasse sind folgende Mindestkompetenzen festzulegen:

- Bis Ende der 2. Klasse erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler eine gute Grundkompetenz im Bereich der phonologischen Bewusstheit, die es ihnen erlaubt, lauttreue Texte durch die Anwendung der alphabetischen Strategie weitgehend fehlerfrei zu schreiben.
- Bis Ende der 6. Klasse ist die alphabetische Strategie definitiv zu festigen. Zudem ist eine gute orthografische Grundkompetenz in folgenden Teilgebieten zu erarbeiten: Grossschreibung der Nomen und Regelwissen in sechs Regelbereichen (Verlängerungsregel, Ableitungsregel, Kürzungsregel, Doppellautregel, Dehnungsregeln und Scharf-S-Regel).
- Bis Ende der 9. Klasse sind die orthografischen Grundkompetenzen definitiv zu festigen. Zusätzlich erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler an der Oberstufe die Nominalisierung ursprünglich kleingeschriebener Wörter, die Zusammen- und Getrenntschreibung sowie gramma-

tisch anspruchsvolle Regeln der Interpunktion.

Stress beim Diktat

Zentrales Lernelement im klassischen, noch immer weit verbreiteten Diktatunterricht ist das additive Auswendiglernen einzelner Wörter, wobei dieser Diktatunterricht früher im alltäglichen Abschreiben von der Wandtafel eingebettet war. Ein vertiefter Durchblick und generalisierbares Regelwissen fehlen meist. Dies hat zur Folge, dass Kinder, die z.B. in einer Diktatsituation unter Stress geraten, nicht auf gesichertes Wissen zurückgreifen können und versagen.

Zentrales Lernelement im heute immer weiter verbreiteten bewussten Zugang zur Schrift ist verstehendes Lernen. Die Kinder bekommen schrittweise Informationen über die geltenden Sachzusammenhänge unserer Schrift, damit sich die Lernmenge reduziert und sie ihre Entscheide bezüglich der richtigen Schreibweisen aufgrund von Überlegungen treffen können.

Ein Schulabgänger mit grössten Rechtschreibschwierigkeiten schätzte seine Fähigkeiten so ein: «Eher Schwach. Ich verstehe die einzelnen Gründe nicht wiso man etwas soschreibt.» Es fehlte ihm trotz jahrelanger Stütz- und Fördermassnahmen am nötigen Orientierungswissen. Er erarbeitete sich eine Fachsprache (Metasprache) mit klar definierten Begriffen (z.B. Laut, Buchstabe, Grundbaustein) und explizitem Regelwissen. Diese Sprachbewusstheit ermöglichte ihm ein reflexives Arbeitsverhalten; er lernte, im Kontext der Rechtschreibung zu denken und tat dies auch.

Isolierter Rechtschreibunterricht empfohlen

Es empfiehlt sich, die Rechtschreibung über alle Schuljahre hinweg eine Stunde pro Woche zu schulen, idealerweise im Teamteaching von Klassenlehrperson und heilpädagogischer Fachlehrkraft. Der systematisch angelegte, isolierte Rechtschreibunterricht schärft die Sprachbewusstheit und das analytische Unterscheiden zwischen den formalen und inhaltlichen Aspekten der Schriftsprache. Denken die Kinder beispielsweise bloss inhaltlich nach über die Verschriftung der beiden Wörter «Blüte» und «blühte», so müssen ihnen die unterschiedlichen Schreibweisen willkürlich und unlogisch erscheinen; deren Logik wird nur dadurch nachvollzieh-

bar, dass die Kinder die geltenden formalen Zusammenhänge durchschauen lernen.

Rolle der Lehrperson

Die Lehrperson reflektiert regelmässig mit jedem Kind den individuellen Lernprozess und überprüft im Dialog, ob es das vermittelte Regelwissen ausreichend verstanden hat und auch tatsächlich anwendet.

Ab der 3./4. Klasse eignet sich der Lehrgang «Grundbausteine der Rechtschreibung» (Leemann Ambroz, 2005, a und b); Vorausgesetzt wird das richtige Schreiben lauttreuer Wörter. Der Lehrgang ist hoch signifikant wirksam und auch fremdsprachige Kinder sprechen überdurchschnittlich gut auf ihn an (Leemann Ambroz, 2006). Der hierarchische Aufbau ermöglicht eine faire Benotung, da durch dessen systematische Progression zu jedem Zeitpunkt des Lernprozesses klar definiert ist, welche Wörter ein Kind aufgrund des vermittelten Regelwissens richtig schreiben kann oder nicht. Die Kinder beurteilen die Effektivität des Lehrgangs subjektiv als sehr hoch. Die in der Begleitstudie durch Tests erfassten Fortschritte bestätigen diesen Eindruck und belegen die hohe Lernwirksamkeit des Lehrgangs.

Katharina Leemann Ambroz,
Psychologin FSP und Sonderpädagogin

Weiter im Text

Leemann Ambroz, K. (2005a). «Grundbausteine der Rechtschreibung. Eine systematische Einführung in die deutsche Rechtschreibung.» Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Klett und Balmer, Zug

Leemann Ambroz, K. (2005b). «Grundbausteine der Rechtschreibung. Eine systematische Einführung in die deutsche Rechtschreibung.» Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler. Klett und Balmer, Zug

Leemann Ambroz, K. (2006). «Rechtschreibkompetenz. Aneignungsstrategien auf der Basis des morphematischen Prinzips.» Verlag Haupt, Bern
E-Mail: katharina.leemann@gmx.ch

Viele Wege führen zur individuellen Schrift

An der «Schnüerlischrift» scheiden sich die Geister. Solide Grundlage für die spätere Handschrift sagen die einen, unnötige Mühsal sagen die anderen. Das Ziel ist klar: Schülerinnen und Schüler sollen eine gleichermassen schnelle wie leserliche Handschrift erlernen. Die Experten sind sich uneins, welcher Weg der beste ist.

Schauplatz: Ein Schulzimmer einer zweiten Klasse in irgendeinem Dorf irgendwo in der Deutschschweiz. «Mississippi», schreibt ein Schüler in sein Heft. Ohne seinen Füllti ein einziges Mal zu heben, bringt er die elf Buchstaben auf die Lineatur. Dann schüttelt er sein Handgelenk und beginnt von Neuem: «Mississippi».

Seit 1947 gehören diese und ähnliche Erfahrungen zum Alltag vieler Deutschschweizer Schülerinnen und Schüler. Die «Schweizer Schulschrift» gehört zum Lehrplan, wie das Einmaleins. Doch nun droht der «Schnüerlischrift» Konkurrenz. Die sogenannte «Basisschrift», gestaltet von Hans Eduard Meier (siehe Porträt S. 18), ist in aller Federn.

Matthias Hobi

Laut Andrea Zraggen von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK sind die Lehrpläne und damit die Schulschrift Sache der Kantone. An einigen Schulen von Basel-Stadt über Glarus bis nach St. Gallen, Aargau oder Bern unterrichten bereits Lehrpersonen mit Freude die neue Schrift. Eine Vorreiterrolle übernimmt dabei der Kanton Luzern.

«Die Schrift ist wieder ein Thema», freut sich die Beauftragte für Primarschule am Amt für Volksschulbildung Luzern, Josy Jurt. Im Rahmen eines Teilprojekts von «Schulen mit Zukunft» (Elementare Bildung) habe man herausgefunden, dass die Schrift unbefriedigend sei. Nachdem im Jahr 2000 das Einschulungsalter auf vier respektive fünf Jahre gesenkt wurde (Kindergartenobligatorium), stellte man fest, dass viele junge Primarschülerinnen und -schüler motorisch überfordert sind. Der Lehrplan Schrift wurde deshalb letztes Jahr angepasst. Neu lernen die Kinder in der ersten und zweiten Primarklasse eine Druckschrift (Steinschrift oder Basisschrift) und in der dritten Klasse eine Verbundschrift (entweder «Schweizer Schulschrift» oder «Basisschrift»). Die

Stadt Luzern, Emmen und weitere luzernische Gemeinden haben sich für die «Basisschrift» entschieden und führen diese im kommenden Sommer ein. Pionierarbeit hat dabei die Schule Kotten geleistet. Dort unterrichtet Unterstufenlehrer und Schulleiter Gregor Metzler die Basisschrift seit 2005.

Gute Erfahrungen trotz kleinen Anpassungen

«Wir haben gute Erfahrungen mit der Basisschrift gemacht, vor allem weil die kontinuierliche Fortführung derselben Buchstaben auch eine Zeitersparnis bewirkt», berichtet Gregor Metzler. In Kotten hätten sie in Zusammenarbeit mit dem Schreibdidaktiker Max Schläpfer, auf dessen Buch basierende Arbeitsblätter entwickelt. Der Kanton Luzern erarbeite nun daraus eine Handreichung. «Wir haben auch einige kleine Veränderungen an der Schrift vorgenommen. So sind unsere Grossbuchstaben, anders als im Original, gleich gross wie das kleine L.» Die Änderungen seien aus der pädagogischen Praxis entstan-

den und hätten sich im Unterricht bewährt.

Die Primarlehrerin Elisabeth Buchmann hat sowohl positive als auch negative Erfahrungen mit der neuen Schrift gemacht. Vor zweieinhalb Jahren begann sie in Felben-Wellhausen TG mit dem Einverständnis der Eltern die «Basisschrift» zu unterrichten. «Weil dies nicht vom ganzen Kollegium mitgetragen wurde, waren die Kinder in der dritten Klasse gezwungen die Schnüerlischrift doch zu lernen», sagt sie. Die Lehrerin findet die Basisschrift gut, aber noch nicht ganz ausgereift: «Mir gefällt der Gedanke, dass man durch regelmässiges Absetzen die Hand entlastet. Gewisse Buchstaben sollte man aber verändern.» Ihre Schülerinnen und Schüler schreiben deshalb das kleine s immer gleich, egal ob verbunden oder nicht. «Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Kinder meist mehr verbinden wollen als Hans Eduard Meier empfiehlt», meint sie. «Auch haben Kinder, die feste Strukturen mögen, mehr Mühe mit der Basisschrift, da beim Verbinden mehr Freiheit

Abb. aus E. Blumenthal, Schulschriften der verschiedenen Ländler, Verlag Hans Huber, Bern 1957

Der Mond ist aufgegangen, die
goldnen Sternlein prangen am
Himmel hell und klar; der
Wald steht schwarz und schwei-
get, und aus den Wiesen steigt
der weisse Nebel wunderbar.

Die Schweizer Schulschrift von 1947, «Schnüerlischrift» genannt.

besteht.» Das Kollegium sei uneins, welches der beste Weg zu einer guten Handschrift sei. Besprochen werde sogar die Möglichkeit, nur noch Blockschrift zu unterrichten.

Die Grundlage der Handschrift

Die Basler Psychomotoriktherapeutin Agathe Bieder Boerlin steht der Basisschrift kritisch gegenüber. Sie stört sich vor allem an mangelnden Langzeitstudien. «Ohne längerfristige Untersuchungen ist ein seriöser Vergleich mit der Schnüerlischrift nicht möglich.» Hinter der Schriftdebatte sieht sie eine grössere Problematik: «Das Fach Schreiben hat in der Volksschule an Terrain verloren und viele Lehrpersonen sind der Ansicht, dass sich das flüssige Schreiben von selbst ergibt. Vielleicht sollten wir uns, statt die Schulschrift abzuschaffen, eher überlegen, welchen Stellenwert dem Schreiben in der Schule zukommen soll.» Ihrer Meinung nach hat sich die Schnüerlischrift bewährt: «Die Schweizer Schulschrift ist eine gute Grundlage zur Herausbildung individueller Handschriften.» Nebst der Tatsache, dass sie bewährte Tradition sei, sprächen folgende Punkte für die 1947 eingeführte «Schweizer Schulschrift»:

- Formal ansprechende Schrift mit klaren Buchstabenmerkmalen.
- Konsequente Schräglage erleichtert das Schreiben.

- Förderung des Schreibrhythmus.
- Kinder lernen durch die verbundene Schrift Wörter als ganze Sinneinheiten schreiben und lesen.
- Die Schnörkel und Schlaufen unterstützen die Reifung des Hirns. Dies stärkt die Konzentrationsfähigkeit.

Anders sieht dies der Schreibdidaktiker Max Schläpfer: «Wir brauchen heute keine kalligrafische Schrift, sondern eine schnelle, leserliche Gebrauchsschrift.» Die Basisschrift sehe den von ihm analysierten Erwachsenenschriften sehr ähnlich. «Die Kinder sollen dasselbe wie die Erwachsenen tun. Es ist sinnlos, ihnen zuerst Stein- und dann Schnüerlischrift beizubringen, auf dass die Schrift spätestens in der Oberstufe wieder zerfällt», erläutert er und betont, dass er den Schwerpunkt statt auf mechanisiertem Schönschreibunterricht auf Handeln und Reflektieren legt.

Keine Harmonie in Sicht

Weil HarmoS und Deutschschweizer Lehrplan die Lernziele, nicht aber den Weg dorthin, vorgeben, ist in naher Zukunft keine gesamtschweizerische Lösung in Sicht. Dieser Meinung ist auch Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, und prognostiziert: «Es ist eher unwahrscheinlich, dass es eine Monopolschrift geben wird, weil hier unter anderem auch wirtschaftliche Interessen aufeinanderprallen.»

Fest steht, die Schrift und ihr Stellenwert im Schulalltag sind wieder diskussionswürdig, und es wird wohl noch eine Weile dauern, bis eine Einigung erzielt wird. Was man zwischenzeitlich tun kann, demonstriert die Pädagogische Hochschule Luzern. Diese lehrt nämlich ihren Studierenden beide Schriften. «Wir müssen flexibel sein und bei Bedarf blitzschnell reagieren», sagt Jules Krumenacher, Leiter des Moduls «Schreiben Lehren – Schulschrift». Solange der aktuelle Lehrplan gültig sei, bleibe auch die Schweizer Schulschrift Teil des Programms. Seit letztem Jahr würden aber die Studierenden auch in der Basisschrift geschult. «Die Schwerpunkte wurden gesetzt, können aber jederzeit verschoben werden.»

Weiter im Text

- Max Schläpfer: «Von der Basisschrift zur persönlichen Handschrift – Anregungen zu einer neuen Schreibdidaktik», 2005, Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, 64 Seiten, 1 CD-ROM, Schulpreis Fr. 29.–, Ladenpreis Fr. 37.50, ISBN 978-3-906738-28-4
- Hans Eduard Meier: «Die Schriftentwicklung», Niggli Verlag, 48 Seiten, Fr. 26.–, ISBN 3-7212-0434-4
- Hans Eduard Meier: «Schreiben lernen: Anleitung zu einer zeitgemässen Schulschrift mit Übungen für die erste und zweite Klasse», 94 Seiten, Fr. 31.80
- Hans Eduard Meier: «Übungsheft für die erste Klasse», 62 Seiten, Fr. 7.20
- Hans Eduard Meier: «Übungsheft für die zweite Klasse», 58 Seiten, Fr. 6.20
Erhältlich bei Fridolin Digitaldruck, Rathausgasse 7, 8750 Glarus, Telefon: 055 640 15 49, E-Mail: richi@fridolin.ch
- Agathe Bieder Boerlin: «Blockschrift schreiben lernen», 2006, Ingoldverlag, 56 Seiten, Fr. 9.20, ISBN 3-03700-074-0
- «Zurück zur Renaissance», BILDUNG SCHWEIZ 9/2001, S. 21

Der Mond ist aufgegangen, die
goldnen Sternlein prangen am
Himmel hell und klar; der
Wald steht schwarz und schwei-
get, und aus den Wiesen steigt
der weisse Nebel wunderbar.

Weiter im Netz

www.schulschrift.ch
www.volksschulbildung.lu.ch > Infos & Unterlagen > Lehrpläne

Schriftpionier lanciert die neue Basis

Die Schrift ist seine Leidenschaft. Sein jüngster Wurf ist die «ABC1» oder «Basisschrift», die bald die Lehrpläne der Schweiz verändern könnte. Der pensionierte Hans Eduard Meier engagiert sich dafür, dass die jüngsten Schülerinnen und Schüler eine zeitgemässe Schulschrift lernen dürfen.

«Gömmer uberufä», sagt der Typograf und geht voran, durch die Küche und eine gewundene, knarrende Holztreppe hinauf. Das 500-jährige Haus in Obstal-den GL ist auffallend niedrig gebaut und duckt sich regelrecht an den Berghang. Der Blick aus dem Fenster des Ateliers schweift über den leuchtend blauen Walensee hin zu den Churfürsten.

«Als ich einmal bei einer befreundeten Lehrerin in Obstal-den vorbeiging, sah ich ein Plakat mit der Schnürerlschrift. Diese dilettantische Schrift hat mir noch nie gefallen. Deshalb beschloss ich, eine eigene Schrift zu entwickeln», erzählt Hans Eduard Meier.

Matthias Hobi

Die Basisschrift habe zwei entscheidende Vorteile: «Erstens müssen die Kinder nur noch eine Schrift lernen, also nicht mehr die Stein- oder Blockschrift und später die Schnürerlschrift. Zweitens bleiben die Grossbuchstaben auch in der verbundenen Schrift gleich.» Dies erleichtere das Erlernen und vermindere den Zeitaufwand für das Erlernen einer schnellen und gut leserlichen Schrift.

Zur Schrift kam der 84-Jährige eher durch Zufall. Ursprünglich war eine Lehre als Feinmechaniker bei Landis und Gyr in Zug geplant, doch dank einem Freund des Vaters lernte er Schriftsetzer. Nach der Lehre besuchte er die Kunstgewerbeschule Zürich und lernte Kalligrafie, Zeichnen und Grafik. «Mein wichtigster Lehrer war Alfred Willimann, zwei Tage pro Woche lernte ich Kalligrafie bei ihm. Er war wegweisend für meine zukünftige Tätigkeit.»

Nach drei Schuljahren begann er als Grafiker bei der Redaktion der Kulturzeitschrift des «DU». «Zwischendurch durfte ich Titel schreiben und auch eine Serie von Du-Logos gestalten, die auf dem Titel abgebildet wurden», meint er stolz.

Von der Akademie ins Schulzimmer

Eineinhalb Jahre später befand sich Hans Eduard Meier bereits an der renommierten Kunstakademie «Académie de la Grand Chaumière» in Paris. Dane-



Am Computer für die Kinderhand geschaffen: H. E. Meier mit der neuen Schulschrift.

ben erledigte er diverse Auftragsarbeiten, zuletzt gar für die Unesco. Der Einladung seines ehemaligen Lehrers folgte er zurück nach Zürich, wo er während 36 Jahren an der Kunstgewerbeschule Schrift unterrichtete. «Zuerst gab er mir eine Klasse, dann eine zweite und so weiter», sagt der Typograf und lächelt verschmitzt.

Als einer der Ersten hatte Hans Eduard Meier die Gelegenheit, Schriften, nach amerikanischem Vorbild, am Computer zu entwickeln. «Das Institut für Computersysteme der ETH hat mich eingeladen, zusammen mit einem Programmierer ein Werkzeug für Schriftgestalter zu entwickeln. Ich hatte die Aufgabe,

dem Programmierer zu zeigen, was ein Typograf braucht, um am Bildschirm Schriftformen zu entwickeln.»

Besonders stolz ist er auf sein Buch «Die Schriftentwicklung», welches 1959 zum erstenmal erschien. «Die Schriftenbeispiele habe ich alle selbst geschrieben.» Damals sei es ihm darum gegangen, seinen Schülerinnen und Schülern zu zeigen, welche Schrift woher kam. Heute will er die Lehrpersonen von der Nützlichkeit der «Basisschrift» überzeugen. Bei seiner eigenen Familie war er bereits erfolgreich. «Meine älteste Tochter, eine Lehrerin im Tessin, schreibt meine neue Schrift genauso gut wie ich.»

Risiko und Kosten durch Illetrismus

Wer ungenügend lesen und schreiben kann, hat nebst anderen Nachteilen ein deutlich höheres Risiko, arbeitslos zu werden. Darauf weist der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben hin und fordert ein höheres Engagement von Bund und Kantonen in der Weiterbildung von Erwachsenen.

Rund 600 000 Personen in der Schweiz haben nur geringe Kompetenzen im Lesen und Verstehen, obwohl sie die Sprache ihrer Region sprechen und die obligatorische Schulzeit absolviert haben. Das ist teuer für die Gesellschaft, wie eine Studie des Sozialforschungsbüros BASS zeigt. Allein das deutlich höhere Arbeitslosigkeitsrisiko der von Illetrismus betroffenen Personen verursacht volkswirtschaftliche Kosten von 1,1 Milliarden Franken. Die Studie zeigt auf, dass von Leseschwäche Betroffene gegenüber Nichtbetroffenen mit vergleichbaren Merkmalen wie etwa Ausbildungsniveau, Alter und Geschlecht ein rund doppelt so hohes Risiko haben, arbeitslos zu werden. 2005 betrug die Zahl der Arbeitslosen mit Problemen im Lesen 48 000, was 36% aller Arbeitslosen entspricht. Ohne ihre Leseschwierigkeiten hätten diese Personen ein dem Durchschnitt entsprechendes Ar-

beitslosigkeitsrisiko und ihre Anzahl würde auf ungefähr 24 000 sinken. Damit gäbe es theoretisch 24 000 Arbeitslose weniger.

Aus Sicht des Schweizer Dachverbands Lesen und Schreiben ist ein stärkeres Engagement von Bund und Kantonen im Kampf gegen den Illetrismus unabdingbar. Einerseits sei ein grösserer Erfolg beim Erwerb der entsprechenden Kompetenzen in der obligatorischen Schule dringend erforderlich. Andererseits erachtet es der Dachverband als notwendig, dass die Bemühungen in der Erwachsenenbildung wesentlich verstärkt werden.

Rein volkswirtschaftlich betrachtet lohne sich die Investition, da eine solche Weiterbildung im Allgemeinen zwischen 2000 und 6000 Franken pro Person koste, je nach zu erlernender Fähigkeit.

Bei der Herausforderung, Lesen und Schreiben allen zugänglich zu machen, gehe es

um weit mehr als nur um ökonomische Überlegungen. Schreibkompetenzen seien wichtig für die Integration des Einzelnen in das soziale und kulturelle Leben wie auch für die Ausübung der Bürgerrechte. Für die nächsten Jahre fordert der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben deshalb eine umfassende Politik der Bekämpfung von Illetrismus, sowohl durch Information und Sensibilisierung der Bevölkerung als auch durch die Steigerung des Grundausbildungsangebots für Erwachsene.

Der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben, gegründet im Herbst 2006, ist ein Zusammenschluss der Organisationen aller Sprachregionen, die sich für die Bekämpfung des Illetrismus in der Schweiz und für die Grundbildung Erwachsener einsetzen. B.S.

Weiter im Netz

www.lesen-schreiben-schweiz.ch

Nummer zum Lesen

Im vergangenen März hat der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben eine neue Telefonnummer für die ganze Schweiz in Betrieb genommen. Von Illetrismus/Leseschwäche Betroffene können sich unter 0840 47 47 47 zum Ortstarif über das Kursangebot in ihrer Region informieren. Beim Wählen der Nummer wird der Anruf direkt zum nächstgelegenen Anbieter von Lese- und Schreibkursen umgeleitet.

LesenLireLeggere.ch

LesenLireLeggere.ch ist das Ausgangsportal für ein entstehendes Netzwerk «Illetrismus», lanciert vom Bundesamt für Kultur und realisiert vom Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Das Portal führt Institutionen der Lese-, Schreib- und Sprachförderung sowie die dafür massgebliche Forschung zusammen. Es erleichtert den Zugang zu den Stellen, die sich mit Lese- und Schreibförderung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene befassen, bringt Fachleute näher zusammen, informiert über neue Befunde und Erfahrungen aus Prävention und Bekämpfung des Illetrismus. Zudem schlägt es konkrete Massnahmen zur Lese- und Schreibförderung in den Sprachregionen der Schweiz vor und macht Umsetzungsprojekte bekannt.

LesenLireLeggere.ch richtet sich an Kursleiterinnen und Kursleiter, an Fachleute in Bibliotheken, an Lehrpersonen aller Stufen, an Forscherinnen und Forscher und Dozierende in Universitäten und an Pädagogischen Hochschulen, an Bildungsverantwortliche bei Bund, Kantonen und Gemeinden sowie an alle weiteren Interessierten.

www.lesenlireleggere.ch



FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE SCHWEIZ

Angebote

Die Schulleitungsausbildung in den Ferien
Beginn: 16. 07. 2007, Winterthur, 5 Module, ab Fr. 7100.–

Crashkurs Schulführung
23. 04. 07 – 27. 04. 07 oder 15.10. 07 – 19.10. 07, Winterthur, Fr. 980.–

Leitbilder und Schulprogramme
Entwicklung mit Behörden und Teams

Schreibtraining
22.09.2007, Winterthur, Fr. 250.–

052 212 68 94, wehrli.gisler@bluewin.ch
www.fuehrungsakademieschweiz.ch

EDUQUA

n | w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Master of Advanced Studies in Coaching

Der Master of Advanced Studies MAS in Coaching besteht aus dem Zertifikatskurs Systemisch lösungsorientiertes Coaching (Grundstudium) und einem der alternativ wählbaren Schwerpunkte: Systemisch lösungsorientiertes Coaching (Start Sommer 2008) oder Systemisch-Organisationsdynamisches Coaching (SOC).

Zertifikatskurs Systemisch lösungsorientiertes Coaching
Der Zertifikatskurs orientiert sich an der kreativen Nutzung der Kundenressourcen. Ziel ist das (Er)finden von Lösungen. Damit dienen Sie als Coach der Weiterentwicklung und Unterstützung von Führungspersonen mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen.

Beginn und Dauer
12 Monate ab Sommer 2007

Schwerpunkt Systemisch-Organisationsdynamisches Coaching (SOC)
In diesem Kurs professionalisieren Sie Ihre Rolle als Coach unter einer systemisch-organisationsdynamischen Perspektive. Wir bieten Ihnen sowohl die Vermittlung von Theoriekonzepten und operativen Instrumenten als auch Raum für Wahrnehmungsschulung und Selbstkonfrontation.

Beginn und Dauer
18 Monate ab 05. November 2007

Information und Anmeldung
Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten
+41 62 311 96 79
marusca.merenda@fhnw.ch
www.fhnw.ch/sozialerarbeit/weiterbildung

PHBern
Institut für Weiterbildung

Informationsveranstaltung Zertifikatslehrgänge

- Gesundheitsförderung
- ICT-Kultur in der Schule
- Innovatives Lehren und Lernen
- Innovationen begleiten
- Berufspraxis kompetent begleiten

14. Mai 2007, 17.30–19.00 Uhr
Institut für Weiterbildung
Weltstrasse 40, 3006 Bern

Ausschreibungen im Internet unter lernkultur-iwb.phbern.ch



PHBern

Weiterbildung Naturpädagogik

Planen Sie mit Ihrer Kindergruppe Projektwochen in der Natur oder führen Sie Waldtage durch?

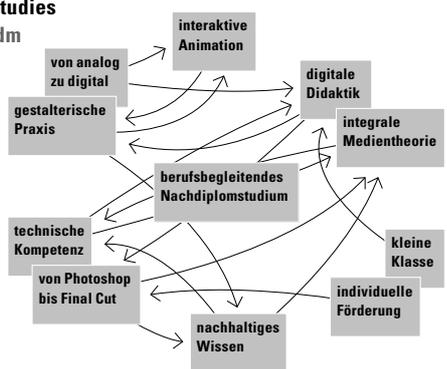
Unser erfahrenes pädagogisches Team der Waldbasisstufe vermittelt Ihnen praxisbezogen die notwendigen Inputs dazu!

Verlangen Sie unser Waldprogramm 2007!

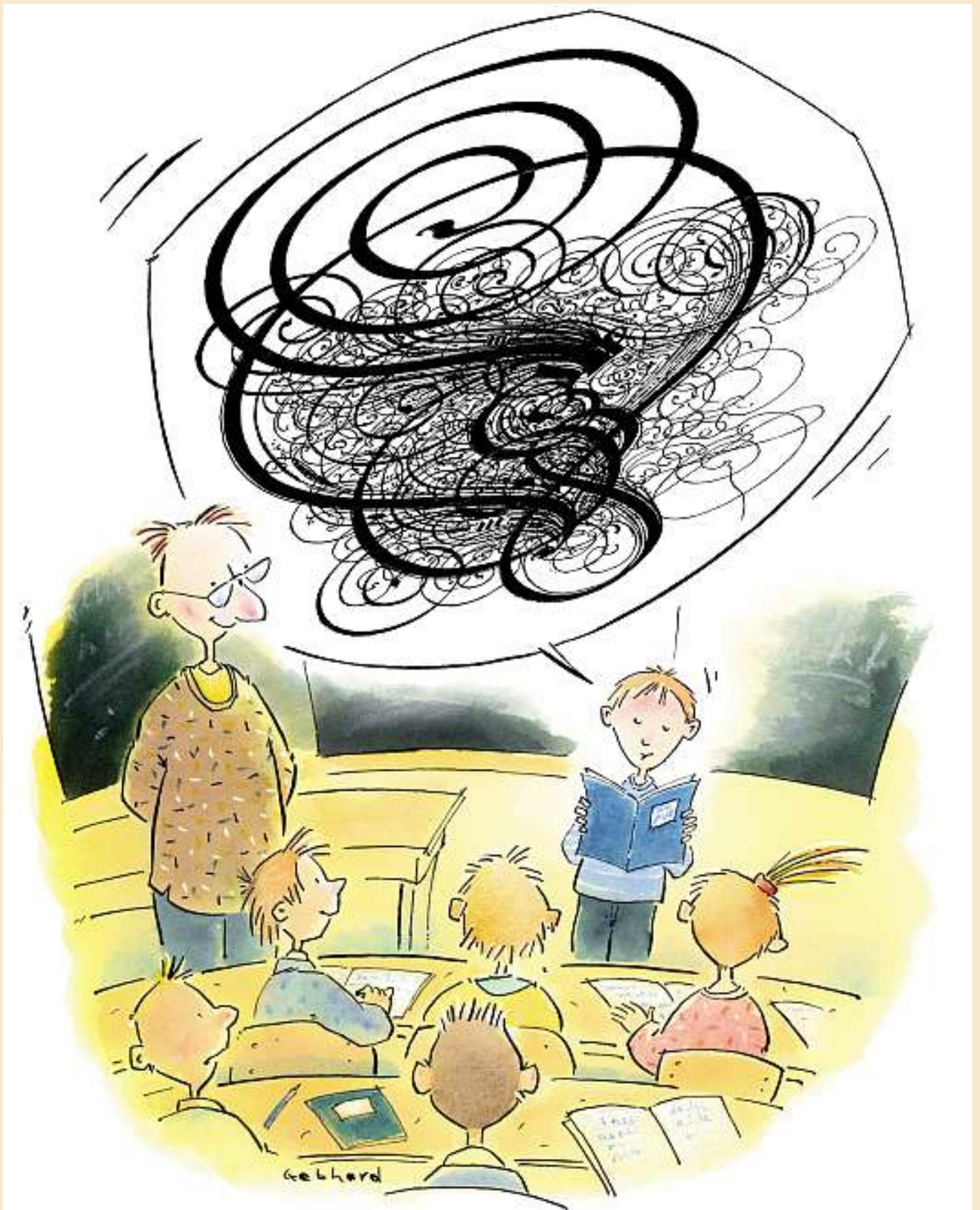
Waldkinder St. Gallen
Telefon 071-222 50 11 info@waldkinder-sg.ch www.waldkinder-sg.ch



MAS Digital Media |>|
Master of Advanced Studies
www.hgk.fhz.ch/masdm



FACHHOCHSCHULE ZENTRALSCHWEIZ
HGK
HOCHSCHULE FÜR GESTALTUNG+KUNST
LUZERN



KREATIVES SCHREIBEN BRINGT DIE PHANTASIE
IN SCHWINGUNG

Rummelplatz und Dichterklausur unter einem Dach

Zwei Nobelpreisträger, 160 literarische Veranstaltungen mit 246 Teilnehmenden, 425 Ausstellende – die Buch-Basel und die mit ihr kombinierten Literaturfestivals wachsen und gedeihen. Ausnahme: Die Spezialveranstaltungen für Lehrpersonen wurden mangels Interesse gestrichen.



Foto: Tommy Furrer

Ob «Tanz um die Lust», «Krieg und Frieden», «Baustelle Mann», «Sinn und Unsinn der neuen Rechtschreibung» oder «Das tierische Schreibbüro» – an der BuchBasel und ihren Festivals vom 11. bis 13. Mai bleibt kein Lesehunger ungestillt und kein Hörbedarf unbefriedigt. Die spezifische Basler Mischung von Kultur und Kommerz, die man inzwischen schon bewährt nennen darf, zeigt sich auch unter der Leitung des Zürchers Egon Ammann nach allen Seiten offen.

«Ich bin Verleger, meine Aufgabe ist es, Bücher zu verkaufen, die die Leute eigentlich gar nicht wollen», kokettierte Ammann an der BuchBasel-Medienkonferenz Mitte April. Der neue Chef, der Ende Januar kurzfristig für den aus privaten Gründen zurückgetretenen Initiator Matthyas Jenny einsprang, be-

tonte, er strebe vor allem nach Vertiefung und literarischem Gehalt. Tatsache ist: Auch in der fünften Auflage dieser Messe treffen sich Rummelplatz und Dichterklausur, TV-Prominenz und Nachwuchsautorin, Dissident und Kochweltmeister unter einem Dach in entspannter Nachbarschaft – zum Nutzen aller und insbesondere der Leserinnen und Leser.

Imre Kertész, Wole Soyinka

Als «Stargäste» angekündigt sind zwei Nobelpreisträger: Imre Kertész aus Ungarn (2002) und Wole Soyinka aus Nigeria (1986). Der Auftritt der beiden an der Vernissage vom 10. Mai wird für die Sendung «Kulturplatz» des Schweizer Fernsehens aufgenommen. Weitere namhafte Autorinnen und Autoren sind Tschingis Aitmatow («Dshamilja»), Ar-

nold Stadler («Ein hinreissender Schrotthändler»), Veronika Peters («Was in zwei Koffer passt»), Petra Gerster («Reifeprüfung»), Andrej Kurkow («Die letzte Liebe des Präsidenten»), Wolf Biermann und Max Goldt. Angeführt von Thomas Hürlimann und Ruth Schweikert ist auch die Schweizer Literaturszene stark präsent. Thematische Schwerpunkte sind eine Kriminacht, Comics und Cartoons sowie «starke Frauen». Gedenkveranstaltungen gelten Jürg Federspiel, Manfred Züfle und Alfred Döblin.

Die BuchBasel habe sich «zur wichtigsten nationalen Plattform für Bücher, Medien und Literatur in der Schweiz entwickelt», stellen die Messe- und Festival-Verantwortlichen selbstbewusst fest. Neu ist in diesem Jahr eine Kleinverlagsmesse, an der sich 60 kleine und unabhängige Verlage präsentieren.

Die spezifische Basler Mischung von Kultur und Kommerz, die man inzwischen schon bewährt nennen darf, zeigt sich auch unter der Leitung des Zürchers Egon Ammann nach allen Seiten offen.

Freude am Lesen entdecken

Leseförderung für den Nachwuchs betreibt das wiederum von Barbara Jakob Mensch betreute Kinderliteraturfestival. In einer eigenen Messehalle können Kinder im Alter von vier bis elf Jahren, nach Möglichkeit begleitet von Lehrpersonen oder Eltern, die Freude am Lesen entdecken. Das Kinderliteraturfestival – dieses Jahr unter dem Motto «Tierische Abenteuer» – ist gespickt mit Attraktionen und Animationen. Zum Beispiel gibt es das «Tierische Schreibbüro», in dem Geschichten, Berichte und Bilder entstehen, die dann über Nacht zu einer Tageszeitung gestaltet werden. Das Schweizerische Papiermuseum bietet die Möglichkeit zum Papierschöpfen. Im thematischen Schwerpunkt «Erzählen in Bildern» lassen sich Trickfilmende, Comiczeichnerinnen und Animationskünstler bei der Arbeit über die Schulter blicken.

Das bisherige Jugendliteraturfestival übrigens heisst nun «Metro Forum» und enthält einen breitgefächerten thematischen Mix, der weit über Jugendliteratur hinausgeht.

Wo blieben die Lehrpersonen?

Für Lehrpersonen und Eltern bietet das Kinderliteraturfestival 2007 einen Infobereich mit Angeboten zur Leseförderung in Elternhaus, Schule und Bibliothek. Gestrichen wurden hingegen die speziell für Lehrpersonen konzipierten Veranstaltungen – mangels Interesse. Für Themen wie «Schmökern in Neuerscheinungen», «Ja, da schau her! Anregungen zum Einsatz von Bilderbüchern» oder «Zur Kunst des Vorlesens» hatte man 2006 mit grossem Andrang gerechnet und frühzeitige Anmeldung empfohlen. Tatsächlich waren dann die interessierten Lehrerinnen und Lehrer jeweils an einer Hand abzuzählen. «Das war das

Frust-Erlebnis vom letzten Jahr», gesteht Barbara Jakob Mensch. Die Gründe für das Desinteresse sind nicht bekannt. Schulklassen aus den Kantonen Basel-Stadt und Baselland geniessen dank einer grosszügigen Basler Buchhandlung freien Eintritt (nach Voranmeldung unter www.literaturfestivalbasel.ch). Schulklassen aus anderen Kantonen (mindestens sechs Personen inkl. Lehrperson) bezahlen pro Person und Tag fünf Franken. Wie schon im Vorjahr ist BILDUNG SCHWEIZ, die Zeitschrift des LCH, Medienpartner der BuchBasel und ihrer Literaturfestivals. Aus diesem Grund erhalten Leserinnen und Leser mit dem untenstehenden Gutschein die Tageskarte zum halben Preis, das heisst für Fr. 7.– statt Fr. 14.–.

Heinz Weber

Weiter im Netz

www.buchbasel.ch
www.literaturfestivalbasel.ch

GUTSCHEIN

Lesen – stöbern – entdecken:

Vom 11. bis 13. Mai 2007 findet die fünfte BuchBasel statt. An der internationalen Buch- und Medienmesse präsentieren und verkaufen 425 Verlage aus dem deutschsprachigen Raum ein breites Angebot an Belletristik, Kinder- und Jugendbüchern, Sach- und Fachbüchern, Hörbüchern, antiquarischen Büchern sowie Comics und Cartoons.

Parallel zur Messe findet das Internationale Literaturfestival mit über 240 Autoren statt.

Gegen Vorlage dieses Gutscheins an der Tageskasse erhalten Sie: **1 vergünstigte Tageskarte für 7 anstatt 14 Franken.**

buchbasel

11. – 13. MAI 2007



BUCH- UND MEDIENMESSE | KLEINVERLAGSMESSE | LITERATURFESTIVAL | JUGENDLITERATURFESTIVAL
KINDERLITERATURFESTIVAL | COMICS

Freitag und Samstag 09.30 – 19.00 Uhr, Sonntag 10.00 – 17.00 Uhr | 11. – 13. Mai 2007 | Messezentrum Basel

www.buchbasel.ch

msh
messe schweiz



Privatlinik Wyss

Stress Burnout Depression



Privatlinik Wyss zeigt neue Wege auf

Leiden Sie an psychischen und/oder körperlichen Nebenwirkungen ständiger Arbeitsüberlastung?

Sind Sie trotz zunehmender Anstrengungen weniger leistungsfähig?

Resignieren Sie zunehmend, weil Sie denken, doch nichts mehr bewirken oder verändern zu können?

Psychotherapie ist unsere Kompetenz - Nachhaltigkeit unser Ziel

Für Sie sind wir immer erreichbar!

☎ +41 31 868 33 33

✉ info@privatlinik-wyss.ch

Privatlinik Wyss AG
3053 Münchenbuchsee
www.privatlinik-wyss.ch



effiziente Instrumente für Aus- + Weiterbilder Lehrer + Trainer

→ 28. bis 30. Juni 2007: *Workshop zeitgemässe*

Methodik und Kommunikation – aber wie

→ *die Herausforderung der Pädagogik durch die*

Hirnforschung der letzten 15 Jahre

→ *Umsetzungen, die im Humanbereich ebenso*

funktionieren wie bei domestizierten Tieren



coaching Coaches

BRAINLABTOOLS

+41 41 792 0995 · www.brainlabtools.org

Gut, gibt's den Schoggitaler.
Sonst gäbe es wertvolle Schweizer Baudenkmäler bald nicht mehr.



Der Erlös aus dem Schoggitalerverkauf geht 2007 an die vom Schweizer Heimatschutz gegründete Stiftung *Ferien im Baudenkmal*: Bedrohte Bauten werden fachgerecht und sorgfältig renoviert und danach als Ferienwohnungen vermietet. Dadurch können diese Häuser erhalten werden – und die Gäste kommen zu einem einzigartigen Ferienerlebnis.

Der Schoggitaler wird mit Schweizer Biovollmilch sowie Zucker und Kakao aus fairem Handel hergestellt und in Werkstätten für Menschen mit Behinderung verpackt – **eine rundum solidarische, ökologische und soziale Sache!**

Pro verkauften Schoggitaler bekommt Ihre Klasse **50 Rappen** – ein engagierter Einsatz lohnt sich also auch für Sie. Überdies erhalten Sie kostenlos die **interessante Unterrichtshilfe** zum Thema Wohnen – inklusive Arbeitsblätter und Spielquartett. Nicht verkaufte Taler können zurückgeschickt werden.

Der Talerverkauf findet vom 5.-15. September statt (im Tessin vom 15.-22.9.).

Dürfen wir auch mit Ihrer engagierten Mithilfe rechnen?

Kontakt: info@schoggitaler.ch oder Telefon 044 262 30 86.



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECCZIUN DA LA PATRIA

Der Zentralvorstand hat seine Aufgabe erfüllt

Der Zentralvorstand (ZV) des LCH stellt der Delegiertenversammlung vom kommenden Juni selber den Antrag auf Auflösung dieses Führungsgremiums. Am Ort der ersten Sitzung vor 18 Jahren fand auch die letzte statt.



Aufgestellt zum und beim Abschied: Der LCH-Zentralvorstand an seiner letzten Sitzung vom 18. April 2007 im Hotel Krone Unterstrass in Zürich.

Foto: Doris Fischer

Mit 18 in Pension – undenkbar für die meisten Menschen, Tatsache jedoch für den Zentralvorstand (ZV) des LCH. In den Ruhestand gehen natürlich nicht die rund 40 Mitglieder, sondern eines der Führungsorgane des Dachverbandes. Am Mittwoch, 24. Januar 1990, um 14.30 Uhr fand (laut Protokoll) die erste Sitzung des ZV im Hotel Krone Unterstrass in Zürich statt. Am Mittwoch, 18. April 2007, um 14.30 Uhr eröffnete der ZV am selben Ort seine letzte Sitzung.

Der ZV hat ausgedient. Er hat seine Aufgabe erfüllt, oder wie es Zentralpräsident Beat W. Zemp in seiner Abschlussrede treffend sagte: «18 Jahre nach der Gründung des Dachverbandes Lehrerinnen und Lehrer Schweiz hat der ZV das heranwachsende Kind LCH in die Volljährigkeit entlassen.»

Erwartungsgemäss unterlegte der Mathematiker Zemp dem historischen Akt auch ein logisches Zahlen- und Rechenispiel: ein mal fünf plus drei mal vier plus 13 mal drei gleich 60. So viele Sitzungen berief der ZV nämlich in 18 Jahren ein. Mit dieser Zahl rechtfertigt sich die Pension schon eher.

Ein «Götti» für den LCH

Als 1989 die Fusion des Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrervereins SLV mit der KOSLO, der Konferenz der Schweizerischen Lehrerorganisationen, zum neuen Dachverband LCH erfolgte,

wollte man mit dem ZV dem «Kind» einen «Götti» als Begleitung und Unterstützung zur Seite stellen – sozusagen als Puffer zwischen DV und LCH-Geschäftsleitung. Kantonalsektionen, Regionalverbände und Mitgliedorganisationen bekamen je einen Sitz. Jedes wichtige Geschäft in den letzten 18 Jahren hat der ZV geprüft und abgesehen. Er war laut Statuten das eigentliche «Führungsgremium» des LCH. Weil die Führungsarbeit im Verband in den letzten Jahren jedoch immer kurzfristiger und professioneller erledigt werden musste, gingen viele der in den Statuten dem ZV zugedachten Aufgaben faktisch an die Geschäftsleitung über. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der abnehmenden Zahl der Sitzungen des ZV, wie das vorstehende Rechenbeispiel zeigt. Anstelle des ZV wird ab Verbandsjahr 2007/08 die Präsidentenkonferenz (PrK) verstärkt Führungs- und Kontrollfunktionen wahrnehmen.

Diskussionen bis zur letzten Minute

Bevor sich die rund 25 anwesenden Mitglieder zum Schlussmahl an den Tisch setzen konnten, gab es zahlreiche Geschäfte zu diskutieren und zuhanden der DV zu verabschieden.

Zum letzten Mal beantragt der ZV der Delegiertenversammlung vom kommenden Juni, Rechnung und Budget des LCH anzunehmen. Er wird im Weiteren der DV die Schaffung einer ständigen

Kommission «Bildungsstufe 4-8» beantragen und damit der Ausarbeitung einer Integrationslösung für den Verband Kindergarten Schweiz KgCH in den LCH. Er stimmte dem Antrag zur Auflösung der Medienkommission zu und verabschiedete nach eingehender Diskussion die Teilrevision der LCH-Statuten, die fällig wird, sofern die DV der Auflösung des ZV stattgibt.

Weniger Erfolg hatte Armin Stutz (Sek I CH) mit seinem Antrag an den ZV betreffend Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen der Sek I. Darin forderte er den LCH auf, sich für die Anhebung der Löhne und für die Entlastung der Klassenlehrpersonen einzusetzen.

Anton Strittmatter, Mitglied der Geschäftsleitung des LCH, stellte jedoch klar, dass der LCH nicht ermächtigt ist, Lohnverhandlungen mit den Finanzdirektionen der einzelnen Kantone zu führen, sondern lediglich Grundlagen und Daten zu diesem Bereich liefern könne. Dies tut er bereits regelmässig, unter anderem durch die Besoldungsstatistik. Als allerletztes Geschäft beauftragte der ZV den LCH, sich mit der Frage der Entwicklung der Sek I-Stufe auseinanderzusetzen, und stimmte nach engagierter Diskussion ohne Gegenstimme der Schaffung einer Projektgruppe zu.

Bei einem Nachessen schlossen die verbliebenen Mitglieder das Kapitel ZV gegen 22 Uhr.

Doris Fischer

LAR: Mit Frühwarnsystem gegen Stellenabbau

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist stark rückläufig. Ein Stellenabbau bei den Lehrpersonen ist vorauszusehen. Der Lehrerinnenverein Appenzell Ausserrhoden kämpft um faire und sozialverträgliche Lösungen. Er erwartet aber auch von den Lehrpersonen Wachsamkeit und Eigenverantwortung.



Brigitte Koch-Kern, Präsidentin des Lehrerinnen- und Lehrervereins von Appenzell Ausserrhoden LAR (links), Vizepräsidentin Christa Epprecht und Hans Koller, Mitglied des Vorstands.

Foto: Doris Fischer

Sanft geschwungene Hügel, fotogener Biedermeier-Dorfkern und eine fantastische Weitsicht auf den Bodensee – das appenzellische Heiden reizt nicht mit seinen Reizen. Und apropos Weitsicht: Diese gelte es in Zukunft auch in der Bildungslandschaft des kleinen Halbkantons zu erhalten und noch zu schärfen, betonen Brigitte Koch-Kern, Präsidentin des Lehrerinnen- und Lehrervereins von Appenzell AR LAR, wie auch Vizepräsidentin Christa Epprecht und Hans Koller, Mitglied des Vorstands, im Gespräch mit der Zentralsekretärin des LCH, Franziska Peterhans.

Doris Fischer

In den nächsten Jahren droht in den Schulen wegen des massiven Kinderrückgangs ein ebenso massiver Stellenabbau bei den Lehrpersonen. «Wir wollen die Lehrper-

sonen für diese Problematik sensibilisieren. Und wir müssen nach sozialverträglichen Lösungen suchen, die Schule für die Zukunft planen und den Dialog mit Schulleitungen und Schulbehörden führen; dies sind die zentralen und dringenden Aufgaben neben einer Reihe von anderen Geschäften unseres Vereins», erklären die Verantwortlichen.

Zum Teil ist der Abbau schon Tatsache, so etwa mussten in verschiedenen Gemeinden bereits Kindergartenklassen geschlossen werden. Zahlen und Prognosen aus dem Departement Bildung zeigten, dass zwischen 1999/2014 die Zahl der Lernenden an der Primarschule um rund 25 bis 30 Prozent abnehmen werde. Dies bedeute, dass bei einem voraussichtlichen Rückgang von 2,4% der Lernenden pro Jahr, etwa 0,6% der Pensen eingespart werden. Hochgerechnet hiesse dies, dass

jährlich zwei bis drei Vollen weniger angeboten werden. Die Gemeinden und die Schulstufen werden allerdings vom Abbau unterschiedlich betroffen sein. Bei einem drohenden Gewitter über dem Bodensee sind die blinkenden Sturmwarnlichter bis nach Heiden zu sehen. Auch der Lehrerinnen- und Lehrerverein baut ein «Frühwarnsystem» auf. «Wir wollen, dass dieser Stellenabbau fair über die Bühne geht», betont Brigitte Koch «und wir erwarten, dass die verschiedenen Partner – Schulleitungen, Behörden, Politik und Lehrpersonen – gemeinsam Lösungen diskutieren und finden, die für alle Betroffenen verträglich sind.»

Schwierige Wahl

Die brennendste Frage bei einem allfälligen Stellenabbau wird sein: «Wer muss gehen?» Nach welchen Krite-

rien wird eine Kündigung ausgesprochen? «Für uns unannehmbar ist eine Kündigung, die ausschliesslich aufgrund von sogenannten «messbaren Fakten» wie Alter, Dienstalter, Ausbildungsqualifikation ausgesprochen wird, wie sie beispielsweise der Berufsverband der Berner Lehrerinnen und Lehrer LEBE in seinem Positionspapier oder die standespolitische Kommission des LCH in einem Arbeitspapier vorschlagen», erklärt Hans Koller. Menschliche Qualitäten, Teamentwicklung und soziale Faktoren seien ebenso zu gewichten wie Alter und Familienstand. «Es kann nicht sein, dass von vornherein eine Lehrperson mit mehr Dienstjahren gegenüber einer jüngeren mit weniger Dienstjahren bevorteilt ist. Denn wir verstehen uns auch als Gewerkschaft für die Jungen», hält Brigitte Koch-Kern fest.

Professionelle Begleitung gefordert

Der Lehrerinnen- und Lehrerverein Appenzell macht in einem Positionspapier unter anderem Vorschläge zur Vorgehensweise und zu den anzuwendenden Kriterien im Falle einer Kündigung und stellt entsprechende Forderungen. Das Papier wurde im Vorstand erarbeitet und allen Lehrpersonen zur Kenntnis gebracht. Es hält im Einzelnen folgende Punkte fest: Die Schulleitung soll alle Lehrkräfte der Schulgemeinde, auch diejenigen, die nicht direkt betroffen sind, über geplante Massnahmen orientieren. Ist eine Kündigung unumgänglich, erwartet der LAR unter anderem für die betroffenen Lehrkräfte eine professionelle Begleitung unter anderem mit Umschulung und Weiterbildungsmöglichkeit und deren Finanzierung durch die Schulträger.

Als Kündigungsprioritäten aus Sicht der Gewerkschaft sollen Ausbildungsqualifikationen (Grund-, Zusatz- und Weiterbildungen), Unterrichtsqualität, Motivation und Engagement im Team gelten. Dabei würde der Verband auch eine externe Evaluation mit genügender Stundendotation, die noch auszuhandeln ist, begrüssen. Erst an vierter Stelle führt er das Dienstalder auf.

«Es gibt keine allgemein gültige Lösung. Deshalb müssen wir den Lehrpersonen auch aufzeigen, wie schwierig eine solche Entscheidung ist. Wir appellieren deshalb ganz stark an ihre Selbstverantwortung», betont Christa Epprecht. «Sie müssen wach sein und dürfen keine unrealistischen Erwartungen haben», ergänzt Hans Koller. Er rät Kolleginnen und Kollegen, aktiv zu werden, sich frühzeitig nach anderen Stellen und Möglichkeiten umzusehen und sich weiterzubilden.

Gemeinden im Wettstreit

Der Kinderrückgang zeigt noch eine weitere Problematik, von der Lehrpersonen indirekt betroffen sind. «Er führt zu einem Wettbewerb unter den einzelnen Gemeinden», wie Christa Epprecht erklärt. Diese wollen sich punkto Wohnqualität und Attraktivität überbieten. Mit Angeboten wie Tagesbetreuung, Blockzeiten, Schulen mit Profil werben sie um Familien mit Kindern. «Solche Entwicklungen und die damit verbundenen Veränderungen sind gut, aber sie dürfen nicht zu schnell geschehen, sonst geraten Schulleitungen und Lehrpersonen unter Druck und die Stimmung in den Schulteams leidet», warnen die Verbandsverantwortlichen.

Der LAR würde sich in der gegenwärtigen Lage eine Unterstützung von Seiten des LCH wünschen. Für Hans Koller wäre es wichtig, dass der LCH in der Problematik des Stellenabbaus und zum Vorgehen und den Kriterien im Fall von Kündigungen eine klare Position einnimmt. «Das könnte unsere Arbeit erleichtern.»

Eine erste Sturmwarnung hat der Lehrerinnen- und Lehrerverein Appenzell Ausserrhoden gegeben, wenn auch noch auf einer relativ niedrigeren Stufe. Nun liegt es an den Booten und ihren Besatzungen, darauf mit dem nötigen Ernst zu reagieren.

Weiter im Netz

www.lch.ch
www.lebe.ch (Positionspapier zum Vorgehen bei sinkenden Pensen)

LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans

Knobeln mit kühlem Kopf



Franziska Peterhans,
Zentralsekretärin LCH

Der Bildungsbericht 2006 könnte es nicht deutlicher zeigen: In den nächsten sieben Jahren werden die Schülerzahlen in fast allen Kantonen deutlich bis alarmierend sinken; am deutlichsten, nämlich um über 25%, in den Kantonen Uri, Schaffhausen und in den beiden Appenzell. Damit werden Klassen verschwinden. Wer aus dem Kollegium verliert seine Stelle? Betroffene Lehrpersonen und Schulleitungen stehen vor schwierigen Fragen.

Im vergangenen Monat habe ich folgendes Mail von Brigitte Koch-Kern, Präsidentin des LehrerInnenvereins Appenzell AR, bekommen: «Bei uns im Kanton ist der Rückgang von Schülerinnen und Schülern dramatisch, -30%. Wir haben ein Positionspapier zuhanden der Schulpräsidien ausgearbeitet und wollten uns auf jenes des LCH abstützen. Meine Nachfrage im Sekretariat hat ergeben, dass der LCH keines habe. Kann das sein? Seid ihr allenfalls noch in Erarbeitung eines solchen? Falls nein, wieso nicht?»

Das Sekretariat hat korrekt Auskunft gegeben, obwohl die Erarbeitung einer solchen Position tatsächlich eine Aufgabe des Dachverbandes sein müsste, sind doch fast alle Kantonalsektionen und zahlreiche Schulen betroffen. Hat der LCH das Problem «verschlafen»?

Nein, das hat er nicht! Vielmehr haben sich sowohl die pädagogische wie auch die standespolitische Kommission rechtzeitig an die Arbeit gemacht. Die Resultate aus beiden Kommissionen sind aber derart gegensätzlich ausgefallen, dass es statt einer Einigung heisse Köpfe gegeben hat und die Geschäftsleitung letztlich auf die Veröffentlichung einer Stellungnahme verzichtet hat. Das ist zwar keine Glanzleistung, aber eine Realität in einem lebendigen Verband, in dem viele Interessen und Meinungen unter einem Dach vereint sind. Brauchen Berufseinsteiger/innen oder ältere Lehrpersonen einen besonderen Schutz? Ist eher auf fachliche Spezialitäten oder auf gute Altersdurchmischung im Team zu achten? Haben langgediente Lehrpersonen Vorrang? Wer bestimmt, wer gehen muss? Eine richtig schwierige Knobelaufgabe braucht einen kühlen Kopf und oft mehrere Anläufe, um sie zu lösen. Ich werde mich für einen nächsten Anlauf einsetzen, denn zu diesem wichtigen Thema muss der LCH etwas anbieten können, wenn das nächste Mail einer Kantonalsektion eintrifft.

Franziska Peterhans,
Zentralsekretärin LCH

Auf den Spuren der Nationalminderheiten – Vierzehntägige LCH China-Rundreise

Spannende Begegnungen mit Menschen, Natur und Kultur – eine Fülle von Erlebnissen und Eindrücken



Eine Wind- und Regenbrücke in der Nähe von Rongjiang

China ist ein Land mit unzähligen Gesichtern, sowohl kulturell als auch landschaftlich. Uralt, doch in stetem Wandel präsentiert sich das Reich der Mitte. Fast drei Viertel der Bevölkerung in Nordwest-Guangxi und Südost-Guizhou gehören ethnischen Minderheiten an. Der Grossteil sind Miao und Dong. Auf dieser einmaligen Reise lernen Sie Shanghai und Peking kennen, aber auch die bilderbuchartigen Karstlandschaften rund um Guilin und die weniger bekannte Provinz Guizhou. Die Fülle an Erlebnissen und Eindrücken ist grenzenlos.

Unser Reiseführer, Herr Jin Cutong, ist ausgebildeter Reiseleiter. Er spricht sehr gut deutsch und begleitet uns auf dieser exklusiven LCH-Reise.

1. Tag: So, 07.10.07

Zürich–Shanghai

Linienflug Zürich–Frankfurt mit Anschlussflug nach Shanghai.

2. Tag: Mo, 08.10.07

Shanghai

Mittags Ankunft in der pulsierenden Millionenmetropole am Huangpu und Transfer zum Hotel. Zur Einstimmung besichtigen wir am Nachmittag den berühmten Jade-Buddha-Tempel.

Übernachtung in ****Hotel.

3. Tag: Di, 09.10.07

Shanghai

Spaziergang durch die Altstadt Shanghais. Beim Besuch des Yu-Gartens entdecken wir die vollkommene Harmonie verkörpernde, klassische chinesische Gartenbaukunst. Am

Mittag Bummel durch die Haupteinkaufsstrasse, die Nanjinglu. Zu bestaunen sind die vielen imposanten, alten Gebäude im europäischen Baustil, die noch aus der Kolonialzeit stammen. Von der bekannten Uferpromenade Bund aus Start zu einer Hafenrundfahrt auf dem Huangpu-Fluss. Im Anschluss widmen wir uns der Kunst und besuchen das berühmte Shanghai-Museum. Für die abendliche Unterhaltung sorgt eine atemberaubende Akrobatik-Show. Übernachtung in ****Hotel.

4. Tag: Mi 10.10.07

Shanghai–Guilin

Besuch des Strassenkomitees und anschließend Transfer zum Flughafen. Ein zweistündiger Inlandflug bringt uns nach Guilin. Auf dem Weg zum Hotel unterbrechen wir die Fahrt und besuchen die Schilfrohrflöten-

höhle, eine wunderschöne Tropfsteinhöhle, deren unterschiedlichen Kalksteinformationen farbig beleuchtet sind.
Übernachtung in ****Hotel.

5. Tag: Do, 11.10.07

Guilin

Dieser Tag ist ganz der einzigartigen Landschaft in und um Guilin gewidmet und wird gewiss zu einem Höhepunkt unserer Reise. Die steil aufragenden, pittoresken Felsen des Karstgebirges sind nicht ohne Grund das wohl beliebteste Motiv chinesischer Landschaftsmalerei. Sie erleben die ganze Schönheit der Region bei einer ausgiebigen Schiffsfahrt (ca. 3 Std.) auf dem Li-Fluss, die Sie bis nach Yangshuo führt. Nach einem gemütlichen Spaziergang durch den Markt besteigen wir den Bus und fahren zurück nach Guilin. Ohne Abendessen.
Übernachtung in ****Hotel.

6. Tag: Fr, 12.10.07

Guilin–Longsheng–Sanjiang (220 km)

Erneut liegt eine bezaubernde Fahrt vor uns, diesmal durch Bambuswälder und Reisfelder. In Longsheng spazieren wir durch ein atemberaubendes Reisterrassenfeld und geniessen die wundervolle Landschaft. Auf dem Weg nach Sanjiang Besuch zweier Dörfer der Zuang- und Yao-Nationalitäten.
Übernachtung in ***Hotel.

7. Tag: Sa, 13.10.07

Sanjiang–Zhaoxing (160 km)

Besichtigung der landestypischen Wind- und Regenbrücke Chengyang, eines beeindruckenden Wahrzeichens der Dong. Der Besuch einer Grundschule wird für Sie bestimmt zu einem aussergewöhnlichen und faszinierenden Erlebnis. Fahrt Richtung Zhaoxing mit Zwischenhalt in Tangan. Übernachtung in einfachem Gästehaus.

8. Tag: So, 14.10.07

Zhaoxing–Congjiang–Rongjiang (180 km)

Zhaoxing und Jitang zählen zu den grössten Dörfern der Dong-Minderheit. Typisch sind ihre Trommeltürme und Blumenbrücken. Fahrt via Congjiang nach Basha, einem bekannten Ort für wunderschöne Silber- und Brokatarbeiten.
Übernachtung in einfachem Gästehaus.

9. Tag: Mo, 15.10.07

Rongjiang–Kaili (200 km)

Rund um Rongjiang gibt es viele terrassierte Berghänge. Eine schöne und abwechslungsreiche Fahrt führt zuerst durch das Miao-Dorf Datong. Bei einer Folkloreaufführung

können wir die Tradition und das Alltagsleben der Dorfleute intensiver erkunden. Weiterfahrt entlang des Bala-Flusses nach Kaili, Hauptstadt des autonomen Bezirkes der Miao und Dong.
Übernachtung in ****Hotel.

10. Tag: Di, 16.10.07

Kaili–Guiyang (190 km)

Vormittags Besuch des Kaili-Museums und des Miao-Dorfes Qinman. Ausserdem lernen Sie im Dorf Shigiao, wie Papier hergestellt wird. Weiterfahrt in die Provinzhauptstadt Guiyang.
Übernachtung in ****Hotel.

11. Tag: Mi, 17.10.07

Guiyang–Huangguoshu-Wasserfälle

Nach dem Frühstück Fahrt Richtung Süden. Hier erwartet Sie der Huangguoshu-Wasserfall, ein gigantisches tosendes Naturphänomen. Bevor Sie am Abend eine typische Miao-Spezialität kosten, zeigen wir Ihnen noch das Wahrzeichen der Stadt, die Jiaxiu-Pagode.
Übernachtung in ****Hotel.

12. Tag: Do, 18.10.07

Guiyang–Beijing (Peking)

Ein zweieinhalbstündiger Inlandflug bringt uns nach Beijing. Gegen Mittag erreichen wir die Hauptstadt des «Reichs der Mitte». Es bleibt genügend Zeit, um den Sommerpalast (Yihe Yuan) anzuschauen. Nach dem Abendessen Besuch einer äusserst faszinierenden Kungfu-Show.
Übernachtung in ****Hotel.

13. Tag: Fr, 19.10.07

Beijing

Über den Platz des Himmlischen Friedens (Tian'anmen-Platz) gelangen wir zur Verbotenen Stadt (Kaiserpalast), wo wir in die Welt der letzten Kaiser Chinas eintauchen. Ebenso majestätisch, aber noch viel gigantischer ist der Himmelstempel, der grösste Tempelkomplex Chinas. Im Anschluss eine Hutong-Tour mit Rikschas und Einblick in einen Kindergarten. Abendprogramm fakultativ: Besuch der Peking-Oper.
Übernachtung in ****Hotel.

14. Tag: Sa, 20.10.07

Beijing

Ausflug zur Grossen Mauer in Mutianyu. Ein einzigartiges Bauwerk mit einer Länge von über 6200 km schlängelt sich durch die Landschaft. Eine Seilbahn führt uns auf den höchsten Punkt (630 m). Rückfahrt nach Peking. Nutzen Sie den Rest des Tages für einen Einkaufsbummel. Zum Abschluss un-

serer Reise wird uns die berühmte Peking-Ente serviert.

Übernachtung in ****Hotel.

15. Tag: So 21.10.07

Beijing–Zürich

Transfer zum Flughafen und Rückflug via Frankfurt in die Schweiz.
Sonntagabend Ankunft in Zürich.

Programmänderungen bleiben vorbehalten!

Termin

7.–21. Oktober 2007 (15 Nächte)

Teilnehmer/innen

25 Personen max. / 15 Personen min.

Pauschalpreis pro Person

Doppelzimmer Fr. 4700.–
Einzelzimmer Fr. 5300.–

Im Preis inbegriffen

- Linienflüge in Economyklasse
- Flughafen- und Sicherheitsgebühren
- Vollpension (5. Tag ohne Abendessen)
- Sämtliche Ausflüge und Transporte gemäss Programm
- Eintrittsgelder
- Gruppentrinkgelder
- Visum China
- Reiseliteratur
- Deutschsprachiger, kompetenter Reiseleiter

Nicht inbegriffen:

- Peking-Oper (fakultativ)
- Ein Abendessen in Guilin
- Versicherungen (Annullierungskosten/Assistance)
- Persönliche Auslagen (Getränke, Souvenirs etc.)

Für Auskünfte und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an Frau Monika Grau, LCH Reisedienst, Tel. 044 315 54 64 oder E-Mail: m.grau@LCH.ch

VVK – Anlagen und Vertrauen über Generationen.



071 333 46 46
Jetzt direkt anlegen.

www.gaan.ch

Vom LCH empfohlen!

Kompetenz vorausgesetzt: Die Berater der VVK betreuen Sie persönlich, individuell und unabhängig, denn Ihr Vertrauen ist unsere Verpflichtung. Dieses Vertrauen schenkt uns auch der SBV. Ob als Single, Familienvater oder baldige Rentnerin – Sie wollen unbeschwert in die finanzielle Zukunft blicken und gleichzeitig die steuerliche Belastung optimieren? Dazu gibt es viele attraktive Absicherungs- und Anlagemöglichkeiten. Ihr VVK-Berater unterstützt Sie gerne bei der Suche nach den passenden Produkten und Sie entscheiden. Profitieren Sie von attraktiven Direkt-Anlagemöglichkeiten und einer persönlichen Beratung Ihrer finanziellen Situation zu Spezialtarifen. Als unabhängiger Finanzberater und Partner grosser nationaler Verbände streben wir eine Partnerschaft an, in der sich Ihr Vermögen stetig und sicher vermehrt.

Eine Partnerschaft mit hervorragenden Perspektiven. Geben Sie Ihrem Vermögen eine Chance – ein Anruf lohnt sich.

VORSORGE- UND  VERMÖGENSKONZEPTE AG



Hauptstrasse 53
Postfach 47
CH-9053 Teufen
071 333 46 46
info@vvk.ch
www.vvk.ch

Ihre Ansprechperson:
Willy Graf, lic. iur. HSG
Finanzplaner und Inhaber der VVK AG

Antwortalon

Bereit für neue Horizonte.

Ja, ich interessiere mich generell für eine Finanzplanung und wünsche ein erstes kostenloses Gespräch bei mir zu Hause. (Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt auf meinen ausdrücklichen Wunsch. Die massgeschneiderte Finanzplanung sowie deren Präsentation kosten mich max. CHF 1900.–, bei Umsetzung der Massnahmen durch die VVK AG nur CHF 600.–.)

Ich interessiere mich für folgende Bereiche:

- | | | | | | |
|--|--|---|---|--|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Frühpensionierung | <input type="checkbox"/> Vermögensverwaltung | <input type="checkbox"/> Versicherungen | <input type="checkbox"/> Steueroptimierung | <input type="checkbox"/> Fonds-Anlagen | <input type="checkbox"/> Pensionsplan |
| <input type="checkbox"/> Erbschaftsplanung | <input type="checkbox"/> Fonds-Sparpläne | <input type="checkbox"/> Säule 3a | <input type="checkbox"/> bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf | | |

Name _____ Vorname _____
 Geburtsdatum _____ LCH-Mitglied _____
 Strasse _____
 PLZ _____ Ortschaft _____
 Telefon privat _____ Telefon Geschäft _____
 E-Mail _____
 Erreichbar Wochentage _____ von _____ bis _____

Antwortalon einsenden an: VVK AG | Postfach 47 | 9053 Teufen

07-LCH-5-2007

Sparen Sie bis zu 0,35% Hypothekarzins!



**Sonderkonditionen
für Mitglieder des LCH**

Als Mitglied des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) profitieren Sie bei der Bank Coop von attraktiven Vorzugszinsen für Ihr Eigenheim.

- ✗ **0,20% Basisvergünstigung** auf Fest- und variable Hypotheken
- ✗ **zusätzlich 0,15% Zinsvergünstigung**, wenn CHF 100 000.– an Vermögenswerten zur Bank Coop transferiert werden oder sich die Belehnung der Liegenschaft auf maximal $66\frac{2}{3}\%$ des von uns errechneten Verkehrswerts beläuft

Damit sparen Sie bis zu 0,35% Hypothekarzins! Bei einer Hypothek von CHF 500 000.– profitieren Sie somit von einer konkreten Zinsersparnis von jährlich CHF 1750.–.

Interessiert?

Rufen Sie uns an: 0800 88 99 66. Oder schauen Sie in einer unserer 32 Geschäftsstellen vorbei. Die genauen Standorte und die Öffnungszeiten finden Sie auf www.bankcoop.ch.



Der LCH und die Bank Coop haben eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Profitieren Sie doch davon. Wir freuen uns auf Sie!

fair banking
bank coop



Studiosus

Studiosus-Reisen: Sehenswürdigkeiten, Kultur, Märkte, Strände und die Menschen. Fordern Sie jetzt kostenlos unsere aktuellen Kataloge an.

1000 Reisen und ein Ziel: *Intensiverleben*

Karte schon weg? Rufen Sie uns an unter 044 315 54 64 oder senden Sie uns Ihre Kataloganforderung per Fax an 044 311 83 15.

Senden Sie mir bitte die angekreuzten Kataloge zu:

- Fernreisen
- Westliche Mittelmeerländer
- Östliche Mittelmeerländer
- Mittel-, Nord- und Osteuropa
- Wander- und FahrradStudienreisen
- Studiosus Sprachreisen
- Studiosus me & more
- Studiosus CityLights
- FamilienStudienreisen
- kultimer – Eventreisen von Studiosus

Vorname _____

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

GLAUBENSACHE

RELIGIÖSE VIELFALT IM KLASSENZIMMER

Eine praxisorientierte Tagung für Lehrpersonen, SchulleiterInnen und MentorInnen/PraxisbegleiterInnen. 6. Juni 2007, 16.30–20.30h, Stapferhaus Lenzburg, Schloss Lenzburg



Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die heutigen Glaubenswelten von Jugendlichen und sie bietet Handlungsanleitungen für den praktischen Schulalltag. Infos und Anmeldung: Tel. 062 888 48 12, www.stapferhaus.ch

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich und der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz. «Glaubenssache. Eine Ausstellung für Gläubige und Ungläubige». Zeughaus Lenzburg. Verlängert bis 28. Oktober 2007, Öffnungszeiten Mi–So 10–17h, Do bis 20h

Ein Projekt des Stapferhauses Lenzburg
www.stapferhaus.ch

STAPFERHAUS
LENZBURG  KANTON AARGAU



WELTEN UND DEN FILM ENTDECKEN

trigon-film ist spezialisiert auf Kino und DVDs aus Süd und Ost und bietet reichhaltige Schulmaterialien an:

Besuchen Sie den Bereich «Schulen» auf der Homepage

www.trigon-film.org

Telefon 056 430 12 30



trigon-film

Grbavica



NEU VON ANDREW BOND

Ein Pirat im Internet

Singspiel für die Unterstufe
in Hochdeutsch und Mundart
mit Lesegeschichte, Lied- und Klaviernoten als Kopiervorlagen
+ CD mit 9 piratenstarken Songs!

ISBN 978-3-905806-00-7
Fr. 55.–
erhältlich bei

www.andrewbond.ch





Jugendherberge Romanshorn

- zentral gelegen
- hervorragende Verkehrsanbindung
- attraktive Freizeitmöglichkeiten
- familienfreundlich

Ihr Kontakt für weitere Auskünfte:

Jugendherberge Romanshorn
Gottfried-Keller-Strasse 6
8590 Romanshorn

Telefon: +41 (0)71 463 17 17

Fax: +41 (0)71 461 19 90

Internet: www.romanshorn.ch

E-Mail: jugendherberge@romanshorn.ch

Stadt am Wasser

GEMEINDE  ROMANSHORN

Stärkung für Ihren Deutschunterricht

Lernen Sie «Die Sprachstarken» für die 4. Klasse kennen und profitieren Sie von unserem attraktiven Prüfstückangebot.



- Durchgängiges Konzept vom 2. bis 9. Schuljahr
- Abstimmung auf die Lehrpläne der Deutschschweizer Kantone
- Berücksichtigung unterschiedlicher Sprachlernstände
- Reichhaltiges Übungsmaterial und Lernkontrollen
- Lernstandserfassung und Förderhinweise



Anmeldung Präsentation «Die Sprachstarken 4»
Jeweils 17.30 bis 19.30 Uhr. Anmeldeschluss 11.5.2007.
Teilnehmende erhalten ein kostenloses Sprachbuch und Arbeitsheft.

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Luzern: Montag, 21. Mai | <input type="checkbox"/> St. Gallen: Donnerstag, 24. Mai |
| <input type="checkbox"/> Basel: Dienstag, 22. Mai | <input type="checkbox"/> Bern: Mittwoch, 30. Mai |
| <input type="checkbox"/> Zürich: Mittwoch, 23. Mai | <input type="checkbox"/> Aarau: Donnerstag, 31. Mai |

Ich komme nicht an die Präsentation, sondern bestelle ein Prüfstück mit 50% Rabatt – Angebot gültig bis 15.6.2007.

- Die Sprachstarken 4, Sprachbuch
ISBN 978-3-264-83621-9, Fr. 14.50 anstatt Fr. 29.00
- Die Sprachstarken 4, Arbeitsheft
ISBN 978-3-264-83622-6, Fr. 9.00 anstatt Fr. 18.00

Vorname

Name

Adresse

PLZ / Ort

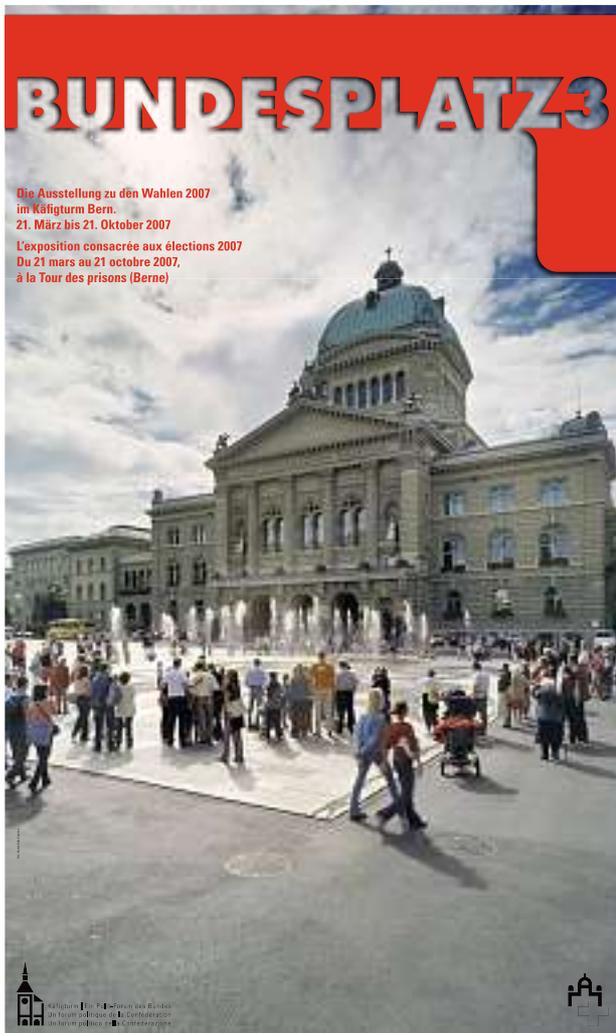
Telefon

E-Mail

So erreichen Sie uns: www.klett.ch, info@klett.ch,
Telefon 041 726 28 50, Telefax 041 726 28 51,
Klett und Balmer AG, Verlag, Baarerstrasse 95, 6302 Zug

Wählen – für eine bunte Schweiz

Der Bund bietet Unterrichtsmaterial und eine Ausstellung zu den eidgenössischen Wahlen vom kommenden Herbst an.



Wie wähle ich? Broschüre zu den Nationalratswahlen 2007

Wie schon im Jahr 2005 bedient die Bundeskanzlei die Schulen mit einer Voraufgabe der offiziellen Wahlbroschüre 2007. Rund ein halbes Jahr vor dem Wahltermin am 21. Oktober 2007 bietet sie die Möglichkeit, das Thema Nationalratswahlen im Unterricht zu behandeln. Die 40-seitige Broschüre beantwortet in kurzen Texten Fragen wie: Wer darf wählen, wer kann gewählt werden? Wer hat in der Schweiz eigentlich das Sagen? Wer vertritt wessen Interessen? Was sind Fraktionen? Was sind Kommissi-

onen? Erklärt wird das Wesentliche; die einzelnen Themen lassen sich per Internet vertiefen.

Eine eigentliche Wahlanleitung ist ebenfalls ein wichtiger Teil der Broschüre.

Neu erhalten in der aktuellen Wahlbroschüre alle im Nationalrat vertretenen Parteien die Gelegenheit, sich zu präsentieren. Zum einen erfährt man die Parteidaten, zum andern können die Parteien ihre Philosophie erläutern sowie die drei wichtigsten Punkte ihres Wahlprogramms darlegen.

Das grafische Konzept ruft dazu auf, im Oktober 2007 eine politisch farbige Schweiz

zu wählen. Es bewegt sich in der Welt der Kunstmalerei. Schulen können die Broschüre ab Mai gratis bestellen: mit einem voradressierten Couvert oder beigelegten Adressetiketten, solange Vorrat, beim Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL), Verkauf Publikationen, 3005 Bern.

Bestellnummern: 104.025 d (Deutsch); 104.025 f (Französisch); 104.025 i (Italienisch); 104.025 r (Rätoromanisch).

«Bundesplatz 3» – die Ausstellung zu den Wahlen 2007 im Käfigturm Bern

Die Ausstellung der Parlamentsdienste erklärt, warum Volkssouveränität keine Selbstverständlichkeit ist. Sie zeigt wie das Parlament funktioniert und was während der Session der Räte hinter den Kulissen geschieht.

Im Rahmen dieser Ausstellung wird Schulklassen die Möglichkeit geboten, über politische Themen zu debattieren. Die Klasse setzt sich in Schulstunden mit aktuellen politischen Problemstellungen auseinander und erarbeitet Lösungsvorschläge, die beim Ausstellungsbesuch im Käfigturm im nachgebauten Nationalratssaal zur Abstimmung kommen. Bei Annahme des Vorschlags gehört eine Stellungnahme vor den Medien zum Spiel.

Erläuterungen zum Spiel «Mein Standpunkt» finden sich unter www.bundesplatz3.ch

Ausstellungsbesuche dauern rund zwei Stunden und sind von Montag bis Freitag von 8 – 18 Uhr möglich. Die Ausstellung bleibt vom 7. Juli bis 12. August 2007 geschlossen.

B.S.

Kino

Wie das Leben so kocht

In diesen Wochen starten in Schweizer Kinos zwei Filme zum Themenkreis Essgewohnheiten/Ernährung, die sich für den schulisch begleiteten Film-besuch eignen.

Richard Linklaters Spielfilm mit dokumentarischer Schubkraft «Fast Food Nation» (ab 26. April im Kino) erzählt die Geschichte von illegalen mexikanischen Einwanderern, die in einer profitorientierten Fleischfabrik ihr Glück suchen. Er basiert auf dem gleichnamigen Bestseller Eric Schlossers und evozierte bereits starke Reaktionen der Fast-Food-Industrie.

Der zweite Film, Doris Dörries «How to cook your life» (ab 10. Mai im Kino) legt den Fokus auf die Sinnlichkeit des Kochens und der Nahrungsaufnahme. Die Regisseurin begleitete den sympathischen Zen-Meister Edward Espe Brown bei seinen Kochkursen und setzt als Dokumentarfilm philosophisch an. Die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit heutigen Essgewohnheiten wie hastiger und billiger Fast-Food-Konsum, persönliche Verantwortung für eine gesunde Ernährung und Nahrungsaufnahme, Probleme der USA mit illegalen Einwanderern sind Teilaspekte, die sich in mehreren Fächern für den schulisch begleiteten Kinobesuch eignen.

Hierfür stehen auf www.fast-foodnation-film.de und www.how-to-cook-your-life.de

nützliche Unterlagen (mit Trailer zum Film) als einfacher Download zur Verfügung. Zudem liegen ansprechende Poster und Flyers bereit, die bei valerio@ascot-elite.ch (Ansprechperson: Valerio Bonadei) bestellt und verlost werden können.

Valerio Bonadei

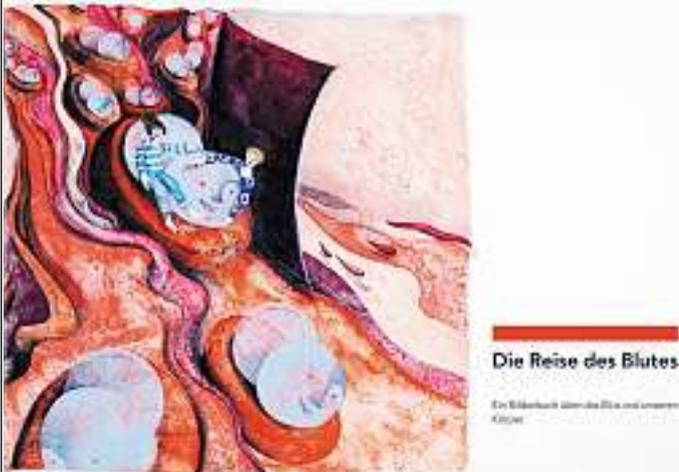
Unterrichtshilfen zum Thema Blut

Die Schülerinformation des Blutspendedienstes SRK bietet einen fundierten und vollständigen Einblick ins Thema Blut. Die Broschüre vermittelt pädagogisch aufbereitetes Wissen und enthält zahlreiche Aufgaben- und Arbeitsblätter. Sie eignet sich optimal für die Behandlung der Thematik auf verschiedenen Lernniveaus innerhalb der Oberstufe und Berufsbildung.



«Die Reise des Blutes» für die Unterstufe

Ein spannendes, reich illustriertes Bilderbuch für Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, das Wissenswertes über die lebenswichtige Funktion des Blutes und anderer Organe vermittelt.



Beide Lehrmittel sind frei von jeglicher Werbung und werden den Schulen gratis abgegeben. Bestellen Sie die erforderliche Anzahl Hefte oder Bilderbücher unter logistikch@redcross.ch, www.blutspende.ch oder mittels des untenstehenden Coupons.

Bestellcoupon:

- Ex. Schülerinformation «Das Blut»
- Ex. Bilderbuch «Die Reise des Blutes»

Einsenden an:

SRK Logistik-Center, Aufträge/Versände,
Werkstrasse 18, 3084 Wabern, Fax 031 960 76 10

Adresse:

.....

SCHAULAGER®



ROBERT GOBER

WORK 1976-2007 12. MAI - 14. OKT. 07

ÖFFNUNGSZEITEN

DIENSTAG BIS FREITAG: 12-18 UHR, DONNERSTAG: 12-19 UHR,
SAMSTAG UND SONNTAG: 10-17 UHR. ART BASEL: 11.-18. JUNI 10-18 UHR,
13. JUNI 12-18 UHR. AUFFAHRT, PFINGSTEN UND 1. AUGUST GEÖFFNET.
ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN: DONNERSTAG 17.30 UHR, SONNTAG 11 UHR.

SCHAULAGER, RUCHFELDSTRASSE 19, CH-4142 MÜNCHENSTEIN/BASEL
T +41 61 335 32 32, F +41 61 335 32 30, WWW.SCHAULAGER.ORG

LAURENZ-STIFTUNG

Robert Gober, Untitled, 2005-2006, Steinzeug, Bienenwachs, Baumwolle, Leder,
Aluminium-Laschen, Bleikristallguss, Aluminiumfolie, Öllack- und Acrylfarbe
73 x 53 x 75 cm (Detail). © Robert Gober / Photo: Andrew Rogers, Courtesy of the artist

Ausser Lesen nichts gewesen?

Schreib- und Leseförderung fristet im Internet nach wie vor ein kümmerliches Dasein. Aussagen bestätigen die Regel.

Wie viele Internetrecherchen von Lehrerinnen und Lehrern zum Thema Sprachförderung haben wohl schon im entnervten Schliessen des Browsers geendet? Hilfreiche Hinweise sind schwer auffindbar. Glücklicherweise hat jede Regel ihre Ausnahmen. Im vorliegenden Fall in der Form von aktuellen Projekten, welche gekonnt die Brücke zwischen den Kulturtechniken Lesen und Schreiben und dem Internet schlagen.

Sehr gut gelingt dies www.mymoment.ch, einer von der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz entwickelten Schreibplattform für die Primarschule (vgl. BILDUNG SCHWEIZ 10a/2006). Kinder tippen ihre Geschichten auf mymoment.ch ein und können sie zum Mitschreiben frei geben. Doch diese Idee lässt sich nicht von heute auf morgen in den Unterricht einbinden: Die Arbeit mit mymoment.ch setzt eine eineinhalbtägige Weiterbildung der Lehrperson voraus.

Will man auf der Oberstufe mit Schülertexten im Internet arbeiten, sie veröffentlichen, weiterbearbeiten oder bewerten lassen, so liegt die Nutzung eines Wikis auf der Hand. Zur Einrichtung eines Wiki-Systems braucht es in aller Regel das Fachwissen einer Informatiklehrperson, die Handhabung im Unterricht ist dagegen erfreulich simpel. HTML-Kenntnisse sind nicht erforderlich. Ein



Wo Kinder und Jugendliche neueste Buchbesprechungen finden und selber Bücher rezensieren können: www.jugendbuchtipps.ch

ausgewiesener Wiki-Kenner ist der als Dozent an der PH Solothurn tätige Informatiker Beat Döbeli Honegger (www.beat.doebe.li). An der Fachtagung «Web 2.0 in der Schule» der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz zeigte er in seiner inspirierten Präsentation die Möglichkeiten von Wikis in der Schule und in der Schreib- und Leseförderung auf (Vortrag als Videoclip: www.snipurl.com/1f42u). Eine konkrete Umsetzung von Wiki im Deutschunterricht entstand in einem Projekt der Aarauer Kantonschulen. 83 Schülerinnen und Schüler schrieben im Unterricht 83 Texte über 83 Werke im Aarauer Kunsthaus. Ein ausführlicher Bericht zu diesem Projekt steht auf Döbelis Homepage als PDF zum Download bereit (www.snipurl.com/1f79y).

Schreiben wir ein Buch?

Praxisnah zeigt sich einmal mehr lehrer-online.de: In einem Themenschwerpunkt zur Leseförderung sind über ein Dutzend Ideen für alle Schulstufen festgehalten.

Viele der Vorschläge drehen sich ums Vorstellen von gelesenen Büchern. Die Resultate reichen von einer gemeinsamen Homepage bis zu einem ausgeklügelten Leseportfolio. Eine empfehlenswerte Site: www.snipurl.com/1f48y.

Im Gegensatz zur kleinen Auswahl an Hinweisen für netzbasierte Lese- und Schreibförderung tauchen im Zusammenhang mit Kinder- und Jugendliteratur bedeutend mehr lohnende Links auf. So beispielsweise das Lesequiz der Stiftung Bibliomedia. Zu allen in der Klassenausleihe verfügbaren Büchern können Jugendliche unter www.bibliomedia.ch ihr Wissen testen. Die Resultate der unterschiedlichen Quizformen kann die Lehrperson einsehen und mit den Jugendlichen besprechen.

Wer mit einer Gruppe von Kindern oder Jugendlichen ein Buch schreiben möchte, erhält auf der Buchmacher-Homepage des nordrhein-westfälischen Bildungsportals Learn-Line (www.snipurl.com/1f56i) unzählige Anre-

gungen und Umsetzungsvarianten.

Stark gefragt ist im Internet auch die Stimme der Jugendlichen. Als Rezensenten können sie ihre Meinung zu gelesenen Kinder- und Jugendbüchern auf diversen Plattformen loswerden. Ob www.jugendbuchtipps.ch, www.klassenbuecher.de oder www.kinderbuchforum.de: Alle diese Websites beziehen Jugendliche mit ein und bieten Verlosungen, Schreibwettbewerbe oder Besprechungen von Neuerscheinungen an.

Brauchbares Allgemeingut

Geht es um Basiswissen zur Leseförderung, so trumpft der Landesbildungsserver Baden-Württemberg gross auf (www.snipurl.com/1f5p8). In seinem «Ideenpool Leseförderung» finden sich Inputs zur Lesemotivation, zum Thema «Gender und Lesen», zu didaktischen sowie methodischen Konzepten und zu weiteren Aspekten des Lesens.

Genauso informativ ist der Webauftakt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM. Was hier auffällt ist der hohe Grad an Übersichtlichkeit. Neben Informationen zu lebendigen Projekten wie der Schweizer Erzählnacht, dem Lesebazillus, der Bücher-raupe oder «Ton ab, Buch zu», verfügt www.sikjm.ch über eine umfassende Rezensionsdatenbank von Kinder- und Jugendmedien.

Adrian Albisser

ANZEIGE

Spielplatzgeräte



www.gtsm.ch
GTSM_Maggingen 044 461 11 30

Unterrichten, konzentriert arbeiten, wohnen, betreuen... und das an idyllischer, ruhiger Lage in der Zentralschweiz.

Zu verkaufen

Seminarhotel

mit 50 Zimmern und 90 Betten im Hoteltrakt, sowie mit Seminarräumen, Plenarsälen, Restaurant, Speisesaal, Sonnterterrasse. Mit ÖV erreichbar. Andere Nutzungen wie Schule, Internat möglich.

Interessenten erhalten weitere Infos oder Unterlagen über:
semihotel@gmx.ch

Schulmusik-Kurse in Arosa

Im Sommer und Herbst 2007 führt der Kulturkreis Arosa über 100 Kurse durch: Interpretationskurse für alle Instrumente; Kammermusik-Wochen; **Chor-, Sing- und Tanzwochen**; Anfängerkurse Alphorn, Blues Harp, Didgeridoo; **Didaktik-Kurse für alle Schulstufen** (u.a. Instrumentenbaukurse mit Boris Lanz und Workshop Unterstufe mit Willy Heusser); Musizierwochen für Kinder und Jugendliche.

Prospektbezug: Kulturkreis Arosa
 7050 Arosa, Tel. 081 353 87 47
 Fax 081 353 87 50
 info@kulturkreisarosa.ch
 www.kulturkreisarosa.ch

Erzähltheater **Salaam**

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,
 4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
 Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
 www.salaam.ch

First or Advanced Cambridge Certificate?

MRELS in West Australia
 www.margaretriverenglish.com
Erfolgsquote 100% FCE + CAE
Swiss-/Australian-Lehrer
 Tel. 071 722 06 60

TICINO-CAMPING

Eine Region für alle Jahreszeiten. Die abwechslungsreiche, zauberhafte Natur, dazu das eindruckliche kulturelle Erbe sowie eine touristische Infrastruktur, die kaum Wünsche offen lässt!



Ideal für Gruppen, auch mit Halbpension.

Grosszügige Plätze • Neue Sanitäranlagen • Herrliches Schwimmbad • Spielplatz, Volleyball, Tischtennis • Einkaufsmöglichkeiten • Gepflegtes Restaurant, mit attraktiven Preisen speziell für Gruppen, auch mit Halbpension • Wohnwagenmiete möglich

Geöffnet: März bis Oktober – Geniessen Sie Ihren Urlaub/Ausflug in reiner Natur auf PARK CAMPING RIARENA, 6516 CUGNASCO, Telefon 091 859 16 88

Familie B. Koller freut sich auf Ihren Anruf resp. Ihren Besuch



zentrum für agogik gmbh gundeldingerstr. 173
 4053 basel info@zak.ch zak.ch 061 365 90 60
 ...seit mehr als 25 jahren ziele ausbildung kompetenz

Der Master of Arts-Studiengang (M.A.) Soziale Arbeit Schwerpunkt Nachhaltige Entwicklung

Gesamtleitung: Prof. Dr. Peter Kern, Freiburg i.Br.

Berufsbegleitend 60 Kontakttage
 vom 6. Sept. 2007 bis 31. Jan. 2009

3 Semestergebühren je Fr. 6830.–

Anmelde- und Aufnahmegebühr Fr. 1000.–

Nach den Bologna-Richtlinien konzipiert erhalten Sie einen qualifizierten akademischen Titel.

Für Fachleute aus Erziehung Pädagogik Sozialarbeit.

Begrenzte Aufnahmemöglichkeit!

verkehrshaus.ch
IMAX®

Eiger und Matterhorn üben eine ungebrochene Faszination aus. Die Direktroute durch die Eigernordwand gilt als die schwierigste Klettertour Europas. Der Film verfolgt die Spuren einiger berühmter Kletterpioniere. Unser Guide auf diesem Abenteuer ist der Schriftsteller und Bergsteiger John Harlin III. Er versucht den Eiger auf der Route seines legendären Vaters John Harlin II zu erklimmen. Die Schüler erleben die Alpen aus einer Perspektive, die sogar für Bergsteiger ungewöhnlich ist. Mehr Informationen für Lehrpersonen unter: www.verkehrshaus.ch/Schuldienst > Gratisdownloads
 Kontakt: Sibylle Maurer, Leiterin Schuldienst, Telefon direkt 041 375 74 80, sibylle.maurer@verkehrshaus.ch

Switzerland Tourism

präsentieren:

MACGILLIVRAY FREEMAN'S

DIE ALPEN

IMAX FILMTHEATER LUZERN

TICKETS 041 375 75 75 WWW.IMAX.CH

VON DEN MACHERN
 VON «EVEREST»

Sport 1**Eur08 zu Gast in der Schule!**

Euro Schools 2008: Die Europa-meisterschaft mit ihrer Schule hautnah erleben? Euro Schools 2008 macht's möglich. Die teilnehmenden Schulen (Sekundarstufe I) übernehmen die Botschafterrolle für eine der 53 UEFA-Nationen und dürfen «ihr» Land auf und neben dem Fussballplatz vertreten. Neben der sportlichen Herausforderung winkt in diesem europäischen Projekt auch ein interkultureller Austausch durch Kontakte zu Schulen im Ausland. Alle Euro-Schulen erhalten Unterrichtsmaterialien zu den Themenbereichen Interkulturelle Kommunikation, Fairplay und Rassismus.

Zu den Aufgaben der Schulen gehört die Organisation eines Projekttagess sowie eines lokalen Fussballturniers. Ausserdem haben die Teilnehmer die Möglichkeit, im Juni 2008 an einem dreitägigen, überregionalen Ausscheidungsturnier teilzunehmen. Gespielt wird nach den bewährten Regeln des «Fair Play Fussball»: Kleinfeld (4 gegen 4), geschlechtsheterogene Mannschaften, ohne Torhüter und ohne Schiedsrichter. Das Projekt wird von der UEFA, dem Bund und der DEZA unterstützt, so dass für die Schulen keine direkten Kosten anfallen. Anmeldeschluss ist der 25. Mai 2007. Info und Anmeldung: www.euroschools2008.org

Aktion**Aktion Väter**

Der Schweizer Vätertag ist als alljährlich wiederkehrender Aktionstag gedacht und liefert eine Plattform, um Wertschätzung für väterliches Engagement auszudrücken und Hürden auf dem Weg zu einem gelebten Vatersein zu thematisieren. männer.ch, der Schweizerische Dachverband der Männer- und Väterorganisationen (www.maenner.ch), ruft dazu

auf, am 17. Juni im ganzen Land einen entsprechenden Tag durchzuführen. Der Vätertag soll die Lust auf aktive Vaterschaft wecken und Männer ermuntern, Eigenverantwortung und Initiative fürs Vatersein zu übernehmen. Für Schulen bietet sich dadurch eine gute Gelegenheit, den Themenbereich «Väterlichkeit» zum Thema zu machen.

Infos unter www.vaertertag.ch
Bestellung des Vätertag-Plakates unter: borter@besonet.ch

Sport 2**Polysportiv**

Jugend+Sport bietet im Rahmen eines Pilotprojektes ab dem Schuljahr 07/08 neu polysportive Sportkurse für 5–10-Jährige an. 400 Klassen und Gruppen erhalten die Möglichkeit, in dieser Pilotphase teilzunehmen und sich während eines ganzen Schuljahres eine Stunde pro Woche polysportiv zu betätigen. Information unter www.5-10.ch

Naturbeobachtung**Aug in Aug mit Adlern**

Die erweiterte Adlerwarte Pfänder ob Bregenz öffnete ihre Pforten am 1. Mai 2007. Weisskopfsaadler, afrikanische Schreiseeadler, Steppen- und Steinadler, Wander- und Sakerfalken, Milane, Gross- und Fleckenuhus sowie Gänsegeier kehren nach der Winterpause am 1. Mai in die Adlerwarte am Pfänder zurück. Ein während der letzten Monate umgebautes und grosszügig erweitertes neues Zuhause wartet auf die Vögel und die Falknerfamilie Seylehner. Bis 5. Oktober finden täglich um 11.00 und 14.30 Uhr faszinierende Flugschauen statt. Im Anschluss stehen die Falkner gerne persönlich für detaillierte Auskünfte zur Verfügung. Info unter www.pfaenderbahn.at, E-Mail: office@pfaenderbahn.at

Ausstellung 1**Rache oder Erziehung?**

Die Ausstellung «strafen», welche das Stapferhaus Lenzburg 2004 gezeigt hatte, ist nun im Zeughaus in Teufen zu sehen. Die Ausstellung liefert keine Rezepte, sondern führt Besucherinnen und Besucher auf Entdeckungsreise. Verschiedene Strafbioografien geben unter anderem Einblick in die gesellschaftlichen Strafmechanismen und persönlichen Straferfahrungen. Auskunft unter Telefon 071 333 57 75 oder unter www.strafen.ch

Ausstellung 2**Das Gold der Thraker**

Das Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig zeigt noch bis zum 1. Juli in einer Sonderausstellung über das antike Bulgarien «Das Gold der Thraker». Infos unter www.antikenmuseumbasel.ch

Kinderdorf Pestalozzi**Interkulturelles Zusammenleben**

In Trogen, mitten im Appenzellerland, verfolgt die Stiftung Pestalozzi seit über 60 Jahren eine Vision: Sie ermöglicht benachteiligten Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Bildung und fördert ein friedvolles interkulturelles Zusammenleben. Im neuen Besucherzentrum ist die Entwicklung der Stiftung zu sehen. Für Interessierte bieten sich Ausstellung, Film, Führungen, Workshops und Spiele an. Auskunft unter Telefon 071 343 73 12 oder E-Mail: besucherzentrum@pestalozzi.ch

Weiterbildung 1**Konflikte verstehen**

Gelassener und sicherer mit Konflikten umgehen lernen, dazu bietet die Akademie für

Erwachsenenbildung aeb einen Kurs vom 30. Mai bis 1. Juni in Schwarzenberg, Matt. Infos unter www.aeb.ch, E-Mail: info@aeb.ch

Weiterbildung 2**Bubenarbeit**

Am Samstag, 2. Juni findet die 10. Impulstagung «Es ist Zeit für schulische Bubenarbeit» in Winterthur statt. Die Tagung richtet sich an männliche und weibliche Lehrpersonen, SchulsozialarbeiterInnen, AusbilderInnen, Schulbehörden und weitere Interessierte von Kindergarten bis Mittelschule. Anmeldeschluss: 12. Mai 2007. Infos unter www.nwsb.ch, E-Mail: nwsb@gmx.net

Weiterbildung 3**Beratung modular**

Die Pädagogische Hochschule Rorschach und die Akademie für Erwachsenenbildung bieten ab Sommer 2007 eine modularisierte Beratungsausbildung an. Diese bietet, je nach Interesse und Anspruchsprofil, die Möglichkeit, auf Zertifikats-, Diplom- oder Masterstufe abzuschliessen. Die Zertifikatsstufe umfasst drei Module, die in das Grundwissen und in die Grundfertigkeiten von Einzel- und Gruppenberatung einführen. Mit einem Zertifikat (CAS) erarbeiten sich Studierende das Rüstzeug, Beratungen im Bildungsbereich fachgerecht durchzuführen.

Es ist jederzeit möglich, mit dem Besuch weiterer Module zum Diplom zu gelangen (Anerkennung durch den Berufsverband für Supervision und Organisationsberatung) oder zum Master of Advanced Studies (zusätzliche, wissenschaftlich orientierte Themen). Der nächste Einführungskurs (Modul I) beginnt am 21. Juni 2006. Auskunft und Anmeldung unter Telefon 044 361 34 34, Unterlagen unter www.aeb.ch

psi forum – das Tor zur Wissenschaft

erleben, erforschen, erkennen...

Forschung live erleben am Paul Scherrer Institut

- im Besucherzentrum psi forum
NEU: 3-D-Film zum Klimawandel
So: 13–17 Uhr, Mo bis Fr: 13–16 Uhr
Freie Besichtigung
- bei einem Rundgang durch die Forschungsanlagen
Geführte Gruppen nach Voranmeldung





PAUL SCHERRER INSTITUT
 Paul Scherrer Institut, Telefon +41 (0)56 310 21 11
 Besucherdienst, Telefon +41 (0)56 310 21 00
 5232 Villigen PSI, Schweiz

www.psiforum.ch • psiforum@psi.ch

DATA QUEST The World of Macintosh

Beratung und Verkauf
 Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen.

Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell
 Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.

Schulen und Institute
 Edukative Institutionen, Lehrer und Studenten erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.

24 Stunden Lieferservice
 Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» versandt.

Service und Support
 Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (Sfr. 3.13 pro Min.).

Vermietung
 Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 044-745 77 19.

 Authorised Reseller	 Solution Expert	 Premium Reseller
Data Quest AG Mössenstr. 30 8053 Breiten Tel. 044-745 77 99 Fax 044-745 77 88	Data Quest AG Urnengasse 122 8001 Zürich Tel. 044-265 10 10 Fax 044-265 10 11	Data Quest AG Weinbergstr. 71 8006 Zürich Tel. 044-360 39 14 Fax 044-360 39 10
Data Quest AG Theaterplatz 8 3000 Bern 7 Tel. 031-310 29 39 Fax 031-310 29 31	Data Quest AG Platzstrasse 18 6003 Luzern Tel. 041-248 50 70 Fax 041-248 50 71	Data Quest AG Bodenstrasse 11 6300 Zug Tel. 041-725 40 80 Fax 041-725 40 81
Data Quest AG Böhmholzplatz 1 8001 Zürich Tel. 044-265 10 10 Fax 044-265 10 11		

Stuckli Rondo – das Schulreise- und Bergbahnerlebnis der neuen Dimension!

Tageskarte Schulreise (Gondelbahn, 3x Sommerrodeln, Eintritt Jump) Fr. 16.–

Schulreisehit Aegerisee (Extraschiff, Bus Aegerisee-Sattel, Gondelbahn, 3x Sommerrodeln, Eintritt Jump) Fr. 25.–

Roller Park-Kombi (Gondelbahn, 3x Sommerrodeln, Eintritt Roller Park) Fr. 18.–

SWISS KNIFE VALLEY
 

Telefon 041 835 11 75 / www.sattel-hochstuckli.ch



«Sicher fair!» im öffentlichen Verkehr.

45 600 Jugendliche waren bisher in der spannenden Erlebniswelt auf Schienen zu Gast. Besuchen auch Sie mit Ihrer Schulklasse die Präventionskampagne «Sicher fair» im SBB Schulzug!

- Themen: Unfallverhütung, Vandalismus, korrektes Verhalten von Jugendlichen in den Zügen und im Bahnumfeld.
- Ideale Schulstufe: 5.–9. Klasse. Bitte um frühzeitige Anmeldung (Platzzahl beschränkt).
- Das SBB Moderatorenteam und Bahnpolizisten führen in rund 90 Minuten durch den Schulzug.
- Die Bahnreise innerhalb Ihrer Region/Ihres Kantons zum Standort des Schulzuges wird Ihnen offeriert.



Die nächsten Stationen 2007

- Zürich HB, 29. Mai bis 1. Juni
- Stäfa, 4. bis 8. Juni
- Effretikon, 11. bis 15. Juni
- Uster, 18. bis 22. Juni
- Bauma, 25. bis 29. Juni
- Zürich HB, 2. bis 6. Juli

Gerne laden wir Sie zum Besuch des SBB Schulzuges ein und bitten Sie um **Anmeldung direkt per Internet: www.sbb.ch/schulen.**

Für Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
claudia.glaus@sbb.ch, Telefon 051 220 28 80

Anmeldeschluss: Bis 2 Wochen vor Termin

Der SBB Schulzug auf Tournee im Kanton Zürich.

Im Kreidestaub zurückgelassen

«Sag mir, wo die Männer sind», BILDUNG SCHWEIZ 3/07

«Der männliche Lehrer ist geeigneter für die Erziehung von Mädchen (...), da nur der Mann das Weib erziehen kann. Er weiss es besser als sie selbst, welche Eigenschaften ihm an ihr am besten gefallen, am wünschenswertesten sind, welche die notwendigen Ergänzungen seiner eigenen Natur bilden.» Das ist im Schulmuseum Friedrichshafen auf einem Dokument von 1896 nachzulesen. So falsch wie dieses Zitat damals schon war, so problematisch ist heute die Unterstellung, Knaben würden in ihrer Entwicklung gegenüber den Mädchen behindert, weil in der Volksschule vor allem Lehrerinnen unterrichten würden. Gleichstellungsfachleute haben nie behauptet, die schlechteren Chancen der Mädchen hingen vom Geschlecht der Lehrpersonen ab. Wahr ist, dass ein Unterricht, der beide Geschlechter gut abholt, von Männern und Frauen erteilt wird – und zwar von Lehrpersonen, die etwas verstehen von der Geschlechterfrage in der Pädagogik. Darum ist es ganz wichtig, dass an den pädagogischen Hochschulen in Forschung und Lehr-tätigkeit der Geschlechterfrage endlich ein entsprechend hoher Stellenwert eingeräumt wird.

Manchmal wird argumentiert, die Frauen hätten die Schule erobert und die Männer in die Flucht geschlagen. Ich sehe das eher wie Katja Peterek, die in ihrer Diplomarbeit an der Universität Freiburg die Frage stellt: «Warum haben die Männer die Frauen im Kreidestaub zurückgelassen?» Es gibt verschiedene Gründe. Die immer noch herrschende Fixierung der Männer auf die Ernährerrolle führt dazu, dass Männer Berufe mit guten finanziellen Entwicklungsmöglichkeiten suchen. Der Beruf der Lehrerin oder des Lehrers zeigt hier keine optimale Perspektive, dafür lässt er sich ideal mit Familienpflichten verbinden. Sobald es im Erwerbsleben mehr, auch anforderungsreiche Arbeit gibt, die der Familienarbeit entgegenkommt, und gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit Tatsache ist, wird die Zuweisung der Ernährerrolle auf den Mann der Vergangenheit angehören und der einseitige Anreiz der Frauen auf den Lehrerberuf nachlassen.

Julia Gerber Rüegg,
Co-Präsidentin der SP-Frauen Schweiz

Vielfalt oder Monopol?

«Unberechenbar und gefährlich», BILDUNG SCHWEIZ 4/07

Statt eine Bildungsvielfalt für alle wünscht sich Beat W. Zemp, dass «der Staat das verfassungsmässige Recht auf Bildung für alle mit einer Garantie für Chancengerechtigkeit an allen öffentlichen Schulen einlösen kann». Gerade dies ist aber eine Illusion, da die Kinder und damit ihre pädagogischen Bedürfnisse so vielfältig sind, dass es kein einzelnes Schulmodell gibt, das alle diese Bedürfnisse optimal befriedigen kann. Auch die Einführung von Mindeststandards und andere Massnahmen ändern nichts an dieser Tatsache.

Nicht nur die Kinder sind verschieden, sondern auch wir Erwachsene. In unserer pluralistischen Gesellschaft mit sehr unterschiedlichen Wertvorstellungen lässt sich heute kein Konsens mehr darüber erzielen, wie eine gute Schule beschaffen sein muss. Das Monopol eines bestimmten Schulmodells lässt sich aus diesem Grund auf die Dauer nicht aufrechterhalten. Statt sich hinter die durch eine versteckte Schulwahl bereits rissig gewordenen Mauern des staatlichen Schulmonopols zu verschanzten, wäre es zukunftsweisender, wenn sich die Lehrerverbände Gedanken machen würden über ein sinnvolles und fruchtbares Neben- und Miteinander von unterschiedlichen Schulmodellen. Manche Lehrkräfte würden es ihnen danken, wenn sie vermehrt in einem Schulmodell unterrichten könnten, das ihren pädagogischen Überzeugungen am besten entspricht. Auch die Lehrkräfte sind verschieden.

Erwin Ogg, Rapperswil-Jona

«Unbedingt aufbewahren»

«Bildungsvielfalt», BILDUNG SCHWEIZ 4/07

Klar und deutlich haben Max A. Müller (Präsident des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland) und Beat W. Zemp (LCH-Zentralpräsident) Stellung genommen zur «guttönenden», aber gefährlichen Volksinitiative «Bildungsvielfalt für alle». Danke.

Ein Tipp noch für alle Lehrkräfte: Die Seiten 26 und 27 kopieren und unbedingt aufbewahren. Um sich für kommende Abstimmungen in weiteren Kantonen zu wappnen!

Susanne und Gieri Battaglia,
Lehrkräfte Unterstufe, St. Margrethen

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
152. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerschaft (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
 - Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
E-Mail: f.peterhans@lch.ch
 - Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflstr. 6, 2504 Biel-Bienne
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch
- Zentralsekretariat/Redaktion:
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm), Redaktorin
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl), Wilfried Gebhard, Käthi Kaufmann, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

Internet

www.lch.ch
www.bildungschweiz.ch
Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch.
Adressänderungen auch im Internet:
www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 105.50	Fr. 175.–
Studierende	Fr. 75.–	

Einzel exemplare: Fr. 12.–
jeweils zuzüglich Porto/MwSt.
(ab 5 Exemplaren halber Preis)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:
Zentralsekretariat LCH
E-Mail: adressen@lch.ch
Reisedienst: Monika Grau
E-Mail: m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00
Anzeigenverkauf: Martin Traber
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

www.groups.ch
jetzt mit 635 Häusern
inkl. Belegungsplänen
und Gästeberichten
**Schweizer Hotels und
Ferienhäuser für Gruppen**
CONTACT groups.ch
Tel. 061 926 60 00

www.hongler.ch
hongler.wachswaren · im bleichehof
9450 alistätten zg · tel 071/788 44 44



Sing-Spass der neusten Generation

KARAOKE

Wo immer ein Fernseher steht, ist
**Magic-Sing sofort und ohne
Zusatzgeräte einsatzbereit.**

1'111 gespeicherte Lieder!
Und weitere 7000 Songs in diversen Sprachen lieferbar.
Neu & exklusiv: Songchip mit Schweizer Mundart-Hits.

Fr. 365.-
für das Komplett-System
ED-9000 (plus Versand).

Infos: www.magic-sing.ch
PrivatMarkt.ch Verlags AG • CH-9434 Au (SG) • +41 (0)71 74 74 365




KUNSTKURSE **www.fluxs.ch**
MALEN / ZEICHNEN / KOPFMODELLIEREN / INSTALLATION / TANZ /
SPRACHPOESIE / Kunstkurse, Kunstführungen, Künstlergespräche
Für Lehrpersonen und Interessierte: Berlin, 28. 4. – 5. 5. / Bergell, 7. –
14. 7. / Bergün, 15. – 21. 7. / Italien, 6. – 13. 10. / Zürich, 24. 5. usw.
Infos und Einladungen zu unseren Aktivitäten erhalten Sie gerne:
Fluxs, Torgasse 8, 8001 Zürich, Telefon 044 260 66 12, info@fluxs.ch

Hauptsache: Neue Bücher für Lehrende

 <p>Jürg Rüedi Disziplin in der Schule Plädoyer für ein antinomisches Verständnis von Disziplin und Klassenführung 3., aktualisierte Auflage 2007. 287 S., 17 Abb., kart., CHF 46.- / EUR 29.90 ISBN 978-3-258-07173-2</p> <p>Ein zeitgemässes Konzept von Disziplin. Jetzt bereits in 3., aktualisierter Auflage!</p>	 <p>Harold Baumann Hundert Jahre Montessori-Pädagogik – 1907–2007 Eine Chronik der Montessori- Pädagogik in der Schweiz 281 S., 50 Abb. u. Fotogr., kart., CHF 44.- / EUR 29.- ISBN 978-3-258-07092-6</p> <p>Umfassend, informativ und anschaulich!</p>	 <p>Stefan Eggenberg, Adrian Möhl Flora Vegetativa Ein Bestimmungsbuch für Pflanzen der Schweiz im blütenlosen Zustand 680 S., über 3000 Abb., kart., CHF 58.- / EUR 38.50 ISBN 978-3-258-07179-4</p> <p>Ein neuartiges botanisches Bestimmungsbuch mit über 3000 Zeichnungen – die ideale Ergänzung zur Flora Helvetica!</p>
<p>Haupt Haupt Verlag verlag@haupt.ch • www.haupt.ch</p>		

Mit dem Schoggitaler tätigen Sie eine doppelt lohnende Investition:
In die Erhaltung von Schweizer Baudenkmalern – und in Ihre Klassenkasse.



Der Erlös aus dem Schoggitalerverkauf geht 2007 an die vom Schweizer Heimatschutz gegründete Stiftung *Ferien im Baudenkmal*: Bedrohte Bauten werden fachgerecht und sorgfältig renoviert und danach als Ferienwohnungen vermietet. Dadurch können diese Häuser erhalten werden – und die Gäste kommen zu einem einzigartigen Ferienerlebnis.

Der Schoggitaler wird mit Schweizer Biovollmilch sowie Zucker und Kakao aus fairem Handel hergestellt und in Werkstätten für Menschen mit Behinderung verpackt – **eine rundum solidarische, ökologische und soziale Sache!**

Pro verkauften Schoggitaler bekommt Ihre Klasse **50 Rappen** – ein engagierter Einsatz lohnt sich also auch für Sie. Überdies erhalten Sie kostenlos die **interessante Unterrichtshilfe** zum Thema Wohnen – inklusive Arbeitsblätter und Spielquartett. Nicht verkaufte Taler können zurückgeschickt werden.

Der Talerverkauf findet vom 5.-15. September statt (im Tessin vom 15.-22.9.).
Dürfen wir auch mit Ihrer engagierten Mithilfe rechnen?
Kontakt: info@schoggitaler.ch oder Telefon 044 262 30 86.



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECCIUN DA LA PATRIA

Leseförderung

Breite Palette

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien (sikjm) bietet zum Thema Leseförderung eine breite Palette von Weiterbildungskursen an. Vor kurzem ist das Programm 2007 erschienen. Einige von vielen Titeln: «Zwei- und mehrsprachige Kinderbücher», «Magie des Bilderbuchs», «Neuerscheinungen Frühling/Herbst 2007», «Games im Unterricht», «Das Rotkäppchen im Spiegel der Zeit». Informationen über die Aufgaben und Angebote des sikjm auf www.sikjm.ch

Sprachberatung

Kostenlos

Stalker, Joint Venture, Softskills, Countdown... Diese englischen Wörter werden gross geschrieben und scheinen sich den Bedingungen unserer Rechtschreibung an-

zupassen. Aber was bedeuten sie genau und wie wären sie allenfalls durch einen deutschen Ausdruck zu ersetzen? Kostenlose Antwort auf diese und weitere Fragen gibt neuerdings eine Sprachberatung, die vom Sprachkreis Deutsch in Bern und der Stiftung Deutsche Sprache in Berlin unterstützt wird. Sie ist per E-Mail erreichbar und gibt Auskunft zu Bedeutung, Übersetzungsvorschlägen und Umschreibungen. Adresse: sprachberatung@stiftungds.de.

Ausserdem gibt es eine allgemeine Sprachberatung, die zu allen kurzgefassten Sprachfragen (von der Rechtschreibung bis zur Interpunktion) meist innerhalb von 12 Stunden Auskunft gibt. Sie wird unterstützt vom Wissen Media Verlag, Gütersloh, und ist erreichbar unter www.wahrig-sprachberatung.de.

Nord-Süd-Beziehungen
Menschenrechte
Nachhaltige Entwicklung
Rassismoprävention
Friedenserziehung



EDUCAZIUN E SVILUP
EDUCAZIONE E SVILUPPO
ÉDUCATION ET DÉVELOPPEMENT
BILDUNG UND ENTWICKLUNG

Bildung und Entwicklung, die Fachstelle für Globales Lernen, sucht per 1. November 2007

Zentralsekretär/in 100%

Eine ausführliche Stellenbeschreibung, das Anforderungsprofil und alle weiteren Angaben finden Sie unter www.globaleducation.ch
Stiftung Bildung und Entwicklung, Monbijoustrasse 31, Postfach 8366, 3001 Bern. Tel./Fax 031 389 20 20/29, zs@globaleducation.ch

Lernmedien
Aus- und Weiterbildung
Beratung
Vernetzung
Finanzierung von Schulprojekten



SCHULKOMMISSION KILCHBERG

Auf Beginn des Schuljahres 2007/08 suchen wir an unsere Sekundarschule «Offene Tagesschule Brunnenmoos»

Fachlehrperson für 14–18 Lektionen

für die Fächer Französisch, Zeichnen, evtl. Sport

Was uns besonders auszeichnet?

- Wir sind eine innovative Tagesschule mit eigenem pädagogischen Profil.
- Wir legen sehr grossen Wert auf echte, intensive Teamarbeit.
- Wir unterrichten in wechselnden Lerngruppen.
- Wir arbeiten eng mit den Eltern unserer Schüler/innen zusammen.
- Kilchberg ist verkehrsgünstig gelegen, Arbeitsort in Stadtnähe.

Für ergänzende Auskünfte steht Ihnen Herr Michael Schwendener, Schulleiter, Telefon Schule 044 716 33 06 oder von der Schulkommission Herr Michael Steiger, Ressortleiter Personalwesen, Telefon G 044 716 31 50 gerne zur Verfügung. Die Schulverwaltung erreichen Sie unter: schulverwaltung@kilchberg.ch oder Telefon 044 716 33 00.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Foto an Schulverwaltung Kilchberg, Alte Landstrasse 120, 8802 Kilchberg. Informationen zu unserer Gemeinde oder Schule finden Sie unter www.kilchberg.ch oder www.schule-kilchberg.ch



the fine art of learning

Gute Bewerbungen haben bei uns immer eine Zukunft...

Auf Beginn des Schuljahres 2007/08 suchen wir

Für den Standort Romanshorn
Phil 1 100% und Phil 2 80-100%
Integrierte Sekundarstufe I

Sekundar-/Reallehrkraft 100%
oder auch Teilzeit
Für unser Brückenangebot
(10. Schuljahr)

Für den Standort Herisau
Sekundarlehrkraft Phil 1 60%

Für die Primaria in St. Gallen
Primarlehrkraft 100%
Mit Montessori- und sehr
guten Englischkenntnissen

Ihre vollständigen Bewerbungs-
unterlagen senden Sie bitte an:

SBW - Haus des Lernens
Andreas Dietschweiler
Hafenstrasse 46
8590 Romanshorn
Tel. + 41 (0)71 466 70 90

E-Mail: a.dietschweiler@sbw.edu

Wir bieten

Gestaltete Lernumgebung
Innovative Lernansätze
Teamorientiertes Arbeitsklima
Persönliche Entfaltung
Karrierechance
Marktübliche Entlohnung

SBW Haus des Lernens heisst

Haus des Lernens statt Schule
Input statt Lektion
Beraten statt belehren
Begleiten statt kontrollieren
Nähe statt Distanz



Die Nationale Elitesportschule Thurgau (NET), Swiss Olympic Sport School, vereint Lernen und Sport unter einem Dach. Unsere Oberstufenschüler sind national talentierte Leistungssportler, welche in unserem flexiblen Lernsystem das 7. – 9. Schuljahr besuchen. Wir suchen auf das Schuljahr 07/08:

1 Oberstufenlehrkraft 40%-60%

(sprachlicher Richtung)

Wir bieten:

- engagiertes und motiviertes Team
- Möglichkeit, das Lernsystem aktiv mitzugestalten und anzupassen
- leistungs- und zielorientiertes Umfeld
- Unterrichtsassistenz durch Praktikantinnen
- Konzentration auf Kernfächer
- Konzentrierter Klassenunterricht, kombiniert mit individueller Betreuung der Schüler im Lernatelier
- Entlohnung gemäss kantonalen Richtlinien (TG)

Wir erwarten:

- Oberstufen-Diplom
- Anstellung in Präsenzzeit
- Bereitschaft, den Lernstoff auf wenige Unterrichtseinheiten im Klassenverband zu konzentrieren
- Bereitschaft, die Schüler bei ihrem autonomen Lernen im Lernatelier individuell oder in Gruppen zu begleiten und zu coachen
- Interesse und Freude am Sport

Interesse?

Gerne erteilt Ihnen unser Sekretariat nähere Auskünfte (071 672 10 30). Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage (www.elitesportschule.com).

Auf Ihre schriftliche Bewerbung bis Ende Mai 2007 freuen wir uns.

Nationale Elitesportschule Thurgau / Swiss Olympic Sport School / Seestrasse 9 / 8280 Kreuzlingen / Telefon 071 672 10 30 / Telefax 071 672 11 10 / E-Mail info@elitesportschule.com

An unsere staatlich bewilligte private Tagesschule suchen wir zur Ergänzung unseres Teams

SekundarlehrerIn phil. I / ReallehrerIn

für Sek. A/B mit F/D/E/M & U, 60–100%

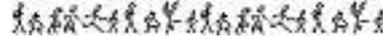
SekundarlehrerIn phil. II

für Sek. A mit Mathe/Geometrie/M & U, 60–100%

Schulische/n Heilpädagogen/In

- für Primar- oder Oberstufe
- für Sonder-B-Klassen (Primar & Oberstufe)
- für Legasthenie- und Dyskalkulie-therapie

IWW AG, Zürcherstrasse 13, 8620 Wetzikon
Telefon 044 933 90 90, info@iww.ch, www.iww.ch



Ecole d'Humanité, internationales reformpädagogisches Internat

auf dem Hasliberg ist eine Schule für rund 150 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren aus 18 Ländern. – Wir haben ein amerikanisches und ein schweizerisches Schulsystem, unterrichten auf Englisch und auf Deutsch. Lehrer/innen sind bei uns gleichzeitig Erzieher/innen. Wir bieten eine ganzheitliche Lebensform an einem wunderschönen Ort. – Keine Noten, kleine Lerngruppen, Blockunterricht, persönlichen Kontakt, Idealismus, Bergluft; weckt dieses Bild bei Ihnen alte Sehnsüchte oder reizt sie die Lust auf Neues? Wir suchen ab August 2007 Lehrer/innen für die Fächer:

Sek I Französisch, Mathematik und Sport

Sek II Biologie, Chemie und Geschichte

und eine/n Primarlehrer/in

Weitere Informationen finden Sie unter offene Stellen auf www.ecole.ch. Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Sarah Hudspith.

IIIIII KANTON **solothurn**

Das Bildungszentrum Wallierhof (BZW) ist das Kompetenzzentrum für die hauswirtschaftliche und landwirtschaftliche Ausbildung und zuständig für die Weiterbildung und Beratung im Kanton Solothurn. Es ist dem Amt für Landwirtschaft angegliedert.

Für die Hauswirtschaftsschule Wallierhof Riedholz suchen wir einen/eine Fachlehrer/in für Ernährung, Verpflegung und Produktverwertung, 70%-Pensum

- **Aufgabenbereich** Unterricht praktisch und theoretisch in den Fächern: Ernährung, Verpflegung und Produktverwertung. Planen und Durchführen von Angeboten im Kurswesen und Weiterbildungsprogramm Wallierhof; Mitarbeit bei Projekten und Ausstellungen der Schule; Mitarbeit im Internat; Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der Schule.
- **Wir erwarten** Patent als Hauswirtschaftslehrer/in oder gleichwertige Ausbildung; Mehrjährige Berufserfahrung; Erfahrung in der Erwachsenenbildung erwünscht; Bereitschaft zu pädagogischer und fachlicher Weiterbildung; Freude an Teamarbeit und Wissensvermittlung, Belastbarkeit, Zuverlässigkeit und Flexibilität; Interesse an Fragen der Landwirtschaft. Stellenantritt erfolgt auf den 01.08.07.
- **Wir bieten** Zeitgemässe Anstellungsbedingungen mit leistungsorientiertem Lohn und Jahresarbeitszeit. Zusammenarbeit in einem kleinen dynamischen Team.
- **Informationen** Auskünfte erteilen Ihnen gerne Regula Gyax-Högger, Schulleiterin Hauswirtschaftsschule, Tel. 032 627 99 55 oder Robert Flückiger, Direktor BZ Wallierhof, Tel. 032 627 99 15.
- **Anmeldung** Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Foto sowie Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit senden Sie bitte bis 10.05.2007 an: Personalamt, Ref.-Nr. 56, Rathaus, 4509 Solothurn.

sowieso!

IM DIENSTE DES KANTONS SOLOTHURN

Fachlehrer/in Ernährung



➔ Auf dem Land und doch in Stadtnähe
in überschaubarer kleiner Gemeinde
mit familiärem Schulklima
bei gelebter Kollegialität im Team
zusammen mit engagierter Schulbehörde
und motivierter Schulleitung

Auf den 1. August 2007 suchen wir für unsere Mittelstufe

1 Lehrperson für Schulische Heilpädagogik (Teilpensum 7–9 Lektionen)

Es besteht die Möglichkeit, dieses Pensum mit 8 Lektionen SHP an unserer integrierten Oberstufe auf ca. 60% zu erhöhen.

Sind Sie motiviert, an unserer Schule mit ISF durch persönliches Engagement Ihren Teil zur Weiterentwicklung beizutragen? Sind Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen und Offenheit für neue Lehr- und Lernformen für Sie selbstverständlich? - Dann sind Sie die Person, die wir für unsere Mittelstufe suchen!

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis 15. Mai 2007.
Genauere Auskünfte erteilt die Schulleitung:

Ariane Thurnheer Denoth, Schulleiterin, Schulhaus Sommertal,
9103 Schwellbrunn
Tel 071 352 75 81 schulleitung@schwellbrunn.ch

Lakeside School



Wir suchen für das Schuljahr 2007/2008

53% Primarlehrkraft 1. Klasse, Muttersprache deutsch

Wir sind eine familiäre, private Tagesschule. Pro Klasse unterrichten eine deutsch- und eine englischsprachige Lehrperson im Rahmen des Zürcher Lehrplans. (Immersionmodell)

Wir bieten ein anregendes, internationales Lernklima, ein tragfähiges Team und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Verfügen Sie über mindestens 2 Jahre Unterrichtserfahrung (1./2. Klasse) und lockt Sie die Herausforderung mit einer englischsprachigen Partnerlehrperson ein modernes, zweisprachiges Unterrichtskonzept weiterzuentwickeln?

Dann freuen wir uns Sie kennen zu lernen.

Senden sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Lakeside School, Schulleitung Herr S. Urner, Seestrasse 5, 8700 Küsnacht, Tel. 044/914 20 50. Weitere Informationen finden Sie unter: www.lakesideschool.ch



Berufswahlschule Limmattal

Sekretariat: Schöneggstrasse 36, 8953 Dietikon

Tel. 044 745 80 70

Fax 044 745 80 77

E-Mail: bwl@bws-limmattal.ch

Homepage: www.bws-limmattal.ch

Infolge Pensionierung unseres bisherigen Stelleninhabers suchen wir per 15. August 2007

Klassenlehrperson Abteilung Holz (100%)

Sie bringen mit:

- Pädagogische Ausbildung mit Abschluss in Werken und technischen Fächern.
- Oder: Schreiner, Zimmermann mit Meisterprüfung; pädagogische Weiterbildung von Vorteil.
- Mehrjährige Berufserfahrung und Bereitschaft zur Arbeit mit Jugendlichen.
- Engagement im Schulbetrieb und in der Schulentwicklung.

Wir bieten:

- Abwechslungsreiche Tätigkeit mit einer Klasse von ca. 15 Schülern, die sie zielgerichtet und professionell durch den täglichen Holzunterricht und die Berufskunde begleiten.
- Eine Infrastruktur mit modernen Maschinen und Apparaten.
- Ein angenehmes Arbeitsklima, Freiraum für selbständiges, verantwortungsbewusstes Arbeiten und ein tolles, erfahrenes Lehrerteam, das Sie gerne willkommen heisst.
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien.

Auskünfte erteilen die Personal-Verantwortliche der Schulkommission, Frau Irmgard Struchen, Tel. 044 734 54 11, oder der Schulleiter Anton Balmer, Tel. 044 745 80 70.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bis 15. Mai 2007 an: Berufswahlschule Limmattal, Anton Balmer, Schulleiter, Schöneggstrasse 36, 8953 Dietikon.

Sie suchen eine neue Herausforderung

Wir suchen per **13. August 2007** für eine Oberstufenklasse mit 7–8 Schülerinnen und Schülern eine

Lehrperson (100%)

mit Ausbildung in **Schulischer Heilpädagogik oder der Bereitschaft, diese berufs begleitend nachzuholen.**

Im Schulheim St. Johann werden normal begabte Kinder im Alter von 6–16 Jahren mit Wahrnehmungs-, Aufmerksamkeits-, Verhaltens- und/oder Entwicklungsproblemen gefördert.

Das Schulheim St. Johann Klingnau liegt in der Nähe von Baden und Brugg oberhalb des Städtchens Klingnau mit Blick auf den Stausee und den Schwarzwald. Unsere Schule führt 7 mehrklassige Abteilungen.

Ihre Kompetenzen:

- Sie haben die Bereitschaft für eine enge Zusammenarbeit mit einer Internatsgruppe.
- Sie wollen Kinder der Sonderschule fördern und fordern.
- Sie können Beziehungen mit anspruchsvollen Kindern gestalten.
- Sie wollen mit den Eltern zusammen die Entwicklung des Kindes fördern.
- Sie bringen sich in ein überschaubares Team ein und übernehmen Verantwortung.
- Sie weisen sich durch Gelassenheit, Geduld und Beharrlichkeit aus.

Unsere Stärken:

- Wir sind ein kleines Team und gewillt von- und miteinander zu lernen.
- Wir arbeiten interdisziplinär zusammen.
- Wir bieten einen Rahmen, in dem Kinder und Erwachsene ihre Ressourcen einbringen können.
- Wir arbeiten mit dem lösungsorientierten Ansatz nach Steve de Shazer und Insoo Kim Berg.
- Wir bieten Weiterbildungsmöglichkeiten, individuell und im Team.
- Wir bieten ein Salär nach kantonalen Richtlinien.

Fragen beantwortet Ihnen gerne die Bereichsleiterin Schule, Vera Nussbaumer. – Telefon: 056 269 10 00 oder 056 249 26 15. – Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an die untenstehende Adresse oder E-Mail.

SCHULHEIM ST. JOHANN 5313 KLINGNAU

CH-5313 KLINGNAU, STEIGTROTTEWEG 24,

TELEFON 056 269 10 00, FAX 056 269 10 01

E-MAIL: info@st-johann.ch

SCHULLEITERIN VERA NUSSBAUMER

Der Campus Zollikerberg ist eine junge, innovative Ganztageschule (5. bis 10. Schuljahr). Wir arbeiten nach dem bekannten pädagogischen Konzept des Instituts Beatenberg. Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir mehr als nur eine Lehrerin/einen Lehrer. Wir wünschen uns einen

LernCoach

- Verfügen Sie über eine solide fachliche und pädagogische Ausbildung und sind Sie bereit, sich weiterzubilden?
- Macht Ihnen die Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen Spass?
- Freuen Sie sich auf eine konstruktive und engagierte Mitarbeit an der Weiterentwicklung unserer jungen Schule?

Interessiert? Dann senden Sie die Bewerbungsunterlagen an: Campus Zollikerberg, Forchstrasse 100a, 8125 Zollikerberg – www.campus-zollikerberg.ch

Auf Beginn des Schuljahres 2007/08 suchen wir eine



Klassenlehrperson KKB – Sek I, Niveau D

Sie unterrichten eine mehrstufige Abteilung mit Schülern der 5. KKB bis zur 1. Klasse Niveau D (Werkschule) in einem Pensum bis 24 Lektionen. Zusammen mit dem Klassenlehrer der 2. und 3. Klassen im Niveau D bilden Sie ein Fachschaftsteam.

Sie verfügen über eine Zusatzausbildung in Schulischer Heilpädagogik oder sind im Begriff, die Ausbildung dazu abzuschliessen. Sie arbeiten motiviert und kompetent mit den Lernenden, den Eltern und im Team. Die Freude am individualisierenden und förderorientierten Unterrichten steht im Vordergrund. Ihre positive Art begeistert die Lernenden. Auf Kompetenzen wie Klarheit in der Klassenführung und in der Kommunikation legen wir grossen Wert.

Es freut uns, Sie kennenzulernen! Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie so rasch als möglich an Nik Riklin, Schulleiter Schulen Malters, Industriestrasse 1, 6102 Malters. Telefon 041 497 10 27; Mail schulleitung@schulen-malters.ch.



Die SCHWEIZER SCHULE MADRID

sucht auf September 2007 eine

Gymnasiallehrkraft für Deutsch

Wir erwarten:

- Abgeschlossenes Germanistikstudium und Diplom fürs Höhere Lehramt oder gleichwertige Ausbildung
- Einige Jahre Unterrichtserfahrung, DaF-Erfahrung von Vorteil
- Anpassungsfähigkeit und Integrationsfähigkeit
- Spanischkenntnisse oder Bereitschaft, Spanisch zu lernen

Wir bieten:

- Gutes Schulklima und internationales Ambiente
- Dreijährigen, lokalen Vertrag mit schweizerischen Sozialleistungen
- Bezahlte Hin- und Rückreise
- Umzugspauschale

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung bis spätestens 30. April per Post an: René Portenier, Colegio Suizo de Madrid, Ctra. de Burgos Km 14, 28108 Alcobendas-Madrid oder per Mail an rene.portenier@colegiosuizomadrid.com

Für Auskünfte:

obige E-Mail-Adresse oder Telefon 0034 91 650 58 18.



Die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen des Kantons Zürich (ZAL) sucht auf Beginn des Schuljahrs 2007/08 in einem Zweierteam eine/n

Geschäftsleiter/in ca. 30%

Ihre Aufgaben

Mit einem Co-Geschäftsleiter sind Sie verantwortlich für

- Vertretung der ZAL nach aussen
- Betreuung der Kursverantwortlichen
- Jahresplanung und Leitung von Plenarsitzungen
- Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen im Bereich Kurse
- Qualitätssicherung des Weiterbildungsangebots
- Präsenz und Absprache mit der Geschäftsstelle ZAL am Donnerstagnachmittag

Ihr Profil

- Lehrer/in im Kanton Zürich mit Berufserfahrung
- Interesse an Themen im Weiterbildungsumfeld
- Kooperationsfreude und eigenständiges Arbeiten
- Gute EDV-Kenntnisse

Unser Angebot

- Vielseitige Tätigkeit im Weiterbildungsbereich
- Interessante Kontakte im Umfeld des Weiterbildungswesens
- Entlastung oder Entschädigung von wöchentlich 8 Lektionen

Unsere Adresse

Pädagogische Hochschule Zürich, ZAL Geschäftsstelle, Birchstrasse 95, 8090 Zürich

Für Auskünfte

- G. Beutler-Bucher, 079 601 49 01, gisela.beutler@zal.ch
- W. Lenggenhager, 079 343 79 20, werner.lenggenhager@zal.ch



Ressort Bildung
www.bezirk-schwyz.ch

Die Mittelpunktschulen (MPS) des Bezirks Schwyz sind profilierte und regional verankerte Ausbildungsinstitutionen auf der **Sekundarstufe I**. Wir führen an 7 Orten Schulen mit rund 190 Lehrkräften und 190 Schülerinnen und Schülern. In Oberarth und Rothenthurm wird das kooperative und an den anderen MPS das dreiteilige Schulmodell praktiziert. Auf das neue Schuljahr 2007/08 (Schulbeginn 20. August 2007) suchen wir für die **MPS Muotathal** eine

OS-Lehrperson (Pensum: 80–100% / Arbeitsort: Muotathal)
Fächer: Mathematik, TG (Holz/Metall), evtl. Naturlehre und/oder Geschichte. – Sie unterrichten als Fachlehrperson in den 1. Sekundarklassen und in der 3. Realklasse.

Ihr Profil

- Sie verfügen über eine pädagogische Ausbildung mit dem nötigen Lehrausweis. Berufserfahrung ist von Vorteil.
- Sie sind an stetiger Unterrichts- und Schulentwicklung interessiert.
- Sie sind eine Persönlichkeit, die gewillt ist, sich in einem funktionierenden Team zu engagieren.

Wir bieten Ihnen

- eine verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgabe
- intensive Zusammenarbeit in einem kompetenten und kollegialen Team
- eine geleitete Schule
- moderne Infrastruktur

Weitere Informationen finden Sie unter www.bezirk-schwyz.ch. Auskunft erteilt Ihnen Herr Xaver Rickenbacher, Schulleiter, Telefon 041 / 830 26 18, E-Mail: schulleitung@muotathal.mps-sz.ch.

Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto und Zeugnissen richten Sie bis **12. Mai 2007** an: Bezirk Schwyz, Geschäftsstelle Bildung, Sebastian Gwerder, Postfach 60, 6431 Schwyz.



Die KBS Glarus ist eine Berufsfachschule mit 320 Lernenden in den Grundbildungen Kaufmännische Berufsmaturität, Kaufleute E- und B-Profil, Detailhandelsfachleute und Detailhandelsassistenten.

Wir suchen ab Schuljahr 2007/2008 eine

Sprachlehrkraft

für Französisch und evtl. Deutsch oder Englisch (26 Wochenlektionen)

Anforderungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium in Französisch, bzw. Deutsch oder Englisch und eine pädagogische Ausbildung auf Hochschulstufe (Höheres Lehramt o.ä.).

Wir verstehen die Grösse unserer Schulgemeinschaft als Chance für die Pflege eines offenen Klimas, das optimale Voraussetzung für qualitativ hervorragende Leistungen ist.

Lohn und Pensionskasse richten sich nach den kantonalen Bestimmungen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Peter Wehrli, Rektor, wehrli@kbsglarus.ch, 055 645 52 42 oder unter www.kbsglarus.ch. Bewerbungen mit Foto und den üblichen Unterlagen sind zu senden an:

KBS Glarus
Rektorat, Zaunplatz 36, 8750 Glarus.

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Leonhard Euler

Am 15. April 1707 wurde in Basel einer der ganz grossen Schweizer Gelehrten geboren: Leonhard Euler, der als Mathematiker und Naturwissenschaftler eine glänzende europäische Karriere machte. Aus Anlass seines 300. Geburtstags widmet BILDUNG SCHWEIZ das Lehrmittel-Sonderheft den Themen Mathematik und Naturwissenschaft.

Qualen mit Zahlen?

Mathematik ist ein Schwerpunktfach auf jeder Schulstufe. Dennoch kokettieren auch intelligente Zeitgenossen gerne damit, den entsprechenden Stoff rasch und gründlich wieder vergessen zu haben. Woher kommt das und welchen Stellenwert hat Mathematik heute für unser Denken und Handeln? Beat W. Zemp, LCH-Zentralpräsident und Gymnasiallehrer für Mathematik, sowie Mathe-Didaktiker Beat Wälti machen sich darüber Gedanken.

Weiterbildung: Wer zahlt?

Zu den bunten und sonderbaren Blüten, die der Bildungsföderalismus treibt, gehört auch die sehr unterschiedliche Entschädigung von Weiterbildungskosten und Spesen für Lehrpersonen. BILDUNG SCHWEIZ vergleicht die Situation in mehreren Kantonen.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ, ein Sonderheft zum Thema «Lehrmittel und Weiterbildung», erscheint am 15. Mai.

Wie rücksichtsvoll!

Ute Ruf

Das war ein toller Ausflug mit dem Theater-Schiff. Zusammen mit zwei Ratten suchten wir einen Schatz. Wir wussten nur eines: Hamster Hugo hatte ihn. Also suchten wir auch Hamster Hugo.

Doch der Reihe nach: Wir fahren mit dem Schiff von Zürich weg, als Ratte Tom gerade eine Flaschenpost aus dem See fischte. In dem Brief, den wir aus der Flasche holten, stand, wir sollten bis zu einem blauen Haus fahren. Das sagten wir dem Kapitän und tatsächlich, er landete in Kilchberg direkt vor einem blauen Haus, von dem man hätte meinen können, es sei ein Wartehäuschen. Darin war eine goldene Kiste. In der Kiste war ein CD-Player. Als wir ihn anschalteten, sagte eine Stimme, wir sollten dreissig blaue Steine entlanglaufen und dann... So fanden wir Botschaft um Botschaft, bis wir zu einem wunderschönen Haus kamen, in dem Hamster Hugo wohnte. Im ersten Stock fanden wir ihn, wie er gerade auf einem Trainingsrad strampelte.

Um es abzukürzen: Hugo fuhr schliesslich mit uns und den Ratten zurück nach Zürich. Als der Kapitän merkte, dass Hugo kein Billett hatte, wollte er ihn bei der nächsten Haltestelle von Bord schicken. Aber da nahm Hamster Hugo seinen Goldschatz aus dem Koffer und kaufte damit das ganze Schiff. Das fanden wir u-cool. Dann gingen wir an Deck und dort sangen die Ratten und der Hamster tolle Lieder und wir legten einander die Arme um unsere Schultern und schunkelten dazu. Wir wurden alle Freunde.

Am nächsten Tag schrieb ich einen kleinen Text an die Tafel. Ein Satz hiess: «Ratte Tom fischte im See.» Dann ging ich schnell ins Lehrerzimmer zum Kopieren und liess die Kinder alleine beim Abschreiben. Als ich zurückkam, setzte ich mich ans Pult und wer fertig war, zeigte mir sein Heft, damit ich korrigieren konnte.

«Oh, du hast *fiste* geschrieben statt fischte.»

«Nanu, du auch!»

Als mir der Dritte das Wort *fiste* präsentierte, lief ich zur Tafel, um meinen Fehler zu verbessern. Aber halt, da stand klar und deutlich: fischte!

Ich setzte mich wieder ans Pult und korrigierte weiter. Schon wieder ein *fiste* und wieder eines. Lauter *fiste*! Das konnte kein Zufall mehr sein!

Ich fragte die Klasse:

«Weshalb habt Ihr alle *fiste* geschrieben?»

Leandro meinte:

«Als du im Lehrerzimmer warst, habe ich allen gesagt, dass du einen Fehler gemacht hast. Das sch und t gibt's ja nicht nebeneinander. Das s will doch immer neben dem t sitzen. Hast du selber erklärt. Man schreibt ja auch nicht Schtein und Schtuhl, sondern Stein und Stuhl. Das s schickt das ch weg und das hab ich allen noch einmal erzählt.»

«Aber weshalb habt Ihr mir nichts davon gesagt?»

Nun, es sei beschlossen worden, mich nicht auf meine mangelhafte Rechtschreibung hinzuweisen. Ich dürfe schliesslich auch mal einen Fehler machen.



2007 ist das Jahr, in dem Sie mit Ihren Schülern die Schweiz neu entdecken können. Jeden Monat gibts 5 Top-Angebote für Schulen mit bis zu 65 % Rabatt, freier Fahrt für jede 10. Person und gratis Platzreservation. Im Mai führt Sie die Reise mit Bahn, Bus und Schiff in die Ostschweiz, zum Beispiel ins SEA LIFE in Konstanz (D). Mehr attraktive Schulreisen finden Sie unter www.sbb.ch/entdecken



Entdecken Sie das Morgenland.